Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

175 (13.4.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. April 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 175

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 22.—, frei ins Haus geliefert M 25.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 25.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 23.—
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 5.—, auswärts M 6.50. Stellengesuche und Familienanzeigen M 3.50. Die Reklamezeile M 24.—, an erster Stelle M 26.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Frankreichs Isolierung in Genua.

Rathenaus geschickte Taktik.

Kämpfe in der Finanzkommission. — Ablehnung eines französischen Antrags. — Französische Rechtfertigungsversuche.

Drahtmeldung unserer Genueser Sondervertretung.

U. Genua, 12. April 1922.

In neutralen Konferenzkreisen findet die ruhige und sachliche Art, mit der Dr. Rathenau in der gestrigen Sitzung der Finanzkommission den Antrag des französischen Delegierten Piccard, Deutschland und Rußland als nicht gleichberechtigte Mitglieder der Kommission aufzunehmen, pariert hat, volle Anerkennung. Man mißt der Ablehnung des französischen Antrags um so größere Bedeutung bei, als er offensichtlich bezweckte, die Möglichkeit eines gemeinsamen praktischen Vorgehens mit den russischen und deutschen Delegierten zu verhindern, da die Franzosen anscheinend befürchten, daß sonst

die Erörterung des Reparationsproblems

auf dem Wege über die Währungsfrage nicht zu vermeiden sei. Es liegt auf der Hand, daß Piccard durch seinen Antrag solchen Konflikten vorbeugen wollte, um die Schwierigkeiten der französischen Delegation, die sich aus ihrer vorgeschriebenen Marschroute ohnehin ergeben, nicht zu vermehren. Doch an Rathenaus Sachlichkeit ist der Plan gescheitert und gerade das, was er vermeiden wollte, ist eingetroffen:

eine weitere Isolierung des französischen Standpunktes.

Daß die Franzosen selbst ihre gestrige Taktik nicht als glücklich ansehen und eifrig bemüht sind, ihr Vorgehen zu rechtfertigen, beweist eine Aeußerung Piccards neutralen Pressevertretern gegenüber zur Genüge. Er erklärte, daß sein Antrag in der gestrigen Kommissionssitzung keineswegs bezweckt habe, eine neue Scheidewand zwischen den Siegerstaaten und den Besiegten aufzurichten. Piccard betonte, daß man den Erwägungen, denen der französische Antrag entsprungen sei, nicht gerecht werden würde, wenn man in seiner Einbringung eine persönliche Spitze gegen die deutschen und russischen Abordnungen sehen wollte. Die Programmrede des Herrn Barthou habe deutlich gezeigt, daß Frankreich von keinem Gefühl des Hasses (!) beseelt sei, sondern, getreu seiner glorreichen Tradition, auch auf der Genueser Konferenz eine von versöhnlichem Geiste und wahrem Friedenswillen getragene Politik verfolgen wolle.

Die deutsche Delegation trat heute vormittag zu einer Sitzung im Eden-Hotel zusammen, an der die Sachverständigen, die für die Behandlung der russischen Frage bestimmt sind, teilnahmen. Auch Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsaußenminister Dr. Rathenau waren erschienen. Die Sachverständigen erhielten Kenntnis von dem

Inhalt der Denkschrift,

die gestern in der Sitzung der Ersten Allgemeinen Kommission zur Verteilung gelangt war. Dr. Rathenau gab eine kurze Erläuterung über die Denkschrift. Für morgen vormittag ist eine Sitzung der deutschen Sachverständigen anberaumt, in der nochmals die russische Frage besprochen, und die von den Sachverständigen in der morgigen Kommissionssitzung zu befolgenden Richtlinien endgültig festgelegt werden sollen.

In der heutigen ersten Sitzung der Kommission für Wirtschaftsfragen, die heute vormittag stattgefunden hat, kam wiederum ein

kleiner Zwischenfall.

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den italienischen Delegierten Olivetti, der den italienischen Handelsminister vertrat, hielt dieser eine kurze Rede, in der er die Wichtigkeit dieser Kommission hervorhob und betonte, wie notwendig es sei, durch

enge Zusammenarbeit aller Nationen

das wirtschaftliche Gleichgewicht und das Vertrauen wieder herzustellen. Der Vorschlag Olivettis, den Franzosen Colrat und als dessen Vertreter Seydoux zum Vorsitzenden der Kommission zu wählen, fand allgemeine Zustimmung, und Colrat übernahm den Vorsitz. Es kam zu einer scharfen Debatte, als Ungarn die Einsetzung einer Spezialkommission für die Wirtschafts- und Verkehrsfragen der

österreichischen Nachfolgestaaten

beantragte. Der tschecho-slowakische Vertreter trat diesem Antrag mit Entschiedenheit entgegen und wollte erst die Frage der Zusammenstellung der Kommission geklärt wissen, da sonst keinerlei Garantie dafür bestände, daß die an dieser Materie besonders interessierten Staaten auch den nötigen Einfluß in der Kommission erhielten. Als die Polen sich darauf diesem Einspruch anschlossen, legte der Vorsitzende den Ungarn nahe, den Antrag zurückzuziehen. Indessen schlug er vor, die Ernennung von weiteren Unterkommissionen erst dann vorzunehmen, wenn die jetzt zu errichtende Unterkommission die Tagesordnung und Verhandlungsgegenstände festgelegt habe. Von den holländischen Vertretern ging die Anregung aus, den kleinen Staaten in dieser Kommission mehr als vier Vertreter zuzugestehen. Norwegen unterstützte diesen Antrag, dem schließlich auch die englischen Vertreter zustimmten. Es wurde beschlossen, daß die kleinen Staaten das Recht erhalten sollen, fünf Vertreter in die Kommission zu entsenden. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen, und nach kurzer Pause wurde die Ernennung der Kommissionsvertreter vorgenommen. Es wurden ernannt die Vertreter von Jugoslawien, der Schweiz, der Niederlande, von Lettland und Norwegen. Die neuerwählte Unterkommission wird am Samstag, den 15. April, zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Die Verkehrskommission trat heute vormittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen und wählte durch Akklamation den belgischen Ministerpräsidenten Theunis zum Vorsitzenden. Deutschland entsandte in diese Kommission Dr. Rathenau und Schmidt und als Ersatzleute Simson und Stieler. An der ersten Sitzung nahm nur Staatssekretär Stieler teil, die übrigen deutschen Kommissionsmitglieder waren durch Verhandlungen in anderen Kommissionen verhindert. Die Kommission begann ihre Tätigkeit mit der Wahl eines Geschäftsordnungsausschusses. In diesem werden die fünf einladenden Mächte durch je einen Vertreter tätig sein. Ebenso wie Rußland und Deutschland, wählten auch Oesterreich, Esthland, die Schweiz, Polen und Portugal je einen Delegierten. Die erste Sitzung des Arbeitsausschusses wird vormittags 10 Uhr stattfinden.

Der ungarische Versuch, die Minoritätsfrage aufzurollen, hat große Aufmerksamkeit erregt, dies umsomehr, als u. a. die Deutsch-Böhmen in dieser Angelegenheit eine Beschwerde der Genueser Konferenz vorzulegen beabsichtigen. Es ist aber, wie ein Korrespondent erfahren hat, wenig Aussicht vorhanden, daß die Minoritätenfrage in Genua zur Verhandlung kommen wird. Ueber den gestrigen Zwischenfall zwischen dem ungarischen Grafen Bethlen und dem tschecho-slowakischen Außenminister Dr. Benesch, der diesen Punkt betraf, erhält die Kommission eine ergänzende Darstellung. Dr. Benesch erklärte, daß unter Umständen die Minoritätenfrage in der Unterkommission behandelt werden könnte. Der Minoritätenschutz sei ein Bestandteil des Friedensvertrages und seine Ueberwachung obliege dem Völkerbund, der zu diesem Zweck eine besondere Organisation eingesetzt habe. Nicht nur Barthou, sondern auch Lloyd George und Schanzer unterstützten den Standpunkt Dr. Beneschs, und die Angelegenheit gilt als erledigt. Es bestand kein Zusammenhang zwischen den Auseinandersetzungen und dem bei der Gelegenheit erhobenen Protest gegen die Zulassung eines Delegierten von Japan und Rumänien. Hier handelt es sich offenbar um die Bildung und Zusammenstellung der beschlossenen Unterkommission.

Ich hatte Gelegenheit, mit Persönlichkeiten, die gute Kenner der Absichten im polnischen Lager sind, zu sprechen. Polen, so wurde erklärt, wird in Genua eine sehr freundliche Politik gegenüber Sowjetrußland einschlagen und Rußland stellt möglichst geringen Widerstand entgegen. Die Polen bemühen sich unausgesetzt, Frankreich zu einer vernünftigeren Politik gegenüber Rußland zu bestimmen.

Die Konferenz ist noch nicht darüber schlüssig, wie es in der Osterwoche gehalten werden soll. Man vermutet indessen, daß am Karfreitag keine offiziellen Sitzungen stattfinden werden und daß der Ostermontag, wie es für den Ostersonntag schon feststeht, sitzungsfrei sein wird. Am Donnerstag nachmittag um 6 Uhr wird eine neue Sitzung der Finanzkommission stattfinden. Von Teilnehmern der Konferenz erfährt man, daß der belgische Ministerpräsident Theunis den Wunsch geäußert habe, nach Beendigung der Konferenz Rom zu besuchen, um den Papst selbst kennen zu lernen, um ihm für die große Hilfstätigkeit gegenüber Rußland den Dank der Sowjetregierung auszusprechen.

Der hier zur Beobachtung der Konferenz weilende Vertreter der Angoraregierung in Rom erklärte, das Werk der Konferenz werde unvollkommen bleiben, wenn nicht eine Einigung in der Orientfrage zustande komme, die die vielen Muselmanen zufriedenstellen und ihren ewigen Unruhen ein Ende machen werde.

Unzufriedenheit in Frankreich.

Die falsche Politik Barthous und Poincarés. — Ein Abrüstungsvorschlag Lloyd Georges?

ri. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In Frankreich macht sich hinsichtlich der Genueser Konferenz eine immer stärker werdende Nervosität bemerkbar. Alle Aeußerungen von anderer Seite, besonders von russischer, werden mit dem denkbar größten Mißtrauen aufgenommen. Auch in der linksgerichteten, nicht sozialistischen Presse, findet die von Barthou und Poincaré verfolgte Politik Mißbilligung und bildet den Anlaß zu heftigen Angriffen. So schreibt die „Humanité“, daß sich Frankreich schon auf einen Bruch und ein Verlassen der Konferenz vorbereite. Gustave Try schreibt im „Oeuvre“: Wenn man den Worten Poincarés wahre Bedeutung beimessen wollte, so müsse man sagen, daß es in Frankreich keinen Menschen gäbe, der antifranzösischer sei als Poincaré.

ri. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Berichte der Korrespondenten der französischen Blätter aus Genua beschäftigen sich eifrig mit den sich hinter den Kulissen abspielenden Vorgängen. Es spricht aus ihnen deutlich die Besorgnis, daß sich die Dinge in Genua anders entwickeln könnten, als sie in den Beschlüssen von Cannes festgelegt wurden. Pertinax schreibt, Barthou sei auf weitere derartige Vorkommnisse, wie sie sich bis jetzt ereignet hätten, vorbereitet die sehr leicht zu einem kritischen Moment führen könnten, wo Störungen in der Konferenz einträten. Pertinax richtet sodann sein Hauptaugenmerk auf Lloyd George und findet, daß der englische Ministerpräsident in erster Linie darum kämpfe, Deutschland und Rußland eine starke Stellung in Genua zu verschaffen. De Facta folge ihm in dieser Richtung nicht völlig.

s Basel, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichen heute folgende Drahtung ihres Pariser Korrespondenten, die wohl als Einschüchterungsversuch aufgefaßt werden darf: „Die Stimmung in Paris ist der Konferenz von Genua heute womöglich noch ungünstiger als gestern. Es sind ebensowohl hier, als auch in Genua Einflüsse an der Arbeit, die Regierung zum Bruch zu bewegen. Man hatte aber bisher noch keinen stichhaltigen Grund zu der Annahme, daß die Regierung den Bruch herbeiführen möchte. Was die französische Presse heute hauptsächlich erörtert, ist der Eindruck, daß Frankreich in Genua alle anderen Teilnehmer gegen sich hat und infolgedessen mehr und mehr isoliert wird. Man sieht mit Bitterkeit in gewissen Kreisen, daß Deutschland und Rußland trotz des Widerstandes von Barthou auf gleichem Fuß mit den Alliierten in die verschiedenen Kommissionen aufgenommen sind. Nach ihrem Gefühl stecken die Bolschewisten und die Deutschen unter einer Decke in dem keineswegs aussichtslosen Bestreben, einen Keil zwischen die Alliierten zu treiben.

Die russische Frage.

Die Londoner Denkschrift. — Ausschluß der deutschen Rechte in Rußland. — Russische Gegenvorschläge.

(Drahtmeldung unseres nach Genua entsandten römischen Berichterstatters.)

Rp. Genua, 12. April.

Nach der Bildung der Unterkommission, die sich heute noch mit dem Wiederaufbau Rußlands beschäftigen soll, hatte der Präsident den Teilnehmern mitgeteilt, daß in London von den Sachverständigen bereits eine Denkschrift ausgearbeitet sei, welche unverbindliche Vorschläge der einladenden Mächte enthielte, gemäß denen dem

Wiederaufbau Rußlands

näher getreten werden solle. Tschitscherin hatte daraufhin erklärt, die Russen könnten das umfangreiche Dokument erst nach reiflicher Prüfung beantworten.

Die Denkschrift ist ohne Anlagen 38 Druckseiten stark. Sie enthält als Hauptbestimmungen: Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden, Garantie der Sowjetregierung für die provinziellen und kommunalen Schulden sowie die Forderung der Rückerstattung sozialisierten Eigentums. Zur Ueberwachung sollen eine Schuldenkommission und unabhängige Schiedsgerichte mit weitgehenden Kontroll- und Verwaltungsmaßnahmen eingesetzt werden. Ferner sind vorgesehen Sicherungen für die Wiedereinführung der Rechtspflege und zur Teilnahme der fremden Konsuln an ihr, ähnlich wie in der Türkei. Für die Stellung Deutschlands ist der Artikel 6 beachtenswert, wonach sämtliche russischen Kriegsschulden entsprechend verrechnet werden sollen und angebliche Ansprüche Rußlands auf Grund des Artikels 116 des Versailler Friedensvertrages ausdrücklich vorbehalten sind.

Ferner ist Artikel 18 der Anlage 2, wonach nur diejenigen fremden Staatsangehörigen als Leiter industrieller, finanzieller und Handelsgesellschaften in Betracht kommen sollen, die solche Stellungen am 1. November 1917 bekleidet haben Deutsche sind daher ausgeschlossen. Ferner besagt die Denkschrift, daß Forderungen in Bezug auf Rechte, die durch die Landesgesetze vor März 1917 in Rußland erlassen sind, nicht anerkannt werden können. Dieses bedeutet den

Ausschluß sämtlicher deutscher Vorrechte.

Das ist der wesentliche Inhalt der Denkschrift. Sie hat auf russischer Seite starke Enttäuschung hervorgerufen. Die Russen sind unter keinen Umständen gewillt, sich diesen schweren Bedingungen zu unterwerfen. Die politische Kommission wird sich morgen vormittag mit dieser Frage befassen. Die Russen werden wahrscheinlich neue Vorschläge machen, auf deren Grundlage weiter verhandelt wird.

Die umfangreiche Denkschrift der alliierten Sachverständigen und die großen Schwierigkeiten der Materie machen es unmöglich, sich schon morgen, wie vorgesehen, darüber zu äußern, weil bis dahin die Prüfung noch nicht beendigt sein kann. Die Russen wollen eine Verlängerung der Frist bis Samstag beantragen. Bei den in der Kommission vertretenen Delegationen wird ein solches Ersuchen sehr ungünstig aufgenommen werden. Man würde hierin ein Verschleppungsmanöver der Russen erblicken. Man würde angesichts des

großen Konfliktstoffes,

der sich schon jetzt nach den Worten Lloyd Georges angesammelt hat, die Verschleppungsmanöver, von welcher Seite sie auch kommen mögen, für sehr gefährlich halten. Trotzdem ist es wahrscheinlich, daß die Besprechung der Denkschrift durch die Sachverständigen erst am Samstag beginnen wird.

Zu den russischen Gegenvorschlägen

erfahre ich noch: Die Russen werden die geforderte Handelsfreiheit in einer grundsätzlichen Erklärung zugestehen, sich jedoch in keine Erörterung einlassen, sofern diese nicht einen rein formalen Charakter haben. Das ist eine Klippe, an der die Konferenz von Genua vorbei muß oder auch scheitern kann; das gleiche gilt von der Anerkennung des Privateigentums in Sowjetrußland. Man bezeichnet schon jetzt die Antwort, die Tschitscherin auf diese Forderungen erteilen wird, als ein diplomatisches Meisterstück ersten Ranges. Tschitscherin wird auf die neue ökonomische Politik in Sowjetrußland hinweisen, die das Eigentum in beschränktem Umfange zuläßt. Er wird sich in einer langen Erklärung über den Begriff „Eigentum“ auslassen und einen Unterschied zwischen „verbrauchbaren“ und „benutzbaren“ Gütern machen. Lebensmittel, Stoffwaren, Kleider und alle lebenswichtigen Gegenstände dürfen nicht in das grundsätzliche Eigentum übergehen, sondern nur im Umfange des Bedarfs und Vorhandenseins. Tschitscherin wird diese Maßnahmen als eine Folge der gegenwärtigen Not in Rußland erklären wollen, aber auch den prinzipiellen Standpunkt der roten Republik in dieser Frage betonen. Was den

Schutz des ausländischen Eigentums

anbetrifft, so wird darauf hingewiesen werden, daß Sowjetrußland alle Verpflichtungen, die es mit fremden Mächten eingegangen ist, pünktlich einhalten wird. Das gilt besonders für die Waldkonzessionen. Eine grundsätzliche Anerkennung des Privateigentums im allgemeinen hält jedoch Tschitscherin für ganz unmöglich. Er begründet diesen Standpunkt damit, daß dadurch vor allem der Spekulation und dem Wucher Anreiz erteilt würde. Die Anerkennung des Privateigentums für Ausländer und das Verbot des Privateigentums für Russen werde den Zustand eines zweifachen Rechts schaffen, der vollkommen unmöglich sei. Die wichtigste Gegenforderung der Sowjetrepublik besteht in der Anerkennung der Sowjets. Polen ist hierbei in einer Zwickmühle, denn es hat durch den Vertrag von Riga Sowjetrußland bereits anerkannt.

Die englischen Sachverständigen stellten als wesentliche Forderung für die Behandlung mit Rußland die Bedingung, daß die Russen eine geordnete Gerichtsbarkeit einführen, die zwar gleiche Rechte für alle vorsieht, aber die Rechte der Ausländer besonders sicher stellt. Falls Tschitscherin der Annahme dieser Bedingung zustimmen sollte, wäre die Möglichkeit gegeben, daß die Nutznießung dieser den Ausländern gewährten Sonderrechte auch von den russischen Staatsbürgern beansprucht werden könnte, eine Forderung, die die russische Regierung bei den in Rußland angewandten juristischen Methoden vor schwierige Probleme stellen würde.

Die Meinung Englands.

Englisch-französische Spannung.

A. London, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Blätter drücken ohne Unterschied ihre Zufriedenheit über den bisherigen Verlauf der Konferenz von Genua aus. Lord Birkenhead, der nach Genua unterwegs ist, wird dort den Platz des noch immer kranken Lord Curzon einnehmen. Unter den britischen Delegierten für Genua, zu denen auch der bekannte Volkswirtschaftler Keynes gehört, herrscht allgemeine Uebereinstimmung hinsichtlich der erfolgreichen Eröffnung der Konferenz. Der Sonderkorrespondent des „Daily Chronicle" berichtet, daß die Franzosen ihre Würde zu verlieren schienen. Schon bei der Eröffnungssitzung sei Barthou nicht weit davon entfernt gewesen, den Irrtum der Franzosen in Washington zu wiederholen. Barthou, so erklärt der Korrespondent, habe auf unverständlich und plumpe Weise verraten, wie sehr Frankreich darüber enttäuscht sei, daß Tschitscherin die in Cannes gefaßten Beschlüsse angenommen habe.

Die Ereignisse von Genua werden von der englischen Oeffentlichkeit zum größten Teil unter innerpolitischem Gesichtswinkel beurteilt. Unter diesem Vorbehalt betrachtet, geben die Berichte der Blätter jedoch ein überaus interessantes Bild von den sich auf der Konferenz entwickelnden Strömungen. Im allgemeinen geht die Auffassung dahin, daß die erste Krise, die durch den Zusammenstoß zwischen Franzosen und Russen entstand, äußerlich zwar überwunden sei, daß aber der Konflikt von neuem auszubrechen drohe. Auf diese Befürchtung sei es auch zurückzuführen, daß Lloyd George den ersten Termin für die nächste Vollsitzung möglichst weit, wahrscheinlich bis Ende Mai hinausschieben wolle. Uebereinstimmend wird auch festgestellt, daß die Russen offenbar entschlossen sind, sich nicht einschüchtern zu lassen und daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach die Entwaffnungsfrage bei nächster Gelegenheit wieder zur Sprache bringen werden. In diesem Sinne äußerte sich auch der russische Delegierte Rakowsky gegenüber einem Korrespondenten der „Westminster Gazette", indem er hinzufügte, die Haltung Lloyd Georges habe auf die Russen einen günstigen Eindruck gemacht, weil der englische Ministerpräsident anzudeuten schien, daß er eine Besprechung der Entwaffnungsfrage keineswegs ablehne. Nach der „Daily News" wollen die Russen folgendes Programm auf der Konferenz vorlegen: 1. einen Plan des wirtschaftlichen Wiederaufbaus; 2. einen Entwurf zur allgemeinen Beschränkung der Rüstungen; 3. eine Revision der Völkerbundsakte in dem Sinn, daß er von allen Völkern ohne Ausnahme gefaßt und die gegenwärtige Vorherrschaft der Siegerstaaten verschwinden müsse.

In der Beurteilung des russisch-französischen Konfliktes stellt sich die konservative Opposition mit größter Entschiedenheit auf die Seite Frankreichs. Die „Morning Post" greift Lloyd George scharf an und beschuldigt ihn, daß er in Genua versuchen wolle, eine deutschfreundliche Politik zu treiben. Das Blatt wirft die Frage auf, wie sich die Konservativen gegenüber einem solchen Vorgehen zu verhalten hätten und bedauert, daß Lord Curzon durch seine Krankheit verhindert sei, seinen Einfluß geltend zu machen. Im Gegensatz hierzu bekennt die „Westminster Gazette", daß Frankreich vollkommen allein stehe in Genua und daß Barthou keine ihm sympathisch gesinnten Zuhörer gefunden habe. Es sei in gewisser Beziehung beunruhigend, daß Frankreich gleich in der ersten Sitzung seine moralische Isolierung so offen an den Tag gelegt habe. Selbst wenn die Entwaffnungsfrage besprochen werden sollte, werde Frankreich dadurch nicht behindert sein, eine Armee von bedeutender Stärke zu unterhalten. Frankreich sei das einzige Land, das sich der Besprechung dieser Frage widersetze. Es sei nicht das einzige Land, das noch nicht darauf vorbereitet sei, eine Verminderung seiner Streitkräfte vorzunehmen. Zum Schluß wendet sich das Blatt gegen alle weiteren Versuche, der bolschewistischen Regierung den Charakter einer Regierung absprechen zu wollen. Diese Regierung bestehe nun schon seit vier Jahren. Wahrscheinlich werde sie Poincaré und auch Lloyd George überleben. Noch deutlicher wird das „Daily Chronicle", das dem Ministerpräsidenten nahesteht.

Der Korrespondent des Blattes berichtet, daß Barthou wie ein Stier gegen Tschitscherin losgegangen sei. Barthou sei nahe daran, den Fehler von Washington zu wiederholen. Er habe durch sein plumpes Auftreten verraten, wie sehr enttäuscht Frankreich darüber sei, daß die Russen die Resolution von Cannes angenommen haben. In Wahrheit habe die russische Delegation nicht nur diese Resolution angenommen, sondern es habe auch mit seiner Erklärung, daß es zur Entwaffnung bereit sei, den wichtigsten Grund für die Rüstungen Europas hinfällig gemacht. Frankreich seinerseits habe sich aber hier wieder einmal als Verteidiger der Rüstungen und Verteidiger des militärischen Geistes bloßgestellt. Lloyd George wollte durch seinen Eingriff nur die Taktik Tschitscherins abweisen, nicht aber seine Ziele. Nach dem „Times" erklärte Sir Robert Horne, daß es unmöglich sein werde, alle in Genua vertretenen Nationen zu der Erklärung zu veranlassen, daß sie für einen gewissen Zeitraum auf alle Angriffe gegenseitig verzichten.

Rp. Genua, 12. April.

Der englische Lordkanzler Lord Birkenhead ist heute in Genua eingetroffen. In französischen Kreisen verlautet, daß man die Ankunft eines hohen französischen Diplomaten erwarte, der Barthou zur Seite stehen soll. In Paris soll man mit dem Auftreten Barthous sehr unzufrieden sein. Das könne zur Folge haben, daß Poincaré in Genua eher erscheinen werde, als man bisher angenommen habe.

Die Bedingungen Amerikas.

ri. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach amerikanischen Blättermeldungen wollen die Vereinigten Staaten ihre Teilnahme an dem Wiederaufbau Europas abhängig machen: vom Ausschluß der Polen aus den Plänen der Alliierten, Reduzierung der stehenden Armee nach Maßgabe des Staatshaushalts, Aufhören der Inflation, Gewährung einer Erholungspause für Deutschland, damit dieses sich seinerseits an dem Wiederaufbau Europas beteiligen kann.

Ein deutsches Memorial.

Eine geheimnisvolle Denkschrift. — Vorschläge zur internationalen Anleihe. — Verpfändung der deutschen Sachwerte?

m. Berlin, 13. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Durch ausländische Journalisten in Genua erfahren wir, daß die deutsche Delegation eine große Denkschrift überreicht hat, worin der Vorschlag gemacht wird,

für Deutschland eine internationale Anleihe

aufzunehmen. Die deutsche Presse erfährt davon nichts, im Gegenteil, das Auswärtige Amt gibt eine Meldung heraus, daß von der Ueberreichung eines Memorials in Berlin nichts bekannt sei. Das ist das typische Dementi des Offiziösentums, das nicht den Mut hat, zu sagen, wie die Dinge eigentlich liegen. Tatsächlich ist kaum daran zu zweifeln, daß Dr. Rathenau eine Denkschrift überreicht hat und das, was wir darüber erfahren, ist nur zu sehr dazu geeignet, gewisse mißtrauische Besorgnisse wach zu rufen. Von dem Plan dieser internationalen Anleihe war bereits in der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses die Rede und es war erwartet worden, daß er der eigentliche Mittelpunkt zur Antwort an die Reparationskommission sein würde. Im letzten Augenblick ist hier offenbar ein

große Stücke aus der Note herausgestrichen

worden. Man sieht förmlich die Lücke, wo es fehlt, weil Herr Rathenau geglaubt hat, daß er in Genua einen besseren Resonanzboden fände als in Paris. Gewiß eine internationale Anleihe ist etwas sehr schönes, aber gerade von Herrn Dr. Wirth wissen wir ja, daß die Bank von England abgewinkt hat, weil sie Deutschland für zahlungsunfähig hielt angesichts der ungeheueren Kriegsentschädigungssummen. Daran hat sich inzwischen nichts geändert, wird sich auch kaum etwas ändern, weil das Moratorium der Reparationskommission zwar an sich die deutschen Zahlungen auf 1 Milliarde erniedrigte, aber nur auf ein Jahr und außerdem inzwischen die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft so weit zurückging, daß selbst diese zusammengestrichenen Beträge nicht mehr herauszuholen sind. Die Voraussetzungen einer internationalen Anleihe hängen also in der Luft. Es ist ein sehr schöner Gedanke, einen Teil davon zur Stabilisierung der deutschen Währung in Anspruch zu nehmen und den Rest auf Reparationskonto zu verbuchen, aber das Geschäft wird allen Weltbankiers zu unsicher sein, wenn nicht — und das ist das Gefährliche dabei — als Sicherheit die

Sachwerte der deutschen Wirtschaft

angeboten werden. Da muß es doch sehr stark stutzig machen, daß die Herren Wirth und Rathenau in der vom Reichswirtschaftsrat vorgelegten Liste der Sachverständigen herumkorrigiert und einzelne Herren gestrichen haben, dafür aber aus eigener Machtvollkommenheit andere Sachverständige berufen haben, von denen bekannt ist, daß sie zu den Anhängern der Lex-Hachenberg gehören, die seiner Zeit mit Hilfe von allerlei merkwürdigen Zwischenfällen eine Mehrheit im Reichswirtschaftsrat fanden. Diese beiden Herren Dr. Hilferding und Bernhard sind auch als Sachverständige der deutschen Delegation der Finanzkommission beigegeben, während der Vertreter der Industrie, Bücher, ausgeschaltet wurde. Das muß nachdenklich stimmen, gerade im Zusammenhang mit der auffälligen Geheimniskrämerei, womit die deutsche Denkschrift behandelt wird. Aber es wird nicht lange dauern, dann werden wir auf dem üblichen Umweg über London oder Paris wissen, welche positiven Vorschläge in jener Denkschrift enthalten sind.

Ratlosigkeit der Reparationskommission.

ri. Paris, 13. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das „Journal des Débats" meldet heute, daß morgen eine Entscheidung der Reparationskommission auf die deutsche Antwort zu erwarten wäre. Die gesamte Lage ist tatsächlich nach wie vor stationär. Der bereits im Auszug wiedergegebene Artikel des „Temps" über die deutsche Antwort hat hier in Paris lebhaftes Aufsehen erregt, da man wohl kaum in der Annahme fehl geht, daß die Reparationskommission selbst, zum wenigsten einzelne ihrer Mitglieder diesem Artikel gar nicht sehr fern stehen. Am besten beleuchtete der „Matin" in seinem von uns ebenfalls schon wiedergegebenen Artikel die augenblickliche Lage, wobei darauf hingewiesen werden darf, daß der „Matin" in unterrichteten Kreisen als das Blatt des Präsidenten der Kommission, Dubois, angesprochen wird. Die Reparationskommission selbst hat sich ebenfalls im Lauf des heutigen Tages in einer zweistündigen Sitzung den Kopf über die Deutschland zu erteilende Antwort zerbrochen. Am wahrscheinlichsten erscheint noch die Annahme, daß sie sich nach dem Abschnitt IV ihrer Antwort vom 21. März vorläufig an das von ihr gewährte Moratorium bis zum 31. Mai gebunden hält, wonach Deutschland bis zum 15. April 18 510 079 Goldmark und vier Wochen später weitere 15 Millionen Goldmark zu zahlen hätte.

A. London, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Hiesigen Blättern zufolge ist damit zu rechnen, daß die Antwort der deutschen Regierung über die Reparationsfrage vor dem Obersten Rat zur Verhandlung kommen wird. Die Sitzung des Rates wird wahrscheinlich noch im Lauf dieses Monats in Genua stattfinden. Die französische Delegation in Genua hat aus Paris neue Instruktionen erhalten, die auf das Vorgehen der deutschen Regierung in der Reparationsfrage Bezug haben. Vor allem sei Barthou gestern morgen in den Besitz eines wichtigen Telegramms von Poincaré gelangt, nach dessen Empfang er eine längere Unterredung mit Lloyd George hatte.

A. London, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die deutsche Antwort an die Reparationskommission wird von der „Times" „als zu unrichtiger Zeit kommend unverschämt" bezeichnet. Wenn die Alliierten die Antwort als ernst gemeint aufnehmen müßten, wären sie verpflichtet, von Deutschland die Zahlungen einzutreiben. Es bestehe jedoch keine Notwendigkeit, die Note als wirklichen Ausdruck des deutschen Denkens aufzufassen. Es handele sich nur um das bekannte deutsche Manöver, diesmal mit dem Zweck, auf der Konferenz von Genua Eindruck zu machen. Deutschland wolle auf diese Weise die Aufmerksamkeit der Konferenz auf sich lenken und dann Frankreich aufs neue als den europäischen Friedensstörer hinstellen. Die Alliierten müßten jedoch den Deutschen unabsichtlich zu verstehen geben, daß ein derartiges Vorgehen nur auf Deutschland selbst zurückfalle und daß die Alliierten sich umso fester zusammenschlössen, je mehr man sie voneinander trennen wolle. Das Wenigste, was die Reparationskommission tun müsse, sei, die deutsche Regierung vor der von ihr verfolgten Politik zu warnen. Diese Politik bedeute einen offenbaren Bruch des Versailler Vertrages und bedrohe Deutschland mit den hierfür festgesetzten Strafmaßnahmen, zu einer Zeit, da die Geduld Frankreichs auf äußerste erschöpft ist.

Ein Neutraler in der Reparationskommission.

ri. Paris, 13. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zu der gestrigen Meldung des „Temps" betreffend Entsendung eines neutralen Mitgliedes in die Unterkommission der Reparationskommission für die internationale Anleihe Deutschlands, erfahre ich von unterrichteter Seite, daß nunmehr als neutrales Mitglied der Kommission der Holländer Vißring in Frage kommt. Vißring ist zur Zeit krank und hat bis zur Stunde nicht auf eine an ihn ergangene Anfrage von Delacroix geantwortet.

Der Vorfall von Gleiwitz.

ri. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Botschafter Dr. Mayer hat Namens der Reichsregierung heute nachmittag 6 Uhr dem französischen Ministerpräsidenten das Beileid der Reichsregierung zum Vorfall von Gleiwitz ausgesprochen.

Räumung Oberschlesiens.

ri. Paris, 13. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Ueber die Räumung Oberschlesiens durch die interalliierten Truppen sind irgendwelche Bestimmungen von den maßgebenden Stellen bisher noch nicht getroffen worden. Alles hängt natürlich von der in den nächsten Tagen in Genf zu fällenden Entscheidung und vor allen Dingen dann von der Frage ab, ob der eine oder auch beide Teile mit dem Schiedsspruch Calonders sich überhaupt einverstanden erklären, was eine weitere Verzögerung nach sich ziehen würde. Die Interalliierte oberschlesische Kommission, das steht bis jetzt fest, wird ihre Truppen erst dann zurückziehen, wenn beide Teile von dem zugesprochenen Gebiet tatsächlich Besitz ergriffen haben. In allen informierten Kreisen hört man die Bestätigung des Wunsches, möglichst bald die Truppen aus Oberschlesien zurückziehen zu können und das ist nicht nur der Wunsch der Engländer und Italiener, sondern in erster Linie auch der der Franzosen.

Um die Räumung Kleinasiens.

ri. Paris, 13. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach Blättermeldungen soll zwischen den Alliierten eine Vereinbarung getroffen sein, der Regierung von Angora zu antworten, daß die Räumung Klein-Asiens nicht unbedingt nach Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu geschehen brauche. Man habe zuerst zwar daran gedacht, doch könne über Einzelheiten noch später verhandelt werden.

Der Geheimbündelei-Prozeß.

m. München, 13. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Blätter melden, daß der Prozeß wegen Geheimbündelei, zu dem das Material bei den Erhebungen über den Mord an Erzberger stammt, nun doch in München durchgeführt werden soll. Ich kann diese Meldung nach den eingezogenen Erkundigungen vollkommen bestätigen. Die ursprünglich bestehende Absicht, den Geheimbündlerprozeß in München zu behandeln, begegnete in der Presse der Linken seiner Zeit scharfem Widerspruch. Daraufhin vereinigte man das Verfahren gegen Killinger wegen Geheimbündelei mit dem Verfahren wegen Beihilfe zum Morde Erzbergers und wies es dem Offenburger Gericht zu. Nun hat auf Einspruch Killingers hin der 1. Strafsenat des Reichsgerichts beschlossen, die beiden Affären von einander zu trennen und das Verfahren wegen Geheimbündelei, dessen Untersuchung in Offenburg ziemlich abgeschlossen ist, an das Landgericht München I zu übertragen. Diese Maßnahme hat natürlich nicht nur ihre rechtliche, sondern auch ihre politische Seite. Es scheint aber verfehlt, dem Münchener Gericht Unbefangenheit und Objektivität in diesem Falle absprechen zu wollen, wie dies seiner Zeit geschehen ist. Das erhellt ja schon aus der Tatsache, daß von den hiesigen Behörden der badischen Staatsanwaltschaft bei ihren Erhebungen in München stets das größte Entgegenkommen beigemessen worden ist und daß eine voreingenommene Beurteilung des ganzen Falles wohl in einem Teil der hiesigen Presse und des Publikums, nicht aber auf Seiten der amtlichen Stellen zu finden war. Nachdem die Voruntersuchung nur noch weniger ergänzender Feststellungen bedarf, wird der sensationelle Prozeß, dem man nicht nur in der Münchener Oeffentlichkeit mit Spannung entgegensieht, wohl bald durchgeführt werden.

Sabol-Vanillinzucker

verleiht Teegebäck, Kuchen, Saucen etc. herrlichstes Aroma. — Erhältlich in allen Kolonialw.-Geschäften oder Sabolgesellschaft Durlach. 572a

„Geh a Hof, fall a Loch".

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

So klein die Hilde war, so empfindlich war sie manchmal. Ob mit, ob ohne Grund, das pflegen große Leute zu entscheiden. Dummerweise. Denn ob, weshalb und wann ein kleines Herz aufschluchzt, geht in erster Linie dieses kleine Herz an, dann erst andere Leute. Deren Lächeln mag ja weise sein. Weisheit aber ist ein schlechter Porzellankitt für zerbrochene Kinderherzen. Sie selber müssen sich den Kitt bereiten. Wenn's heute nicht gelingt, je nun, dann morgen.

„Hilde, könntest auch mal früher aufstehn", so begann's an jenem Tag. „Hilde, hast den Hals auch ordentlich gewaschen?" ging es weiter. „Hilde, Nachbarsgretl kann schon bis fünf zählen und du?"

Jetzt bricht's aus: „Ich — ich kann nix — gar nix kann ich — dumm bin ich — ganz dumm. —"

„Dumm und ein Loch hast auch schon wieder im Strumpf."

Wieder bricht mehr aus. Stumm wird's. Das Loch geht um. Das Loch hat ein kleines Herz durchlöchert.

Durch ein Loch kann aber auch Licht kommen, sonderbares Licht. Ist nicht im Hofe draußen auch ein Loch? Eins mit dunkeldrohendem Wasser auf dem tiefen Grunde? Eins, vor dem die Mutter immer wieder warnte? Eins, das nur mangelhaft mit Brettern zugedeckt und das manchmal unbedeckt war, wie eine offene Wunde . . .

Hilde hatte schon dreimal nach der Klinke gelangt. Erst fehlten noch zwei Zoll. Dann stellte sie sich auf die Zehenspitzen. Schließlich öffnete ihr die Mutter selber: „Nun, Hilde, wohin willst du?"

„Geh a Hof."

„Was willst du denn im Hof?"

„Fall a Loch."

Der Möglichkeiten drei tun sich auf in der Geschichte. Soll ich die Mutter sagen lassen: „Pfui, du garstiges Kind!" Soll ich den Vater lachen lassen? Soll ich Onkel Philipp sagen lassen: „Schön Kind, geh hinaus und fall hinein, soll ich dir etwa helfen?"

Tun wir nicht erhaben, Freunde. Wer von uns hat nicht im Kinderbett schon krank gelegen, sich nicht genug bedauert gefühlt und nach der Medizin geschielt: Wenn ich die auf einmal tränke — wenn ich stürbe — wenn sie jammernd um meine arme Leiche stünden: Hätten wir doch — hätten wir doch — strenge würden wir uns aufrichten: Zu spät, gerade recht geschieht's euch! . . .

Ja, sagt ihr, das war eben, als wir Kinder waren.

Und als die Liebste von euch nichts mehr wissen wollte, als du in der Nacht mit bloßer Brust am offenen Winterfenster standest: Lungenentzündung? meinetwegen . . .

Welcher Unterschied gegen: „Geh a Hof, fall a Loch?" Hand aufs Herz — das Hochdeutsch höchstens.

Uns, uns Deutschen steht das Weinen heute näher, als es Hilde stand. Salzig quollen deren Tränen, unsere quellen blutig. Uns hat man schlimmeres gesagt als: „Könntest auch mal früher aufstehn." Ob wir den Hals — den Hals, von dem ein aufrecht reiner Nacken ja ein Teil ist — ordentlich gewaschen hätten, stimmt schon eher. Und Löcher haben wir, Gott sei's geklagt, nicht nur im Strumpfe, sondern — westlich, östlich — in den Lenden.

Wär's ein Wunder, Freunde, wenn wir uns mit letzten Kräften auf die Zehenspitzen stellten, nach der Klinke griffen: „Geh a Hof, fall a Loch."

Oder auf Hochdeutsch übersetzt, in Zeitungsspalten: Wenn ihr uns weiter drangsaliert — wenn wir die Bolschewistenmedizin auf einmal tränken — wenn wir stürben und der Bolschewismus über eure eigenen Grenzen brandete — wenn ihr jammernd ständet: Hätten wir, ach hätten wir — strenge würden wir uns aus dem Grab aufrichten: Zu spät, gerade recht geschieht's euch! . . .

Ach, wie lang sind doch Leitartikel in der Zeitung! Und wie kurz war Hilde: „Geh a Hof, fall a Loch."

Hebbel kam darin der Hilde noch am nächsten: „. . . mit den eigenen Fingernägeln grübet ihr den letzten Deutschen wieder aus der Erde . . ."

Aber muß das kommen?

Nein, sagt ihr, müssen nicht, wenn unsere Feinde endlich so vernünftig — —

Unsere Feinde?

Freunde, ich vergaß das Ende der Geschichte zu berichten: Eines Tages — freilich waren Jahre seitdem hingeflossen — eines Tages reckte sich die Hilde. Nein, nicht nach der Klinke. Nach dem Handwerkszeuge an der Mauer — schier verstaubt sah's aus zwar — hat sie sich gereckt. In den Hof ist sie gegangen. Festen Blicks hinabgesehen in die Tiefe hat sie, wo die dunklen Wasser brauten. Fester noch schwang sie den Hammer, trieb die Nägel in die Bretter, hat das Unglücksloch zugenagelt. Ein für allemal.

„Meine Kinder," hab ich Hilde zwischen Hammerschlägen sagen hören, „meine Kinder werden dahinein nicht fallen, auch im Trutz nicht."

Und ihr Hammer — er war von der Arbeit wieder blank geworden — funkelte in der Sonne.

Eine neue Heidelberger Stiftung. Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Victor Goldschmidt hat im Verein mit seiner Gattin eine große Stiftung errichtet, die zu Ehren seiner Gattin geb. v. Portheim, den Namen „Portheim-Stiftung" führt. Sie umfaßt 1. das große Hausgrundstück an der Hauptstraße (unweit des Karlstors), das zuletzt jahrzehntelang vom Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar bewohnt war, 2. ein großes Berggartengelände am westlichen Gaisberghang mit einem größeren Hause und Nebenhäusern, 3. das Gasthaus zum Deutschen Kaiser in der Altstadt, 4. ein großes Gartengrundstück an der Bergstraße zwischen Neuenheim und Handschuhsheim. In dem Berggarten am Gaisberg (Steigerweg) wird ein Vogelschutzpark geschaffen, dessen Leitung voraussichtlich einem auf dem Gebiet der Vogelkunde sehr bekannten Professor übertragen wird; das sogenannte Prinzenpalais hat bereits seit dem Fortzug des Prinzen Wilhelm in einen Teil seiner Räume eine größere mineralogische und kristallographische Sammlung von Geheimrat Goldschmidt aufgenommen, und im ehemaligen „Deutschen Kaiser", der unweit der Universität liegt, ist ein slavisches Seminar untergebracht worden. Was mit dem Gartengrundstück an der Bergstraße geschehen soll, ist noch nicht bekannt. Die Stiftungsobjekte, die einen Wert von mehreren Millionen Mark haben, sollen zum Teil der Universität unterstellt werden und ihr später überhaupt zufallen.

Der neue Stuttgarter Generalmusikdirektor. Als Nachfolger von Fritz Busch ist der 1. Kapellmeister am Nationaltheater in Weimar, Karl Leonhardt, auf den Posten des Württ. Generalmusikdirektors berufen worden. Professor Leonhardt hat bekanntlich vor kurzem als Gast den Tristan unter allgemeinem Beifall von Publikum und Presse am Landestheater dirigiert. Er ist 36 Jahre alt, besuchte Universität und Konservatorium in Leipzig, war u. a. Schüler von Nikisch, dann Korrepetitor in Hannover, 1917 dort Kapellmeister, und ist seit 1919 in gleicher Eigenschaft in Weimar tätig. Leonhardt ist zwar noch vertraglich in Weimar gebunden, es ist aber wohl kaum zu bezweifeln, daß dieser Vertrag nicht durch Vereinbarung gelöst wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 13. April 1922.

Aufgaben und Aufbau der sozialen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge

Die Versorgung der Kriegsopfer zerfällt in 2 Teile und zwar in die Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz mit den gesetzlich zugesicherten Ansprüchen auf Rente, Heilbehandlung, Versorgung mit orthopädischen Hilfsmitteln usw. und in die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Diese ergänzt die gesetzlichen Bezüge nicht hinreichend, eine durch Dienstbeschädigung verursachte Notlage auszugleichen. Aus ihrem Wesen als soziale Fürsorge ergibt sich, daß der Gewährung von geldlichen Unterstützungen eine individuelle Prüfung der Bedürftigkeitsfrage voranzugehen hat Die Gewährung von geldlichen Unterstützungen ist aber nicht der eigentliche Zweck der sozialen Fürsorge. Mit Geldunterstützungen kann zwar eine augenblickliche Notlage gemildert werden, in den seltensten Fällen aber wird damit die Wurzel der Notlage beseitigt Die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge sieht deshalb ihr eigentliches Ziel in der Bekämpfung der Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit. Sie will die Kriegsbeschädigten, soweit möglich, wieder erwerbsfähig machen und in das Wirtschaftsleben zurückführen; sie will den Witwen die Fortführung ihres Hausstandes sowie die Erziehung ihrer Kinder tunlichst aus eigenen Kräften ermöglichen; sie will den Waisen zur Erlangung einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Lebensstellung verhelfen und somit die Grundlage zu erneuten sozialem Aufstieg der Familie schaffen. Der Erreichung dieses Zieles dienen Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung, Mitwirkung bei Ansiedlung und Selbständigmachung, Hebung der Arbeitsfähigkeit durch Gesundheitsfürsorge, Rechtsberatung.

Laufende Geldbeihilfen aus Mitteln der sozialen Fürsorge kommen insoweit in Frage, als trotz Rentenversorgung die Mittel zum Lebensunterhalt auch bei angemessener Anspannung der eigenen Person wie der Leistungsfähigkeit der zur Unterhaltsgewährung verpflichteten Personen nicht beschafft werden können. So erstrebt die soziale Fürsorge insbesondere den dauernd arbeitsunfähigen Kriegsbeschädigten eine auskömmliche Existenz zu sichern, den dauernd hilflosen Kriegsbeschädigten Pflege, Wartung und Unterkunft zu vermitteln, den kinderreichen Kriegerwitwen, die ohne Gefährdung ihrer mütterlichen Pflichten einem Erwerb nicht nachgehen könen, Zuschüsse zur Rente zu gewähren.

Die Zuständigkeit der sozialen Fürsorge erstreckt sich auf alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aus dem Weltkriege 1914/18 auf die dienstbeschädigten Angehörigen der neuen Wehrmacht und auf die nach dem sog. Altrentnergesetz versorgten Rentenempfänger, das sind jene, deren Rentenberechtigung aus einer vor dem 1. August 1914 beendeten militärischen Dienstleistung begründet ist. Dadurch fallen neuerdings insbesondere die dienstbeschädigten Veteranen aus dem Kriege 1870/71 und deren Hinterbliebene in die Zuständigkeit der sozialen Fürsorge.

Die Durchführung der Fürsorge ist unter der obersten Leitung des Reichsarbeitsministeriums den Hauptfürsorgestellen und amtlichen Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge übertragen. Die Badische Hauptfürsorgestelle ist dem Badischen Arbeitsministerium in Karlsruhe angegliedert; sie ist gleichzeitig Beschwerdeinstanz. Die amtlichen Fürsorgestellen, die in der Regel bei den Bezirksämtern errichtet sind, sind die eigentlichen Träger der Fürsorge.

Den Fürsorgestellen steht ein Beirat zur Seite. Er besteht aus dem Leiter der Fürsorgestelle als Vorsitzenden und Vertretern der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Arbeitnehmer und Unternehmer und in der sozialen Fürsorge erfahrenen Persönlichkeiten. Dem Beirat fällt die Aufgabe zu, grundsätzliche Anweisungen über die Ausübung der Fürsorge zu geben und schwierige Einzelfälle zu entscheiden; er entscheidet im übrigen über Beschwerden gegen Verfügungen der Fürsorgestellen.

Der Durchführung der Berufsberatung dienen besondere Berufsberatungsstellen, die bei den Fürsorgestellen Mannheim, Pforzheim, Karlsruhe, Freiburg, Schopfheim und Konstanz eingerichtet sind. Jder Kriegsbeschädigte und jede Kriegshinterbliebene, die Rat und oder Hilfe braucht, wende sich daher an das Bezirksamt — amtliche Fürsorgestelle — ihres Wohnsitzes. P. A.

Kleinrentnerfürsorge.

Die Zentrumsfraktion des Landtags hat einen Antrag eingebracht, wonach der im Staatsvoranschlag vorgesehene Betrag von 2½ Millionen Mark für die Kleinrentnerfürsorge infolge der weiter gestiegenen Teuerung erhöht werden möge. Der demokratische Abg. Freudenberg hat eine Anfrage an die Regierung gerichtet, die das erweiterte Belieferungsrecht des neuen Syndikatsvertrags des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats mit Kohlen zum Gegenstand hat, weil dadurch die Versorgung Badens mit Kohlen noch mehr wie bisher gefährdet werde.

Die Eisenbahnräte.

Nach einem Beschluß des Reichsrats werden aus den bisher vereinigten Bezirkseisenbahnräten für Baden und Württemberg zwei besondere Eisenbahnräte mit dem Sitz in Karlsruhe und Stuttgart gebildet. Die Zahl der Mitglieder des Reichseisenbahnrats ist auf 50 erhöht worden. Der Bezirk Karlsruhe entsendet dazu drei Mitglieder.

Kirchensteuer.

Zu Beginn dieses Monats ist allen evangelischen Kirchensteuererhebern gekündigt worden, da von nun an die Kirchensteuer durch die Reichsfinanzämter eingezogen werden. Ueber die Art der gegenseitigen Abrechnung, besonders wie es mit der örtlichen Kirchensteuer gehalten werden wird, ergehen demnächst weitere Bestimmungen. Wo mehrere Kirchengemeinden in einer politischen Gemeinde zusammenfallen, also ihre kirchliche Selbständigkeit bisher besaßen (z. B. Mühlburg) wird nun eine Steuergemeinschaft gebildet, die nicht immer zugunsten der bisher selbständig gebliebenen Gemeinde ausfällt, mitunter aber auch wieder für die kleineren Vororts gemeinden Vorteile bringt. Im Ganzen ist diese Neuregelung zu begrüßen. Sie hat in Preußen schon früher bestanden und ist auch in Baden schon mannigfach verlangt worden. R

Die neue badische Verdingungsordnung.

Der vom Finanzministerium ausgearbeitete Entwurf der neuen badischen Verdingungsordnung ist fertiggestellt. In den letzten Apriltagen soll im Finanzministerium eine Beratung dieses Entwurfes mit den badischen Handwerkskammern stattfinden.

Verbotene Viehausfuhr.

Dieser Tage wurde in der Lahrer Zeitung ein aus Straßburg datiertes Telegramm veröffentlicht, aus dem zu ersehen war, daß der Absender des Telegramms auf die Zufuhr von vier Eisenbahnwagen Vieh aus Passau rechnete. Diese Angelegenheit wird nun in einer amtlichen Pressenotiz aufgeklärt und es wird mitgeteilt, daß es sich bei den von Passau ausgehenden Viehtransporten um mit Zustimmung der französischen Regierung von französischen Geschäftsleuten in den Donauländern aufgekauftes Schlachtvieh handelt, welches nach vorheriger Anmeldung bei der badischen Regierung in Kehl oder in Neuenburg an die französischen Bahnen abgegeben wird. Diese Transportzüge müssen mit den entsprechenden Papieren ausgestattet sein und werden von den Zollbehörden und in besonderem Auftrag der badischen Regierung auch von badischen Beamten kontrolliert.

Badischer Sanitätskolonnen-Verband.

Der vorläufige Vorstand des Verbandes der Badischen Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz hat beschlossen, die erste Tagung des Verbandes, verbunden mit einer größeren Friedensübung, auf den 21. Mai l. J. in Hornberg abzuhalten. Gleichzeitig begeht die Freiwillige Sanitätskolonne Hornberg ihr 25. Stiftungsfest.

Karlsruhe

= **Oetigheim** b. Rastatt, 12. April. Das Volksschauspiel wird im Sommer dieses Jahres das biblische Drama „Josef und seine Brüder", das von Sebastian Wieser bearbeitet worden ist, zur Aufführung bringen. Das Spiel wird am 11. Juni seinen Anfang nehmen.

() **Bretten**, 12. April. Der Bahnbau Bretten—Knittlingen schreitet vorwärts. Der Damm von dem Wäldchen an der Landesgrenze bis zur Ueberführung der Straße nach Knittlingen, bei der ehemaligen Lohmühle, ist fertiggestellt. Nunmehr wird mit dem Brückenbau zur Straßenüberbrückung begonnen. Die Brücke wird in Eisenbeton ausgeführt.

R. **Bruchsal**, 12. April. Bei einer Beratung der Kirchenchorleiter des ev. Kirchenbezirks und des Kraichgaus wurde beschlossen, die alte Sitte gemeinsamer evangelischer Kirchengesangsvereinfeste wieder aufzunehmen. Demgemäß wird am Himmelfahrt in Bretten erstmals wieder ein solches Fest stattfinden. Dabei werden die Chöre zunächst einzelne Lieder vortragen, sodann aber zu einem Gesamtchor sich zusammenfinden Etwa ein halbes Dutzend Chöre hat seine Teilnahme bereits zugesagt. Während die Einzelchöre von den jeweiligen Leitern geleitet werden, liegt die Einübung und Aufführung des Gesamtchores in den Händen von Lehrer Eugen Zickwolf in Karlsruhe, des Leiters des Kirchenchors zu Rinklingen bei Bretten.

Mannheim

= **Mannheim**, 12. April. Das Preisgericht für den von der Handelskammer Mannheim und der Stadtverwaltung Mannheim veranstalteten Wettbewerb für ein Bürohaus in Mannheim hat die zwei ersten Preise den Entwürfen von Regierungsbaumeister Christian Schrade und Architekt L. Roesinger, sowie zwei 2. Preise dem Regierungsbaumeister Schrade und dem Architekten Karl Wiener zuerkannt. Die Entwürfe werden am Donnerstag im Kunstverein ausgestellt.

+ **Heidelberg**, 12. April. Infolge des hohen Neckarwasserstandes konnte ein Rheinschleppdampfer mit einigen Kähnen den Neckar befahren. Infolge der sehr starken Strömung an den Stromschnellen mußten die Schiffe einzeln hindurchgebracht werden, wozu der ganze Nachmittag nötig war. Am Mittwoch früh fuhr der Schleppdampfer weiter. Durch den „Hackteufel" mußte wieder jeder Kahn einzeln durchgefahren werden. Es ist lange her, daß ein Rheinschlepper auf dem Neckar fuhr.

:: **Hockenheim** b. Schwetzingen, 12. April. In Rheinau wurde der 42jährige Arbeiter J. Böhm von hier von einem Schnellzug erfaßt und getötet.

Freiburg

⊕ **Oberkirch**, 13. April. Der Bürgerausschuß nahm in seiner letzten Sitzung mit 46 gegen 2 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung einen Antrag des Gemeinderats an, nach dem die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Bürgermeister Dr Neff wegen fortgesetzten dienstwidrigen Verhaltens beantragt wird.

)(**Waldkirch**, 12. April. Sich selbst gerichtet hat der Chemiker Petzold, durch dessen Verschulden im Gasthaus zum Rebstock vor einigen Wochen ein Brand ausgebrochen und der auch wegen Betrugversuchs angeklagt war. Im Freiburger Gefängnis hat er sich erhängt.

Emmendingen, 12. April. Im hiesigen Bahnhof wurden letzter Tage 80 Kalbinnen verladen, die nach dem Friedensvertrag an Italien geliefert werden müssen. Im ganzen muß Baden 1500 Stück abliefern. Unter der Abnahmekommission befanden sich auch zwei Italiener.

△ **Freiburg**, 11. April. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen Volkpartei und der Deutschen (liberalen) Volkspartei im Bürgerausschuß hat beim Stadtrat den Antrag gestellt, dem Bürgerausschuß eine Vorlage zu unterbreiten wonach der die nach dem neuen, am 1 April in Kraft getretenen Gemeindegesetz vorzunehmenden Stadtverordneten- und Stadtratswahlen vor den Wahlen des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister zu erfolgen haben.

:: **Staufen**, 12. April. Bei Holzarbeiten schnitt sich die 46jährige Landwirtsfrau Walch von Grißheim in die Krampfader des linken Beines. Ehe Hilfe kam war die Frau verblutet.

s. **Aus dem Wiesental**, 11. April. Bürgermeister Müller in Haagen hat mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter sein Amt niedergelegt. Herr Müller stand 44 Jahre an der Spitze der Gemeinde Haagen — Die Spinnerei und Weberei in Steinen läßt an ihrem Fabrikgebäude eine Gedenktafel für ihre im Weltkrieg gefallenen Arbeiter anbringen. Die Tafel wird 58 Namen enthalten. — In der Umgebung von Lörrach mehren sich die Diebstähle junger Obstbäume, die von den Dieben ausgegraben und mitgenommen werden. Besonders das reiche Obstbaumgelände des Tüllinger Bergabhanges wird stark von diesen neuzeitlichen Langfingern heimgesucht.

Konstanz

)!(**Watterdingen** (A. Engen), 12. April. Zum Artikel über die Kirchenerweiterung wird uns von maßgebender Seite geschrieben: „Richtig ist, daß die Frage der Kirchenerweiterung beim Kath Stiftungsrat Watterdingen seit Mai 1912 bis 1921 unerledigt liegen geblieben ist. Richtig ist ferner, daß dem Kath. Oberstiftungsrat die kirchenrechtlich vorgeschriebene Genehmigung des Bischofs noch nicht zugegangen ist, ferner, daß die Kostendeckung nicht nach Maßgabe der im Interesse der Kirchengemeinde und der Unternehmer erlassenen gesetzlichen Bestimmungen sichergestellt ist. Unrichtig ist, daß der Kath. Oberstiftungsrat die Inangriffnahme des Baus verboten hat; er hat nur pflichtgemäß seine Mitwirkung und diejenige des Erzb. Bauamts abgelehnt, solange nicht die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. „Eigenartig" ist lediglich daß man eine Protestversammlung für zweckmäßig hielt, statt die Angelegenheit durch ordnungsmäßige, sachdienliche Anträge des Stiftungsrats zu fördern, und daß man den Kath. Oberstiftungsrat verantwortlich machen will für etwaige Nachteile, welche einzig in der mangelhaften Sachkenntnis und Geschäftsungewandtheit des Stiftungsrats Watterdingen begründet wären."

= **Konstanz**, 12. April. Der Verein für Luftfahrt am Bodensee hat in seiner außerordentlichen Mitgliederversammlung, die aus Baden, Württemberg, Bayern und der Schweiz besucht war, beschlossen, sich an einer in Gründung begriffenen Luftverkehrsgesellschaft zu beteiligen. Es wurde beschlossen, ein Metallwasserflugzeug zu erwerben, das von hier und von allen Bodenseeorten aus Flüge ausführt. Der alte Exerzierplatz soll zu einem regelrechten Luftverkehrshafen ausgebaut werden. Zur Verbesserung des Platzes hat der Bürgerausschuß 50 000 ℳ bewilligt.

Gerichtszeitung.

cb. **Konstanz**, 12. April. Die Strafkammer Konstanz verurteilte einen Kaufmann Jan van Leuwen aus Amsterdam wegen unerlaubten Handelns mit Silbergeld zu 6 Wochen Gefängnis und 20 000 ℳ Geldstrafe. Die beschlagnahmten 4200 belgische Franken wurden eingezogen.

Das Urteil im Heidelberger Mehlschieberprozeß.

— **Heidelberg**, 12. April. Hier wurde heute in dem Mehlschieberprozeß gegen Heierling und Genossen, der die Strafkammer 14 tagelang beschäftigt hat, das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, der Mehlhändler Georg Heierling, der beschuldigt ist, Schleichhandel und Preistreiberei mit rationiertem Mehl getrieben zu haben, erhielt 4 Monate Gefängnis und 10 000 ℳ Geldstrafe. Außerdem wurden von ihm 25 000 ℳ übermäßiger Gewinn eingezogen. Der gleichfalls Angeklagte Futtermittelhändler Reis von hier wurde gleichfalls zu 4 Monaten Gefängnis abzüglich 20 Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Von ihm wurden 100 000 ℳ übermäßiger Gewinn eingezogen. Die mitangeklagten Beamten der Heidelberger Nahrungsmittelstelle, Dr. Blasse und Stetter, welche beschuldigt werden, falsche Angaben gemacht zu haben, wurden frei. Die beiden Verurteilten haben die Kosten zu tragen, soweit sie auf ihre Strafe entfallen. Diese Kosten werden ganz außergewöhnlich hoch sein, da sich drei Sachverständige vier monatelang mit der Materialprüfung dieser Angelegenheit befassen mußten.

Karlsruher Strafkammer.

— **Karlsruhe**, 12. April. Sitzung der 4. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wolf; Vertreter der Anklagen: Staatanwalt Stockert.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens stand der 37 Jahre alte Maurer Franz Krempel aus Hambrücken vor den Schranken des Gerichtes Der Angeklagte hat in vier Fällen unzüchtige Handlungen an Kindern unter vierzehn Jahren vorgenommen. Zur Verhandlung waren neun Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Wegen mehrfachen Vergehens gegen § 176 Ziff. 3 erhielt Krempel ein Jahr Gefängnis abzüglich einen Monat Untersuchungshaft. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Die Verwaltungsaktuare Albert Dietz, Wilhelm Schuhmacher und Ludwig Späth bei der Gebäudeversicherungs-Anstalt in Karlsruhe als Verwaltungssekretäre, Kanzleigehilfe Valentin Schmitt bei der Gebäudeversicherungsanstalt als Kanzleiassistent.

Versetzt: Verwaltungssekretär Gustav Adolf Mosbach bei der Registratur des Ministeriums des Innern zur Gebäudeversicherungsanstalt.

Justizministerium.

Auf Zulassung verzichtet: Rechtsanwalt Dr. Karl Hitzler in Baden.

Ernannt: Die Bürogehilfen Gustav Friebolin beim Notariat Badisch-Rheinfelden, Ernst Harneit beim Notariat Rheinbischofsheim, Karl Laun beim Amtsgericht Boxberg, Josef Warnecke beim Notariat Freiburg und Josef Zeiser beim Notariat Kenzingen zu Justizassistenten; die Kanzleigehilfen Theodor Pfeiffer beim Amtsgericht Philippsburg und Wilhelm Schwanz beim Amtsgericht Müllheim zu Kanzleiassistenten.

Versetzt: Die Justizobersekretäre Benjamin Dieringer beim Amtsgericht Schopfheim zum Notariat daselbst und Leonhard Martin beim Notariat Schopfheim zum Amtsgericht daselbst.

Gestorben: Notar Eugen Burckhardt in Durlach, Rechtsanwalt Heinrich Strohmeyer in Lahr, Gewerbelehrer Emil Rotzinger an der Gewerbeschule in Mannheim, Revisionsoberinspektor Karl Theodor Kieser beim Verwaltungshof, Verwaltungsoberinspektor Anton Leinz beim Bezirksamt Offenburg, Gerichtsoberverwalter Max Bollong beim Landgericht Mannheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Handelslehrkandidat Emil Schreiber von Burkheim zum Handelslehrer an der Handelsschule in Furtwangen, Gewerbelehrkandidat Friedrich Hehn von Lauda zum Gewerbelehrer an der Gewerbeschule in Mannheim.

Kath. Kultus.

Der auf die Pfarrei Seelbach, Dekanats Lahr, ernannte Pfarrer Anton Volk jun., seither Pfarrer in Heudorf, wurde am 12. März d. Js. kirchlich eingesetzt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 11. April: Hugo Berckmüller von hier, Fabrikant in Durlach, mit Gertrud Zeumer von Braunschweig; Karl Schneider von Heidelberg, Ingenieur hier, mit Paula Lutz von Zeuthern; Christian Kunzmann von Wössingen, Kaufmann hier, mit Anna Niedermaier von München; Josef Reichle in Immendingen, Blechner und Installateur allda, mit Luise Himmelsbach von hier; Max Blanke von Detmold, Schriftsetzer hier, mit Frieda Gyßer hier; Karl Röderer von Denheim, Hilfspostschaffner hier, mit Anna Vogel von hier; Hermann Stößer von Heidelsheim, Mechaniker hier, mit Anna Heß von Pfahldorf.

Geburten. 5. April: Helma Irma, Vater Karl Saß, Pol.-Wachtmeister. — 6. April: Hans, Vater Alb. Scheuerpflug, Architekt; Wolfgang Jörg, Vater Otto Hodapp, Kunstmaler. — 7. April: Marie Hedwig Elsa, Vater D. Karl Wulzinger, Professor. — 8. April: Josef Viktor, Vater Arthur Wenzel, Schlosser; Werner, Vater Wilh. Löhbach, Schreiner; Elsa Juliana, Vater Alfred Morath, Kaufmann; Lothar Hans, Vater Armin Walter, Lehramtspraktikant; Gertrud Anna, Vater Alb. Ewald, Kaufmann. — 9. April: Karl Heinrich, Vater Karl Herzog, Kaufmann. 10. April: Werner Otto, Vater Albert Billing, Lehrer.

Todesfälle. 8. April: Hans Bimmler, 1 Jahr 1 Monat 19 Tage alt, Vater Emil Bimmler, Elektromonteur. — 10. April: Emilie Veith, 41 Jahre alt, Ehefrau von Eduard Veith, Taglöhner. — 11. April: Helene Adam, led, 17 Jahre alt, ohne Beruf; Luise Blaich, 63 Jahre alt, Ehefrau von Gottlieb Blaich, städt. Arbeiter; Elsa Pfeifer, 4 Monate 2 Tage alt, Vater Karl Pfeifer, Schlossermeister.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 13. April, ½11 Uhr: Henriette Roth, Spenglers-Witwe, Schützenstraße 79; ½12 Uhr: Luise Blaich, Stadtarbeiters-Ehefrau, Essenweinstraße 30; 2 Uhr: Karl Lämmlein, Verwaltungsobersekretär, Hirschstr. Nr. 72; ½3 Uhr: Helene Adam, Schülerin, Hohenzollernstr. 35;

A151
Frankreich Erlich's Rechtsbureau (exist. seit 1880).
Paris 65, rue St. Anne.

Marholl LIKÖRE WEINBRAND München

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. April.

Die Farbe des Donnerstags vor Ostern.

Nicht immer hat der Gründonnerstag die Farbe Grün als einzige Bezeichnung gehabt. Erst allmählich hat sich schon, in der Vermischung einer kirchlichen Zeremonie mit dem lenzlichen Frühlingsgeschehen, das ja für die Bedeutung der kirchlichen Feste immer den Ausschlag gab, die Farbe Grün die Einzelherrschaft erobert. Während dies Grün nicht auf eine sichtliche Farbe zurückging, sondern symbolisch zu verstehen ist, hat es einmal eine Farbe gegeben, die wirklich aus dem Geschehenen entnommen war, um diesem Donnerstag vor Ostern den Namen zu geben. Reste in Volksgebräuchen bestätigen, daß dieser Tag auch „Rot-Donnerstag" genannt worden ist. Diese Bezeichnung geht wahrscheinlich auf die Farbe der Kultusgewänder, die am Donnerstag vor Ostern bei der feierlich vollzogenen Fußwaschung und der Zeremonie der Aufnahme der Büßenden getragen wurde. Unsicher ist die Deutung des Namens „Der Weiße Donnerstag", welche Bedeutung ebenso auf die in verschiedenen Gegenden gebräuchlichen weißen Gewänder wie auf das Gleichnis der Reinigung von den Sünden, zurückgehen kann. Diese letzte symbolische Bedeutung kann man auch dem Grün in „Gründonnerstag" zuerkennen. Dieser Volksname für das Fest ist im Jahre 1200 nachzuweisen. Als Festtag war der Donnerstag bereits im Jahre 1692 festgesetzt, und hieß damals „dies absolutionis" (Tag der Lossprechung), weil an diesem Tage die von der Kirche Ausgeschlossenen, nachdem sie während der Fastenzeit bei jedem Gottesdienste in Bußgewändern an der Tür gestanden hatten, in die Gemeinschaft der Gläubigen wieder aufgenommen wurden. Später wurde dieser Tag „dies vividum" umgetauft, und die falsche Uebersetzung in „Tag der Grünen", wo es eigentlich „Tag der Erneuten" heißen muß, wurde der Ausgangspunkt für die heutige Volksbezeichnung. Möglich war diese Volksethmologie natürlich nur, weil in ihr alte heidnische Instinkte angerührt wurden. Man verband das beginnende Frühjahr mit seinem ersten Grün mit diesem Tag, und so verschmolz Erneuerung der Natur und Erneuerung der Seele zu einer Gefühlseinheit. Und das Volk meint, man müsse Spinat an diesem Gründonnerstag essen.

*

)!(**Osterverkehr auf der Eisenbahn.** Die Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe hat auch in diesem Jahre zur Bewältigung des zu erwartenden Osterverkehrs umfassende Maßnahmen durch Einlegung von Vor- und Ergänzungszügen getroffen. Auch die fahrplanmäßigen Personen- und Schnellzüge werden entsprechend verstärkt. Am heutigen Gründonnerstag wird bereits Vorzug 175 Offenburg-Mannheim geführt (hier an 10.33 Uhr, ab 10.41 Uhr vorm.), ferner verkehrt Vorzug 159 Offenburg-Heidelberg-Frankfurt (hier an 2.12 Uhr nachm., ab 2.35 Uhr Bahnsteig 5), Vorzug 269 Freiburg-Mannheim-Köln (hier an 2.23 Uhr nachm., ab 2.36 Uhr, Bahnsteig 3), Vorzug 27 Mannheim-Freiburg (hier an 2.56 Uhr nachm., ab 3.05 Uhr, Bahnsteig 2), Vorzug 156 Heidelberg-Offenburg (hier an 2.55 Uhr, ab 3.15 Uhr nachm., Bahnsteig 4), Vorzug 172 Heidelberg-Offenburg (hier an 6.25 Uhr abends, ab 6.45 Uhr, Bahnsteig 4). Am Karfreitag werden keine Sonderzüge geführt, dagegen am Karsamstag nach allen Richtungen, wobei besonders auf den Durchgangs-Schnellzugsverkehr Rücksicht genommen ist (Richtung nach Essen, Köln usw.). Ferner verkehren Vor- und Ergänzungszüge am Oster-Sonntag und -Montag, Dienstag und Mittwoch. An- und Abgangszeiten sind am Hauptbahnhof ausgehängt. Den Betriebs-Inspektionen ist es überlassen, bei starkem Verkehr weitere Sonderzüge einzulegen oder bei schlechtem Wetter vorgesehene Züge dieser Gattung ausfallen zu lassen.

)!(**Unsere israelitischen Mitbürger** begehen in diesen Tagen das Passah-Fest, im Volksmund jüdische Ostern genannt. Das Fest wurde Mittwoch durch Abend-Gottesdienst in den verschiedenen Synagogen eingeleitet, am heutigen ersten Festtag hielt in der Hauptsynagoge (Kronenstraße) Stadtrabbiner Dr. Kurrein die Predigt, am morgigen Freitag wird Rabbiner Dr. Cohn predigen.

:-: **Zum Stand der Brotversorgung** wird aus maßgebenden Kreisen versichert, daß die Brotversorgung für das laufende Wirtschaftsjahr als durchaus gesichert angesehen werden kann. Als Gesamtbedarf des Wirtschaftsjahres sind 4,6 Millionen Tonnen Getreide errechnet; davon sind durch Umlage rechnungsmäßig 2,5 Mill. Tonnen und durch Aufkäufe im freien Verkehr 2,1 Millionen Tonnen zu decken. Von der Umlage sind bis jetzt 2 429 000 Tonnen aufgebracht; das sind 97 Prozent der Anforderung. Außerdem wurden im Inlandsverkehr 180 000 Tonnen aufgekauft, während 1 650 000 Tonnen Auslandsgetreide eingeführt wurde, bezw. zurzeit auf der See für deutsche Rechnung schwimmt. Ueber die Getreidebewirtschaftung für das kommende Wirtschaftsjahr werden unmittelbar nach Ostern die Verhandlungen zwischen dem Reichsernährungsministerium und den Länderregierungen aufgenommen. Der Widerstand gegen das Umlageverfahren ist besonders bei den Großgrundbesitzern Norddeutschlands ein sehr energischer. Die Organisationen der Landwirte wollen ihrerseits mit einem Vorschlag auf Schaffung einer Getreidereserve bei der neuen Ernte durch freiwillige Ablieferungen herausrücken. Wenn dieser Weg sich als gangbar erwiese, dann wäre er sicherlich dem zwangsläufigen Umlageverfahren vorzuziehen.

Karlsruher Marktbericht vom 12. April. Der gestrige Markt war in Gemüse, besonders Spinat sehr gut beschickt. Auch Salat war ziemlich vorhanden, nur der billigere Feldsalat war weniger zu sehen. Reichlich war das Angebot in Fleisch- und Wurstwaren, sowie See- und Flußfischen. Bei letzteren waren hauptsächlich Karpfen vertreten, das Pfund von 25—40 M. Kabeljau kostete das Pfund 14 M, Schellfisch 10—16 M, Stockfisch 11 M, Goldbarsch 12—14 und Rotzungen 28—30 M. Schweinefleisch wurde verkauft das Pfund 38—40.80 M, Kalbfleisch 36—40.80 M, Ochsen- und Rindfleisch 32—40.80 M, Hammelfleisch 28—40.80 M und Kuhfleisch 28—34 M. Auch in Käse, Butter, Eier und Südfrüchten war kein Mangel zu ziemlich unveränderten Preisen. Der Geschäftsgang war durchweg sehr lebhaft.

— **Juristische Ausbildung.** Nachdem sich die informatorische Ferienbeschäftigung von Rechtsstudierenden bei den Amtsgerichten bewährt hat, wurde vom Justizministerium, um den Studierenden auch die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in das Notariats- und Grundbuchwesen zu erhalten, die Ermächtigung zur Annahme von Rechtsstudierenden zur Beschäftigung während der Ferien auf die Notariate ausgedehnt.

— **Die diesjährige Hauptversammlung des badischen Richtervereins** findet am 30. April in Karlsruhe statt.

::: **Christuskirchenchor Karlsruhe.** Am Karfreitag, abends 8¼ Uhr, findet in der Christuskirche eine musikalische Abendstunde statt. Zur Aufführung gelangen nur ausgesuchteste Sätze Bachscher Tonkunst im reinen Vokalstil, Choräle aus den großen Passionen. Herr Karl Müller singt das Rezitativ mit Arie: „Am Abend, da es kühle war" aus der Matthäuspassion und 2 kleinere Sätze aus dem Notenbuch von Anna Magdalena Bach. Herr Kammermusiker J. Keilberth trägt das Adagio E-Dur, die Sarabande und das berühmte Air von J. S. Bach für Cello vor. Die Orgel meistert Herr Hermann Knierer. Den Abschluß bildet der klage- und wohldurchzogene Schlußchor der Johannespassion: „Ruht wohl, ruht wohl, ihr heiligen Gebeine" mit Orgelbegleitung. Karten in den Musikalienhandlungen Doert und Müller, sowie an der Kirche.

Die Frage eines Mädchen-Realgymnasiums.

Von interessierter Elternseite werden wir auf einen Mangel im Schulwesen der Stadt Karlsruhe aufmerksam gemacht, der darin besteht, daß für diejenigen Mädchen, denen die Eltern eine realgymnasiale Bildung zukommen lassen wollen, keine andere Möglichkeit besteht, als eine Knabenschule zu besuchen. Die Bedenken gegen die gemeinsame Schulerziehung von Knaben und Mädchen in reiferem Alter sind aber keineswegs von der Hand zu weisen. Von dem veredelnden, anspornenden Einfluß der Mädchen auf die Knaben, von dem man früher viel erhofft hat, hat man nach den bisherigen Erfahrungen wenig gemerkt, was zum Teil ja dadurch zu erklären ist, daß bei dieser gemeinsamen Erziehung meist die Mädchen vollkommen in der Minderheit bleiben und ihrerseits ein bubenhaftes, saloppes, burschikoses Wesen annehmen, das weder dem Wunsch der Eltern noch den eigenen Interessen der Mädchen entspricht. Es handelt sich bei der Forderung nach Einrichtung eines realgymnasialen Kurses für Mädchen umsomehr um ein öffentliches Interesse, als die Zahl der Mädchen, die für einen solchen Kurs in Frage kommen würden, ziemlich groß ist. Allein die Tatsache, daß sich zwei Drittel der Obertertianerinnen des Mädchengymnasiums im voraus zum Eintritt in eine solche Abteilung gemeldet haben, spricht für die Tatsache eines großen Bedürfnisses. Es stellen sich der Durchführung eines solchen Planes auch gar keine besondere Schwierigkeiten entgegen. Der größere Teil des Lehrerkollegiums an der in Frage kommenden Schule soll durchaus für den Plan sein. Es scheint, als ob nur bestimmte Stellen aus reiner Vorliebe für die humanistische Bildung Widerstände entgegensetzten. Nun ist aber offenbar unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, bei denen eine zunehmende Zahl der Mädchen nicht mit der späteren Versorgung in der Ehe rechnen kann, die Absicht der Eltern, ihre Töchter auf praktische Berufe vorzubereiten, denen eine realgymnasiale Bildung besser entspricht als die humanistische, zumal die Realgymnasialbildung das Studium in allen Fakultäten mit Ausnahme der theologischen, die für die Mädchen nicht in Frage kommt, ermöglicht, während die humanistische Vorbildung das Studium der realistischen Fächer zum mindesten sehr erschwert. Die maßgebenden Stellen sollten sich nochmals überlegen, ob sie nicht dem zweifellos vorhandenen öffentlichen Interesse nach einer realgymnasialen Bildungsmöglichkeit der Mädchen außerhalb der Knabenschulen entgegenkommen können.

Turnen / Spiel / Sport.

— **Schulschwimmfest.** Zum Schuljahrsschluß veranstaltete die Realschule (Kantschule) im Vierordtbad letzte Woche ein Schulschwimmfest. Die lichtüberflutete Halle des Bads war von Eltern und Schülern dicht besetzt. Neben Direktor Cramer und dem Lehrerkollegium der Anstalt bemerkte man als Gäste den Vertreter des Unterrichtsministeriums, Regierungsrat Broßmer, ferner Stadtschularzt Dr. Paull, Turndirektor Eichler, die Vorstände verschiedener Sport- und Schwimmvereine sowie Vertreter der Presse. In einer einleitenden Ansprache dankte Professor Dolland, der Leiter der Schwimmabteilung der Realschule, der Stadt- und der Badeverwaltung und dem Karlsruher Schwimmverein für die Ueberlassung der Halle und ebenso den städtischen Schwimmlehrern Langenstein und Mayer, die sich um das Zustandekommen des Festes besonders verdient gemacht hatten. Einige kurze Worte über Wert und Nutzen des Schwimmens bildeten die Ueberleitung zum sportlichen Teil. Ein ruhig und exakt geschwommener Reigen eröffnete das fein und abwechselungsreich zusammengestellte Programm. Hatte das schöne und sichere Schwimmen des Reigens schon gefesselt, so wurde durch verschiedene Staffeln, die zum Teil mit überraschender Geschwindigkeit zurückgelegt wurden, das Interesse aufs höchste gespannt. Wie sehr gerade beim Schwimmsport Mut und Entschlossenheit geweckt werden können, zeigten nun Tauchen und Springen. Zwei Kopfsprünge von der Galerie beendeten diese Nummer. Die Rettung von Personen, die in Wassersnot geraten sind, wurde auf drei Arten vorgeführt. Wohl die unmittelbarste Freude aber wurde ausgelöst durch das Auftreten der etwa 100 Mann starken Jungmannschaft. Stürmische Heiterkeit erzeugte die im Wasser ausgekämpfte Reiterschlacht; auch der griesgrämigste Wasserfeind konnte dem Jubel der Karlsruher Buben nicht widerstehen. Ein Wellenbad beschloß den glänzend verlaufenen feucht-fröhlichen Abend, der dem gesundheitsfördernden Schwimmsport sicher neue Anhänger zuführen wird. Dem so verdienten Leiter der Schwimmabteilung der Realschule, Professor Dolland, sei auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung ausgesprochen.

S.C. „Saar" Saarbrücken, Abteilungsmeister des Saarkreises spielt am Oster-Sonntag, nachm. 3 Uhr gegen den F.C. Mühlburg. Infolge Neuherrichtung des Sportplatzes an der Honsellstraße muß das Spiel auf dem Sportplatze des K.F.V. an der Moltkestraße ausgetragen werden. Dem Karlsruher Sportpublikum dürfte das Spiel Südwestkreis-Saarkreis 2 : 4 noch in bester Erinnerung sein, wo nicht weniger als 7 Leute des S.C. Saar, Saarbrücken mitgespielt haben. Vorverkauf bei Sporthaus Beier, Kaiserstraße 174, Sporthaus Freundlieb, Kaiserstraße 185, Zigarrenhaus Wahl, Kaiserstraße 247, am Kaiserplatz.

= **Mannheimer Pferderennen.** Der Nennungsschluß der 17 Altergewichtsrennen des bevorstehenden Jubiläums-Meetings lieferte ein derart überraschendes Nennungsergebnis, daß selbst die kühnsten Erwartungen der Vereinsleitung übertroffen wurden: 565 Unterschriften sind abgegeben worden; das ist ein Durchschnitt von 33 bis 34 für das Rennen. Am besten sind die beiden „Trost"-Rennen weggekommen, wovon eins auf der Flachen und eins zwischen den Flaggen gelaufen wird; jedes erhielt 50 Nennungen. Das Mai-Jagd-Rennen der Vierjährigen und der Frühjahrspreis der Dreijährigen, für welche höchstens 12 Unterschriften erwartet wurden, hat nicht minder überrascht, indem 20 bezw. 25 Nennungen einliefen. Die Veranstaltung steht also unter den denkbar günstigsten Anzeichen. Angesichts dieses vortrefflichen Nennungsschlusses, welchen noch kein Verein im Reiche hatte, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, den Frachtenzuschuß angemessen zu erhöhen.

+ **Kalender der Renntermine 1922.** Eine praktische, in Brieftaschen-Format gedruckte Uebersicht der diesjährigen Renntermine hat soeben, in Verbindung mit der Perleberger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft die Verlagsbuchhandlung August Reher, die bekannte Spezialbuchhandlung für Sport, herausgegeben. Interessenten können den Kalender zum Preise von 2 Mark (einschl. Porto) von der genannten Firma, Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 23, beziehen.

KUNSTHANDLUNG
WILH. VIVELL NACHF.
WALDSTR.33 GEGENÜB.D.KOLOSSEUM
GROSSE AUSWAHL IN GERAHMTEN BILDERN, KUNSTBLÄTTERN, ORIGINAL-RADIERUNGEN, GEMÄLDEN
EINRAHMUNGEN IN EIG. WERKSTÄTTE.

4-500 m gebr. Rollbahngleis 500 od. 600 Spur m. einig. Weichen, Drehscheiben u. Kippwagen zu kauf. ges. Gefl. Offerten sind zu richten unter M. M. 1064 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A577

Gesucht Schrank, Sofa oder Diwan, 1 Bett. Angebote unter Nr. B14854 an die Badische Presse.

Einfache **Bettstelle** zu kaufen gesucht. Erfragen Fasanenstr 20. Hth., 2. St.

2 Deckbetten, 4 Kissen (echt rot), gute Fed., f. 8000 M zu vkf. Bürgerstr. 12, Link. B14715

Sehr gut erhaltenes **pol. Bett** ohne Federbett n. zu vkf. B14816 Brill Ing. Kriegsstr 93, IV.

Fast neue Kücheneinrichtung billig zu verkaufen. Riedinger Mühlburg Gluckstr. 17. B14860

!! Diwan !! Chaiselongue in la Ausführung bill. Hofmann, Gartenstr. 10. B14876

Geschliff. **Spiegel** mit Goldrahm. 1.30 m hoch, 0.75 m breit, 2 **Stahlstichbilder** m. Goldrahm. Kunststiche, zu vkf. B14848 Viktoriastr. 15, Hth. II.

Mignon-Schreibmaschine fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. **Bränig** Waldstraße 33. 5375

Laute neu, erstkl. Instr. für 700 M verkf. Weltzienstr. 15, pt. B10195

D.- H.- u. Knabenrad, billig zu verkauf. 10203 **Dierich.** Kronenstr. 1.

Fahrrad fast neu zu verk. Kronenst. 27. III. r. B14858

Zu verkaufen: 1 Holzwand 3.20 hoch, 2.30 breit, verschalt und gestrichen, samt Türe. Zu erfrag. Karlstraße 62, Laden. 5419

Ein Schicksal voll Glück und Harmonie erblüht Ihnen, ein Ratgeber in allen Lebenslagen, Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Spekulation, Reisen etc., ein Führer zu Erfolg und Wohlstand wird ein genau berechnetes Horoskop. Näh. gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums u. Namens. Preis M. 15.—, Porto M. 5.25. Astrologisches Büro H. Bruhns. A2870 Berlin-Schöneberg A. 129.

Silbergeld gebe ich für alte Briefschaften mit anhaftenden Briefmarken. Adressenabgabe unt. Nr. B14744 an die „Bad. Presse" erb.

Gold-, Silber-, Platin-, Doublé-Gegenstände, alte und zerbrochene **Uhren kauft** zu ungeahnt hoh. Preis **K. Villian,** Uhrmacher, Ecke Karl- und Neue 4024 Bahnhofstr. 1.

Kapitalien

Gutgehendes Zigarrengeschäft sucht sof. stillen oder tätigen **Teilhaber** mit 30—50 Mille Einlage. Angebote erbitte u. B14678 an d. Bad. Presse.

10000 Mark als III. Hypothek auf wohltätigem Zweck gewidmet. Haus in Karlsruhe gegen mäßigen Zinsfuß von hochherzigem Geldgeber **gesucht.** Vermittler verbeten. Nähere Auskunft: Augartenstr. 62. 539

Wer leiht einem Staatsarb. **2000 Mk.** gegen Ratenrückzahlung u. gute Verzinsung. Angebote unter B14852 an die Bad. Presse.

Fräulein sucht sofort **Mittags- u. Abendtisch.** Ang. m. Preis u. B14832 an die „Bad. Presse".

Heiratsgesuche

Osterwunsch. Lediger Staatsbeamter in sicherer Stellung, über 30 000 M Jahreseinkommen, Lehrerssohn, 33 J. alt, evgl., blond, 1,72 m groß, stattliche Erscheinung, sucht auf diesem Wege baldige passende Heirat mit Fräul. oder junger Witwe, passenden Alters mit gut. Herzensbildung. Aussteuer und Wohnung Bedingung, etwas Vermögen erwünscht. Heiratsvermittler verbeten. Bitte nur ernstgemeinte Anträge m. Bild an die Bad. Presse unter Nr. B14676 zu senden.

Hauptlehrer in Stadt Oberbadens, ev., 29 J., Musiker, wünscht baldige **Heirat** (Wohnung vorhanden) m. lebensfroher Dame, 20 bis 27 Jahre alt, mit Aussteuer u. Vermögen. Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen. Zuschrift mögl. mit Bild unter Nr. B9915 an die Bad. Presse erbeten. Diskret. Ehrensache.

Heirat. Bess. Handw., 28 Jahre alt, kath., mit Vermög., wünscht mit häusl. erz., nett. Fräul. bekannt zu werden zwecks spät. Heirat. Schneiderin bevorzugt. Ernstg. Zuschriften mögl. m. Bild erbeten unter Nr. B14830 an die Badische Presse.

Solider Mann, Ausg. 27 J., ev., wünscht mit anständigem Frl. zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Angebote unter Nr. B14736 an die Badische Presse.

Zuschneidekursus nach neuester Erfindung. Jeden Montag Eintritt. Zahlr. Dankschr. J. Weber Zuschneidsch. Hirschstr. 28.

Ihre Schrift verbessert brieflich mit nur sicherem Erfolg, der bekannte Spezialist **F. Buck** Leiter d. Fachschreibschule Karlsruhe, Lessingstr. 78. Verlang. Sie Prospekte. Portovergüt. 50 ₰. 4698

Oberprimaner gibt **Nachhilfestunden.** Angebote unt. B14784 a. d. Bad. Pr.

Klavier, Laute, Gitarre, Mandoline, Unterricht ert. konf. geb. **Musiklehrer.** Weltzienstraße 15.

Erf. Bau-Ing. übernimmt bill. Projektbearbeitung Bauleitg. ꝛc. Angeb. unt. Nr. B14250 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Einfamilienhaus ev. Zweifamilienhaus mit Garten, Karlsruhe oder Vorort. Angeb. mit Preis unter B14428 an die Bad. Pr.

1 Elektr.-Motor 5—6 PS, 120/220 Volt u. solcher ½—1 PS, 220 bis 380 Volt, neu oder gebr., kauft und erbitt. Angebote unter Nr. 1163a an die „Bad. Presse".

Altpapier jedes Quantum, sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 5396 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht. 5376 **Bränig** Waldstraße Nr. 33.

Wirtschaftsherd zu kaufen gesucht, evtl. gegen groß. Wirtschaftsofen zu vertauschen. B14836 Karl Uhl, Mingolsheim.

Eiserne Oefen wenn auch reparaturbedürftig, jedes Fabrikat, sowie Teilstücke zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B14868 an die „Bad. Pr".

Kaufe guterh. **Fahrrad** m. Rücktrfreil. auch o. Gummi. **Becker,** B14104 Maxaustr. 28.

Ski und **Skischuhe,** Gr. 42, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B14870 an die „Bad. Presse".

Kinderlieg- oder Klapp-Sportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B14770 an die Badische Presse.

Kinderwagen, eisern. Kinderbett ges. Angeb. unt. B14560 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Gutes Geschäft **Mittelstadt** für Ehepaar oder auch nur Dame, ist für 10—15000 M **sofort abzugeben.** Offert. unt. B14888 an die Bad. Presse.

Werkstätte samt Einrichtung für Schlosser, Blechner od. Mechaniker preisw. zu verkaufen. Angeb. u. B14850 an d. Bad. Presse.

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1973 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Wohn- u. Geschäftshäuser z. Teil beziehbar, zu verkaufen durch 13292 **Ad. Stahl.** Kronenstraße 1.

Lebensmittel-Geschäft erstkl. Existenz sofort beziehbar. Erforderl. in bar 270 Mille. B14880 L. Herbst, Humboldtstr. 7.

Haus mit Schreinereiwerkst., mitten der Stadt, zu verk. Anfr. unt. Nr. B14822 an die „Bad. Presse".

Wegen Umbau zu off. Wagen zu verkauf.: **Limousine-Landaulette** 6-sitzig. Tadellos er.., sehr wenig benützte feine Friedensausführ. v. Benz-Chassis 10/30. Zu besicht. bei **Fa. Schlenker & Zeller, Freiburg i. B.,** Schwarzwaldstraße 113. 1170a **Wilh. Menton, Hausen-Raitbach** (Bd.)

Wohn- und Geschäftshäuser **Wirtschaften** ꝛc. ständig große Auswahl 5043 **Wurm & Co.** Immobilien, Karlstr. 6. Tel. 3793

Neuerbautes herrschaftl. **Etagenwohnhaus** in sehr guter Wohnlage ist sofort für **650000 Mk.** bei 250—300 000 M Anzahlg. zu verkaufen. Ernstl. Reflektanten wollen ihre Adr. u. Offerte Nr. 5352 in der „Bad. Presse" abg.

Benzin-Motor! 4 H. P. mit Magnetzündung, System Schlüsser-München, ist zu verkauf. Angebote unter B10188 an die „Bad. Presse".

Eine schwere **Schleifmaschine** geeignet für Schmied od. Schlosserei, ist f. 12000 M **zu verkauf.** bei **Weber,** Kaiserstraße 71. B10189

Ladeneinrichtung mit od. o. Theke bill. zu verk. **Walter,** An- u. Verkauf Ludw.-Wilhelmst. 5. B14810

1 Paar Bettstellen gebr. mit Patentrost u. steil. Matratze, einzelne Bettstelle m. Rost. B14878 **Hofmann,** Gartenstr. 10.

Ein neuer **Auszugtisch** preiswert zu verkf. B14772 Rokkstr. 2, pt. r.

Bettstelle mit Patentrost zu verkauf. B14820 Dollenbächler, Amalienst. 22, pt.

Schreibmaschinen Kappel, neu **Adler,** neu, sowie einige andere gebrauchte, sehr preisw. zu verkauf. **Hoff,** Waldstr. 6. Telef. 5141. 2189

Elfenbeinkreuzanhänger zu verkf. Kurvenstr. 17, Stb. III. Wegmann.

Zu verk.: Klavier-Noten (gebd.), 1 Trauerschleier 2 m lg. 60 cm br., 1 schwarzseidener Schal. **Fischer, Durlach** Weiherstr. 20, pt. B14692

Piano billig zu verkauf. B14864 **Sattler,** Waldhornst. 25.

Gebrauchte, guterhalt. **B-Trompete** zu verkf. **A. Artmann,** B10197 Luisenstr. 45, III.

2 sehr schöne Oelgemälde preisw. z. verkaufen. **Bränig** Waldstraße 33. 5378

2 fast neue Nähmaschinen, mehrere einz. gute Betten, 2 gl. pol. Betten m. Rost u. Matr., Kinderbetten, 1 u. 2 tür. Schränke, Vertikos, Trumeau, Diwan, Chaiselong., Waschkommoden, Nachttische, kl. Herd, Gasherd, Staffelei, gr. Paneelbrett, Aktenschrank, alles billig bei **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. 5, Möbelgesch. B14812

4 schöne starke **Fahrräder** v. 1500 M an zu verkauf. B14818 **Schützenstr. 55, Lad.**

Schreibmaschine bill. abzugeben **Beiler,** Waldstr. 68. B8871

Schreibmaschine gut erhalt. zu verkaufen. B14890 Gerwigstr. 22, pt. lks.

Nähmasch. u. Fahrrad, neu, billig zu verk. Kronenstr. 2, IV. B10171

Fast neue **Schneidernähmaschine** zu verkf. 1500 Mark, bei **Kraft,** B14842 Steinstr. 7, V.

Fabrikneue **Gritzner-Nähmaschine** preiswert abzugeb. B14888 Akademiestr. 49, part.

Wasserpumpe doppelsaugend, preisw. abzugeben. 5343 **Herrenstr. 48,** III

Fahrrad-Gummi noch preiswert zu verkf. B10177 Schützenstr. 55.

Motorrad, sehr gut im Stande, sofort abfahrbereit, mit Papieren für **8500 Mk.** zu verkaufen, ebenso ein neues elektr.

Piano, auch zum Handspielen, äußerst billig verkäufl. Näh. **Hüllein,** Gastwirt in **Bensheim,** Grießelstr. 50. Bei Anfragen Rückporto beifügen. 1148a

Sehr gut erhaltenes **Herrenrad** mit Freil. zu verk. b. **Kotzer,** B14782 Durmersheimerstr. 56, I.

Herren- u. Damenrad sehr gut erhalten, mit Freilauf, zu verkaufen. Karlstraße 75, Seitenbau II. St. **(Volz).** B14846

Herrenrad, wie n., preiswert zu verkf. B14844 Wielandtst. 20, p.

4 schöne, gebr. B10175 **Herren — Damenräder** zu verkf. Schützenstr. 55.

Ein fast neuer Kinderliegewagen ist preisw. zu verk. B14894 Durlach, Palmeienst. 1, I.

Klappsportwagen m. Dach zu verk. 6—7 U. abds. B14824 Kreuzstr. 16.

Klapp sportwagen Kinderliegwag., Kinderklappstuhl, led. Bücherranzen, Herrenzyl. z. verk. Lachnerstr. 18, I. r. B10205

Anzug mittl. Größe und **Bergstiefel zu verkf.** B10153 Uhlandstraße 5, pt.

Anzug, feldgrau mit Sporthosen f. schl. Figur, Regenmantel, bill. z. verkaufen. **W. Lutter,** B14790 Weltzienstraße 22.

Getr. blauer Herrenanzug für schl. Fig., Größe 1,76 m, 1 Gehrock von schwerem Tuch f. kräft. Fig., Gr. 1.75 m, 1 Majolikasäule mit Vase, 1 Mädch.- u. 1 Knab.-Lederschulranzen, 1 schmiedeeiserne Salonstehlampe, 1 Regulator, 1 Standuhr, Portieren, eine gestickte Eßzimmer-Vorhangarmitur mit Decken in Lein. zu verkaufen. Zu erfr. u. B14886 in der Bad. Pr.

Sehr gut erhalt. **Frack** mit Weste (mittl. Figur), für Kellner besonders geeignet, zu verkf. B10209 **Koch,** Hirschstr. 88, Stb. II.

Dunkelbl. **Maßanzug** f. schl., gr. Figur, preisw. abzugeb. Herrenst. 20, I. Tr.

Pferd **Braunwallach** zu vkf. Bulach, Hauptstr. 28. B10191

Junge Hunde erstklassige Abstammung, hat zu vkf. nur in gute Hände. **Reederle,** Durlacherallee 58. B14840

Rottweiler-H. 1 Jahr alt, mit Stammb., sehr scharf u. wachs., z. vkf. **J. Volz,** Khe.-Rüppurr, Langestr. 64a. B14806

Schöner, wachsamer **Spitzer** ist im Auftrag bill. zu verkauf. B14872 Erbprinzenstr. 28, H. IV.

Donnerstag, den 13. April 1922 Nr. 7

Frauenzeitung der Badischen Presse

Haushalt, Mode und Politik.

Von Direktor Dr. Schwarzwald-Wien*).

I.

Seltsam und bedenklich ist der grelle Kontrast, in dem die öffentliche Agitation für politische Gleichberechtigung der Frauen zu der durchschnittlichen wirtschaftlichen Abhängigkeit, ja Unmündigkeit des weiblichen Geschlechtes stand. Man hört zwar oft behaupten, die Ausstattung mit politischen Rechten, speziell Wahlrechten, werde die Frauen aus der heutigen passiven Rolle bringen und die eigene Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen erst gehörig möglich machen; indes sollte man doch nicht vergessen, daß geschichtlich Stände, gesellschaftliche Schichten sich politische Funktionen in größerem Maß stets errungen haben, wenn und weil sie wirtschaftlich sich so weit entwickelt, so viel Bedeutung und Macht errungen hatten, daß ihnen das formelle politische Zubehör nicht länger vorenthalten werden konnte. Die Bourgeoisie, der Arbeiterstand, haben erst sozial viel bedeuten müssen, um sowohl das Ungehörige ihrer politischen Machtlosigkeit empfinden und dagegen reagieren, als dann die tatsächliche Abänderung der unbefriedigenden Zustände durchsetzen zu können.

Wie kümmerlich ist es nun aber im allgemeinen um die soziale und wirtschaftliche Regsamkeit und Selbständigkeit der Frauen bestellt! Ja, gerade in jenen gesellschaftlichen Schichten, aus denen die Vorkämpferinnen für politisches Stimmrecht und dergleichen meistens herkommen und in denen ihre Agitation noch den beträchtlichsten Widerhall fand, ist die Rückständigkeit am größten. In den sogenannten unteren, das heißt kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen und proletarischen Kreisen wird man wirtschaftliche Selbständigkeit und Besonnenheit, Teilnahme an den öffentlichen Vorgängen, zuständiges Urteil des weiblichen Teils sicher häufiger antreffen, als in der bemittelteren Bourgeoisie und den zugehörigen intellektuellen Bereichen.

Gesetzt, es wäre den Frauen dieser Schichten ernst mit dem Willen, ihre heutige soziale Geltung zu verändern, gleichsam mündig zu werden, und die mehr dekorative Rolle abzutun, die sie heute meist innehaben, und die sich in Luxuskonsum, leerem Zeitvertreib, hohler Repräsentation, Kunst- und Wohltätigkeitsspielerei erschöpft, so müßte eine neue, gediegenere und strengere Lebensauffassung offenbar schon in entsprechendem Verhalten hervortreten, lange bevor und ohne daß sie formell mit dem fragwürdigen Recht, den Stimmzettel auszufüllen, bedacht wurden. Wie wenig bedeutet dieser Stimmzettel in der Betätigung, im Leben und dem Lebensgefühl des Mannes! So wenig, daß man verschiedentlich die Wählermassen mit Strafandrohungen hat nötigen müssen, von dem kostbaren Recht, einen Hinz oder Kunz in irgendeinen meist nichtstuenden Obstruktion spielenden und Diäten verzehrenden Vertretungskörper zu wählen, doch ja Gebrauch zu machen. In Frankreich, an dessen politischen Verhältnissen, der fortgeschrittenen Entwicklung entsprechend, man meist das ablesen kann, was in Mitteleuropa erst Jahrzehnte später hervortritt, ist man heute schon so weit, die politischen Neugestaltungen nicht mehr von den Zentralparlamenten, diesen Vereinigungen einiger hundert kleiner Potentaten, zu erwarten; man sieht sich nach andern sozialen Organen und Aktionsformen um. Die Unfähigkeit der parlamentarischen Vertretungskörper zur Hervorbringung wirklicher kultureller Leistungen, geschweige denn zur aktionsfähigen Ausprägung eines neuen gesellschaftlichen Geistes ist sozusagen ein europäischer Gemeinplatz. Wer weiß heute nicht, daß die sogenannten Volksvertretungen bloß Mittel sind, um sehr gewöhnliche materielle Interessenkämpfe auszutragen und durch Abstimmungen die Ueberlegenheit dieses oder jenes Profitstandpunktes zu maskieren! Ob das Publikum mehr durch Verteuerung der Nahrung, oder mehr durch Verteuerung der Fabrikate geschröpft, ob dieser oder aber jener Stand mit der Hauptlast neuer Steuern heimgesucht, ob das Volk den Panzerschiff- und Kanonenfabriken gesteigert tributpflichtig gemacht werden, ob es noch mehr Staatsverwaltung und öffentlichen Aufwand erhalten, ob es diesem oder jenem Unternehmerkreis neue Gewinnchancen auf seine Kosten gewähren soll — diese und ähnliche Dinge sind die edlen Geschäfte, denen die Männer in den Parlamenten obliegen. Daran teilzunehmen lockt heute keinen guten Europäer und Kulturmenschen. Derlei nachzuahmen kann den in alter Despotie geschwächten und ruinierten orientalischen Völkern suggeriert werden, wird aber selbst bei ihnen von den helleren Köpfen abgelehnt. Daß also sich selbst als fortgeschritten ansehende Frauen in der Teilnahme an so etwas ein wirkliches Kulturziel erblicken, ist schon selbst ein Zeichen arger Zurückgebliebenheit. Ein solches ist auch der vorkommende Glauben, die weibliche Teilnahme werde aus jenen männlichen Verfassungseinrichtungen etwas Besseres machen können. Man vergleiche doch die Entwicklung seit der Einführung des allgemeinen Männerstimmrechts! Es hat an dem eigentlichen Charakter des herkömmlichen politischen Spiels nichts geändert. Eine Einverleibung der weiblichen Welt in dasselbe ergäbe Erstickung der eigentümlich weiblichen Antriebe und Regungen im alten Schlendrian, weder die Welt, noch speziell der weibliche Teil hätte Sonderliches davon. Frauenemanzipation, das heißt Freimachung und Ausbildung der eigentümlich weiblichen Anlagen und Interessen, ist nicht kritiklose Nachahmung alles Verfehlten und dem Niedergang Geweihten, was die Männer hervorgebracht haben.

*

Der große reformatorische Denker Eugen Dühring sagt in seiner berühmten Schrift „Der Wert des Lebens“: „Es hieße in jeder Beziehung vom Wege abkommen, wenn das Weib sich die Aufgabe stellen wollte, die bisher von den Männern gespielten Rollen in Gesellschaft und Staat kurzweg nachzuspielen. In völlig entgegengesetzter Richtung muß sich die verallgemeinerte Freiheit entwickeln; denn sie wird im Sinne der Natur verfahren. Die Unterschiede müssen sich also soweit sie wirklich in der Natur angelegt sind, nach dem Wegfall des künstlichen Zwanges noch stärker ausprägen, als bisher möglich war.“ Und ein andermal schreibt er: „Ein wahrer und echter Feminismus muß auf die weitere Ausgestaltung und Ausprägung des eigentlich Weiblichen im Weibe hinauslaufen. Er muß die Funktionenteilung der Natur nicht nur zugrundelegen, sondern durch Kultur fortsetzen und steigern .... Die Emanzipation wird für diesen gediegenen Feminismus darin bestehen, gerade diejenigen Fesseln abzuwerfen, die das Weibliche in unweiblichen Lagen und auf unweiblichen Wegen festhielten. Die Steigerung und Vollendung des weiblichen im Unterschiede vom männlichen Wesen, wird demnach hier immer das Leitmotiv und Grundgesetz sein und bleiben müssen.“ Auf diesen allein gangbaren Weg wies auch schon 1876 Dühring in seiner einzig dastehenden Schrift über die höhere Berufsbildung der Frauen (und die Lehrweise der Universitäten) hin, worin den Frauen ein praktisches und auch ohne vorgängige Eroberung politischer Rechte realisierbares Programm zur Ausbildung eines eigenen Bereiches öffentlicher Betätigung vorgezeichnet wird. Hier wollen wir in einer anderen Beziehung zeigen, wo für die Frauen in Anknüpfung an ihre ererbten Funktionen noch viel zu tun ist, um dem Geschlechte zu erhöhter sozialer Bedeutung zu verhelfen und ins Politische hineinzureifen.

Es ist modern und geläufig, darin, daß die ökonomische Betätigung der Frau sich überwiegend auf den Haushalt bezieht, eine besondere Rückständigkeit und eine Art von Sklaverei zu erblicken. Freilich bildet die kleinliche Beschäftigung mit Küche, Keller, Wohnung, Kinderpflege u. dergl. einen lebhaften Kontrast zu der Weite, Freiheit, Mannigfaltigkeit, Initiative und Fruchtbarkeit der wirtschaftlichen Aktionen des Mannes, sebst wenn man aus diesen das „Erlisten, Erraffen“, das Schillers Lied von der Glocke ganz unbeanstandet als zum bürgerlichen Ideal gehörig miteifert, ausgemerzt denkt. Haben aber auch die Frauen schon einmal ernstlich darüber nachgedacht, ob das, was sie an der häuslichen Betätigung als beschränkend empfinden, damit notwendig verbunden sei? Ob nicht auch hier der Satz vielleicht gelte, daß der Beruf das ist, was die Persönlichkeit aus ihm macht?

Der Haushalt enthält ein gut Stück Produktion und darf daher durchaus nicht ohne weiteres als konsumtive Tätigkeit der hervorbringenden Arbeit des Mannes entgegengesetzt werden. Das Zubereiten der Mahlzeiten z. B. ist als Fertigstellung von sonst noch zum Genusse ungeeigneten Rohstoffen und Halbfabrikaten ein durchaus nicht unwichtiger Teil der Produktion. Es wäre also verfehlt, die häusliche Tätigkeit als schlechthin unproduktiv zu charakterisieren. Auch das Hervorbringen der häuslichen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten ist Produktion, ja sogar sehr erhebliche Produktion, da ihr Ergebnis doch zum großen Teil das mittelbare, aber eigentliche Ziel der männlichen Berufsarbeit ist. Auch wird ihr Geldwert demjenigen gar sehr fühlbar, der mangels häuslichen Anschlusses darauf angewiesen ist, sich ihre Leistungen in Restaurants, Boardinghäusern oder Hotels zu kaufen. Doch wir wollen nicht auf diese Seite des Haushaltes den Ton legen, obwohl die Frauenwelt allen Grund hätte, sich einmal die Frage vorzulegen, warum die Kochkunst, also seit jeher eine eigentliche Domäne der weiblichen Betätigung, bis heute so rückständig geblieben. Fassen wir vielmehr die Seite des Konsums ins Auge, und charakterisieren wir die häusliche Tätigkeit als Einrichtung und Ordnung des Verzehrs dessen, was der Mann produziert und heimbringt oder dem Haushalt zum Verbrauch überweist. Das gilt nun heute als gar unerheblich, untergeordnet, dienstbar, fast unwürdig. In Wahrheit ist es dies aber nur, weil und solange die Frauen unterlassen oder nicht verstehen, darin Verstand, Wissen, Tatkraft und Charakter zu bewähren. Dies ist hier nicht weniger möglich, als dem Mann in seiner Sphäre, der Produktion und dem Erwerb.

Was ist der Produzent, der Waren erzeugende oder Dienste leistende Industrielle, Kaufmann, Landwirt, Arbeiter, Advokat, Arzt oder Lehrer, kurz der im Erwerb tätige Mann? Er ist Verkäufer, in der gesellschaftlichen Arbeits- und Berufsteilung darauf angewiesen, für seine Produkte und Leistungen einen Abnehmer zu finden. Letzterer ist der Konsument. Die Käufer sind die zweite große wirtschaftliche Partei, von deren Verfahren und Betätigung der Erfolg der Bemühungen der Produzenten zum großen Teil abhängt, denn dieser drückt sich im Absatz und in den Preisen aus. Die Größe des Preises und der Umfang des Absatzes sind das Resultat des Uebereinkommens der beiden Parteien, die auf dem Markt zusammentreffen: der Verkäufer-Produzenten und der Käufer-Konsumenten. Ihre Interessen sind entgegengesetzt; denn der Erzeuger will teuer verkaufen, der Konsument sich billig versorgen. Damit beiden entsprochen werde, müssen sie sich schließlich auf einer mittlern Linie einigen. Wo liegt diese Linie? Näher zu den Interessen der Produzenten oder deren der Konsumenten? Das entscheidet sich nach den Machtverhältnissen. Die Organisierten, planmäßig Vorgehenden, Informierten, Geschäftskundigen und -Gewandten werden den Vereinzelten, Unüberlegten, Unwissenden, Ungeschickten überlegen sein und auf ihre Kosten profitieren. (Fortsetzung folgt.)

* Der Direktor des Wiener Handelsmuseums behandelt in zwei Aufsätzen eine Anzahl alle Frauenkreise lebhaft interessierender Fragen, weshalb wir unsere Leserinnen nachstehend damit bekannt machen, zumal die gegenwärtige Wirtschaftslage unsere Frauen mehr denn je zum Nachdenken über die darin behandelten Gedanken zwingt.

Probleme der Frauenbildung.

Von Friedel Berl

Für den Geist der Frau ist eine neue Zeit angebrochen. Es handelt sich hier aber nicht allein um die viel Lärm machende Frauenbewegung (denn lautes Gebärden kann keine Früchte tragen), sondern der Befreiungskampf muß auch ein geistiger sein.

Der Geist der Frau strömt heute aber viel zu viel zum Intellekt. Darin liegt nicht die Persönlichkeitsbildung der Frau, sondern die Vernichtung ihres Weibempfindens. Weshalb sucht sich die Frau so zu intellektualisieren? Weshalb überlädt sie sich so mit vermännlichten Eigenschaften? Diese Bestrebungen sind ihrem Wesen doch gar nicht adäquat. Was hat uns denn die Emanzipation gebracht? Einen seelenlosen Intellekt hat sie gezeugt und großgezogen. Man muß sie als eine Giftwelle in der Frauenerziehung betrachten.

Die Bildung der Frau muß eine ganz andere sein. Sie darf keine von außen kommende, sondern sie muß eine verinnerlichte sein. Die wahre Bildung will die seelische Durchwebung der Gefühle. Sie will das Herz, nicht nur das Hirn. Die Arbeit dürfte für die Frau gar keine so komplizierte sein, weil ihr Wesen prädestiniert ist zum Seelischen. Sie darf sich diese Mühe nicht entziehen, sondern muß ihre seelischen Werte zu entfalten suchen.

Damit sei aber noch lange nicht gesagt, daß sich die Frau von der Intellektualisierung fernhalten soll; sie darf nur dabei ihr Wesenhaft-Seelisches nicht einbüßen. Intellekt darf nie zum Selbstzweck werden, sondern muß immer nur Umweg sein zu den tieferliegenden seelischen Provinzen. Die Intellektualität als Selbstzweck führt zur seelischen Verarmung. Das hat uns die abendländische Kultur gezeigt. Selbst sie sucht sich heute am asiatischen Geist zu erwärmen. Wir sehen also, daß nur durch die gegenseitige Projektion (wie Intellekt — Seele, Okzident — Orient, Mann — Weib) etwas Ganzes gebildet werden kann.

Die Natur hat den Mann mit dem Intellekt ausgerüstet, und die Frau trägt die geistige Wärme in sich als Wesenselement. Die Frau darf also ihre kindlich-metaphysische, geistige Wärme, die ihr Wesenselement ist, nie verkümmern lassen (oder was noch schlimmer ist, ganz verlieren), durch ihren Anteil an der Intellektualisierung.

Wohl kann die Frau durch die Aneignung des Wissens erfolgreicher in die praktisch-wirtschaftlichen Organisationen eingreifen, so an dem Wissen als reine Macht teilnehmen, aber sie wird dabei zusehends ihren spezifisch weiblichen Wertakzent verschieben und damit töten. Wissen ist also wohl äußere intellektuelle Macht, hat aber nicht inneren seelischen Wert. Den typischen Gegensatz dieser Auffassung illustrieren die Worte: der Okzidentale sagt: „Wissen ist Macht“, und der Orientale sagt: „Wissen ist Tod“. Das Wissen kann also nur von Befruchtung sein, wenn es gepaart ist mit der Wurzel der seelischen Wärme.

Nun wie muß sich also der Geist der Frau ausströmen? Hier liegt die Quintessenz dieses Problems. Die Auswirkung der Mutter ist sicher eine ganz andere, als die der berufstätigen Frau. Wir wollen diese Frage zuerst beleuchten mit der Betrachtung der Mutter.

Die Mutter hat vor allem das Kind. Das Kind muß, um ein gesundes Gedeihen zu erhalten, die Wärme, die Liebe der Mutter empfangen können. Sie braucht für eine fürsorgende liebende Erziehung die Wärme ihrer Seele. (Liegt nicht überhaupt die Wichtigkeit der Aufgabe, Mutter zu sein, im Problem der Pädagogik.) Ferner kann sie sich auswirken in der Familie. Auch im Kreise fremder Menschen darf die Mutter ihre Naturgabe nicht zurückstellen. Ganz anders ist es bei der berufstätigen Frau. Ihre seelische Auswirkung ist eine begrenzte. Sie kann ihrem ureigensten Naturelement nur Freiheit geben außerhalb ihres Tätigkeitskreises. Für die Ausspannung ihrer Seele hat sie die Natur mit ihren Schönheiten. In dieser Passivität ihres Weibseins erduldet sie durch ihr Berufsleben viele psychologische Konflikte.

Nun birgt das Problem noch die seelische Auswirkung des Doppelberufes der Frau. Mutter und Beruf sind in der Seele einander bekämpfende Interessensphären. Die echte Mutter erblickt im erwerbsmäßigen Beruf eine äußere Sicherung ihrer Existenz, jedoch berührt diese Tätigkeit (wenn sie, nun auch noch einen mechanischen Charakter trägt), in keiner Beziehung ihre Seele. Sie wird sich immer wieder nur beim Kinde seelisch auslösen können. Die Leistungen der Frau im Berufe werden immer nur von relativ geringer Qualität sein, weil sie nicht ihre ganze innere Fülle der Energie auf den Beruf konzentrieren kann.

Die Frau als Träger seelischer Qualitäten ist berufen, dieser entgotteten Zeit das Verlorene ins Bewußtsein zu rufen. Wenn sie nun selbst diesen Wesenszug einbüßt, verliert sie auch zusehends ihre eigene Mission. Die Zeit ist geradezu erfüllt von dem Schrei nach dem echten Weibe. Wir stehen vor dem Abgrunde dieser Veräußerlichung und Verarmung, aus der uns nur eine nähere Hinwendung zu den seelischen Qualitäten des Weibes erretten kann.

Ueberall hören wir den Schrei nach Religion. Religion bedeutet Bindung. Bindung aber steht jenseits aller Intellektualität, in der Atmosphäre reinster Gefühle. Die Frau als Gefühlswesen ist darum auch die Trägerin aller Religion. Will sie deshalb in unserer zerklüfteten Zeit eine Aufgabe erfüllen, so darf sie sich selbst von ihrem Wesen nicht entfernen.

Echte Teppiche
klein, mittel, gross, ausgesuchte Stücke in besten Qualitäten.
Deutsche Teppiche
Bettvorlagen, Läufer, uni Velour u. Bouclé
in allen Preislagen.
Cocos-Teppiche
Läufer, Badematten, Türvorlagen.
Markisendrelle
Rouleaux- und Verandastoffe.
Cretonne
in Künstlermustern.
Handarbeit-Filetstores
Gardinen, Scheibenvorhänge.
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstrasse 197.
9256

Gegenseitiges Hilfsabkommen unserer Hausfrauen.

Von R. Kaulitz-Niedeck.

Vielerlei Umstände stellen heute die Hausfrauen vor einen um vieles erschwerten Pflichtenkreis und nötigen sie, ihre Arbeiten ohne fremde Hilfe zu verrichten. Die wirtschaftlich tüchtige, an Haus- und Küchenarbeiten gewöhnte Frau wird leichter ihre Aufgaben lösen, als die ungewandte, an fremde Hilfeleistungen gewöhnte Hausfrau. Sie ist es, die am tiefsten unter den Lasten und Pflichten ihres Haushaltes leidet, die mißmutig wird und darüber klagt, daß ihr für Geistespflege, Zerstreuung und Erholung wenig Zeit übrig bleibe. Eine Vereinfachung des Hauswesens, nicht selten auf Kosten der Annehmlichkeit der Familienmitglieder, gilt natürlich als eine individuelle Angelegenheit, die hier nicht besprochen werden soll.

Ließe sich wohl auf andere Weise eine Erleichterung im Leben der überlasteten Haubsfrau herbeiführen? Etwa durch eine Hilfe auf Gegenseitigkeit? Einige Hausfrauen und Hausmütter, die in ihrer sozialen Stellung und in ihrer Wesensart zu einander passen, treffen die Vereinbarung, sich bei ihren häuslichen Arbeiten gegenseitig zu unterstützen. Nur wirklich hilfsbereite und gefällige Frauen sollten das gegenseitige Hilfsabkommen unter einander besprechen, um es auch treu einzuhalten. Wer sich selbst seinen Mitmenschen gegenüber hilfsbereit erweist, darf auch wieder auf Hilfe und Entgegenkommen hoffen.

Wechselweise könnten sich die Hausfrauen bei größeren häuslichen Arbeiten, in Krankheits- oder Familienfällen tatkräftig helfen. Viele Arbeiten im Haushalte lassen sich rascher und ohne größere körperliche Anstrengung erledigen, wenn ein Zweiter die Hand mit anlegt, z. B. das Wäschetrocknen oder -legen, Gardinenaufstecken, Teppichklopfen u. a. Dabei ist es durchaus nicht immer notwendig, daß genau dieselbe Hilfsarbeit als Gegenleistung getan wird. Während die eine Hausfrau im Backen und Einmachen geschickter ist als ihre Mitschwester, die sie bei diesen Arbeiten unterstützt, nimmt sie vielleicht dafür deren Hilfe beim Flicken, Waschen oder Bügeln in Anspruch.

Das gegenseitige Hilfsabkommen zwischen Hausbewohnerinnen ist natürlich das nächstliegende und bequemste. Der Gedanke dieser wechselweisen Hilfe ist nicht neu, er war schon vor Jahrhunderten in deutschen Kleinstädten und auf dem Lande eine ganz selbstverständliche Sache. Die gegenseitige Hilfe erstreckte sich nicht blos auf hauswirtschaftliche Dinge, sondern auch auf geschäftliche, berufliche und familiäre Angelegenheiten. Die Freundin auf dem Lande nahm die Angehörigen ihrer Freundin aus der Stadt in die Pflege, ebenso wie die Städterin die Tochter ihrer ländlichen Bekannten in Lehre und Obhut nahm. Der Wunsch, sich gegenseitig behilflich zu sein, ließ manche Freundschaft durch Familien und Geschlechter hinaus wachsen. Man war nicht engherzig, wog nicht ängstlich Leistung gegen Leistung, oder Freundschaftsdienst gegen Freundschaftsdienst ab.

In Ostpreußen haben viele Landfrauen unter sich ein Bündnis geschlossen, in dessen ungeschriebenen Satzungen es heißt: daß die

DER BACKFISCH IM FRÜHJAHR

Sowie das Frühjahr naht, wollen auch die jungen Mädchen in neuen Sachen glänzen. Aber gerade die Backfischchen machen es den Müttern immer sehr schwer. Sie wollen nämlich meistens schon damenhaft wirken. Die vernünftige Mutter wird das natürlich energisch bekämpfen, erstens weil sie durch ein zu alt angezogenes Töchterchen selbst unnütz älter erscheint, zweitens weil es auch nicht geschmackvoll ist. Gerade der Reiz solcher jungen Mädchenknospe wird ja dadurch ertötet; das Taufrische ist ja gerade der Zauber! Und ein ganz jugendlich gemachter Anzug unterstreicht das auch sehr glücklich. Wie gut, daß die Mode dies Bestreben unterstützt! Sie hat ja an sich schon so ausgesprochen jugendliche Linien. Wenn man sie nun noch verjugendlicht, so wird sicher ein sehr guter Eindruck erzielt werden. Beim Kostüm fängt es an. Die nette, flotte Form der Gürteljacke mit aufgesetzten oder eingeschnittenen Taschen ist am meisten zu empfehlen. Der offen und geschlossen zu tragende Kragen ist am hübschesten und praktischsten. Sehr gut wirkt ein durchgezogener farbiger Lederstreifen, mit dem dann das einfache Hütchen übereinstimmt. Auch an den Mänteln ist Leder ein beliebter Aufputz, sowohl an den klassischen Sportmänteln, wie an den eleganteren Formen, die mit Kimonooberteil geschnitten sind. Häufig durchziehen Stepplinien in der Farbe des Leders dann den Mantel. Dazu der flotte Tam o'shanter. Dieser sieht auch gut zu den einfachen Mantelkleidern aus, die wieder sehr viel getragen werden. Besonders hübsch aus blauem Wollstoff mit Tressen oder rotem Tuchbesatz; blau mit rot ist die Modefarbe und eignet sich auch gut für Faltenrock und Sweaterbluse, die mit Matrosenkragen hübsche Anklänge an die Kinderzeit bringt. Sie ist auch praktisch fürs Haus, obwohl da ein einfaches Morgenkleid aus billigem Baumwoll- oder Waschmusselin noch mehr zu empfehlen ist, wenn das Töchterchen schon zu häuslichen Pflichten herangezogen wird. Für die gleichen Zwecke wird natürlich auch das Dirndlkleid, genau wie im Vorjahr, sehr viel getragen werden.

Anna P. Wedekind.

B-F 516. Morgenkleid in einfacher Kittelform.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 14, 15, 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 669. Kimonokleid mit abstechendem Besatz.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 14 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 567. Kleid mit Litzenbesatz für Backfische.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 14, 15, 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 277. Dirndlkleid mit einfarbigem Rock, gemustertem Mieder, weißer Unterbluse und farbiger Leinenschürze.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 14, 15, 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 98. Schlupfbluse.
Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 14 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 380. Faltenrock mit Leibchen.
Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 14 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 673. Mantel mit durchstepptem Oberteil.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 14 und 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

B-F 677. Straßenanzug für Backfische.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe 14, 15, 16 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Sämtliche **Ullstein-Schnittmuster** sind erhältlich bei **Geschwister KNOPF.**

eine der anderen schwesterlich beizustehen hat in hauswirtschaftlichen Arbeiten und Pflichten, sowie bei besonderen Familienanlässen. Dieser gegenseitige Hilfsbund hat sich bei dem herrschenden Dienstbotenmangel auf dem Lande als zweckmäßig und gut erwiesen.

Auch die Hausfrauen in der Stadt könnten sich gewiß manche Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Arbeiten verschaffen, zumal in unserer hartbedrängten Zeit, die vielen Kreisen das Halten bezahlter Hilfskräfte nicht mehr gestattet. Es gehört ein wenig guter Wille und etwas Taktgefühl dazu.

Mehle & Schlegel
Kaiserstrasse 124b
Täglich Neueingänge in
Mousseline - Voile
Frotté - Zefir.
Decken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig ein, da die Stoffe teuer und knapp werden. 5367

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen. —
SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges. 3992 **Karlsruhe** Kaiserstraße 124.

Frühjahrs-Modelle u. Neuheiten in
Damen-Hüten
Auch nicht bei uns gekaufte Hüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet, alte Zutaten gerne verwendet.
Geschwister Gutmann
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße
5254

Neuheiten in
Spitzen, Besätzen, Stickereivolants,
moderne weisse und farbige **Voilevolants,**
Metall- und Perlgürtel.
Reichhaltiges Lager in
Tressen, Stahl- und Zierknöpfen.
Lacetband und Kunstseide *zum Sticken,*
sowie sämtliche Zutaten für die Schneiderei.
Anfertigung von Knöpfen u. Knopflöchern in kürzester Frist.
Gebr. Ettlinger
Kaiserstraße 199. 5255

Frühlingsgruß!

Der Frühling hat wieder die Erde geküßt.
Mein Kind, wenn du müde des Grames bist
Geh hinaus, mein Kind, sieh die stille Pracht.
Der Frühling, der Frühling kam über Nacht!

Sieh das Grünen und Blühen in Wald und Feld,
Sieh die schöne, die sonnige Gotteswelt.
Sieh den kleinsten Halm, den der Herr bedacht.
Der Frühling, der Frühling ist aufgewacht!

Was sitzt du noch, Mensch, in deiner Plag.
Das paßt nicht in diesen lachenden Tag.
Geh hinaus, dank dem Schöpfer, der über Nacht
Den Frühling, den sonnigen Frühling gebracht!

Irmgard Gutmann.

Der zeitgemäße Haushalt.

Will man eine kräftige Fleischbrühe von goldgelbem Aussehen erhalten, so setze man ihr zu Beginn des Kochens eine halbe, schön braun geröstete Zwiebel und eine feingeriebene Möhre bei

Die lästigen, aufdringlichen Dünste, die beim Kochen von Grünkohl, Wirsing, Sauerkohl usw. entstehen, kann man vollständig verhüten, wenn man über den Topf zunächst ein mit Essig befeuchtetes weißes Küchentuch legt und ihn dann erst mit dem Deckel verschließt. Die üblen Gerüche werden durch das Essigtuch gebunden, sodaß sie für die Umgebung unwirksam werden.

Eine neue, sparsame Bereitungsweise für schwarzen Tee. Statt den Tee wie bisher, mit kochendem Wasser zu überbrühen und 3—5 Minuten ziehen zu lassen, rechnet man auf 3 Tassen einen gehäuften Eßlöffel voll Tee, fügt ihn gleich dem kalten Wasser bei, bringt zum Sieden und läßt ihn, vom Feuer genommen, noch 2 Minuten ziehen, worauf man ihn durchgegossen reicht. Er ist von hocharomatischem Geschmack

E.

Zwiebelvorräte aufzubewahren. Wichtig bei diesen so geschätzten Knollen ist die Art der Verwahrung. Zunächst müssen große und kleine Zwiebeln sortiert werden, da die größeren mit ihrem stärkeren Saftgehalt leichter faulen und im Frühjahr, sowie bei warmer Lagerung rascher austreiben. Dann gibt man sie nach dem Ausgehen des Feuers im Küchenofen in die noch warmen Ofenröhren, damit sie völlig trocken werden. Natürlich dürfen diese nicht mehr heiß sein. Am anderen Morgen nimmt man sie heraus und schüttet sie in große Pappkartons oder kleine Körbe, die man möglichst mit trockenem

Spezialhaus für Stoffe
Leipheimer & Mende.
4982

Praktische Oster-Geschenke
für Damen sind: Haarspangen, Kämme, Stecker, Garnituren, Parfüms, Seifen
für Herren sind: Rasierapparate, Spiegel, Seifen, Kamm u. Bürste, Frisierhauben
alles in grosser Auswahl 5408
Frida Schmidt, Herrenstr. 19, bei der Uhr.

Neuheiten
Kleider * Blusen * Jumpers
Morgen- und Unterröcke
in Wasch-, Seiden- und Trikotstoffen.
Strümpfe, Ueberhosen
in reicher Auswahl und allen Farben.
Leib-, Bett- und Tischwäsche.
Anfertigung von Braut-Ausstattungen.

Geschwister Baer
Wäsche- und Blusenhaus
37 Waldstr. 37
Telephon 579. 4986

Wilh. Braunagel
Herrenstr. 7 Fernspr. 2827.
Große Auswahl in **Wollmusseline, Voile, Batist, Frotté.** 5186

Kastanienlaub auslegt. Dann bedeckt man sie auch damit und stellt sie nun auf eine luftige, frostfreie Bodenkammer, einen völlig trockenen Keller oder eine kalte Vorratskammer. Sie halten sich in dieser Verwahrung tadellos, wie oft erprobt wurde und werden selbst im Frühjahr nicht treiben, wenn die Temperatur stark zu steigen beginnt. Selbstredend müssen auch hier die Vorräte immer einmal durchgesehen werden.

Vorteilhaftes Reinigen der Säuglingswäsche. Nur selten hat heute eine junge Mutter so reichlich Kleinkinderwäsche, daß sie diese bis zur sogenannten „Großen Wäsche" aufheben kann. Um sie nun aber auch bei der Sonderwäsche reinweiß, dabei völlig geruchfrei, d. h gründlich zu desinfizieren, sollte sie diese auf folgende Weise waschen: Auf 1 Eimer Wasser gibt sie 2 Eßlöffel voll kalt aufgequirltes Persil, legt die Wäsche gut ausgebreitet in den Waschtopf, übergießt mit dem Waschwasser, bringt sie langsam zum Kochen, läßt ¾ Stunde langsam weiter wallen und wenn bis zur Handwärme abgekühlt, wäscht sie Stück für Stück heraus, spült erst warm, dann mehrmals kalt und wird nach dem Trocknen ohne jedes weitere Hilfsmittel eine blendendweiße Säuglingswäsche, völlig geruchlos vorfinden, in der alle Krankheitsstoffe zuverlässig abgetötet sind. II.

Milchkaffeeflecken bestreiche man vor dem Auswaschen mit lauem Wasser mit Glyzerin. Frische Kaffeeflecken ohne Milch wasche man in recht kräftigem Salzwasser aus und eingetrocknete Kaffeeflecken muß man vor der Behandlung mit Seife zunächst mehrere Stunden in kaltem Wasser ausziehen lassen.

Möbel staublos zu klopfen. Polstermöbel und Matratzen, die namentlich im Winter bei der Kohlenheitzung besonders schnell staubig werden und gründlicherer Reinigung wie im Sommer bedürfen, lassen sich vollständig staubfrei klopfen. Man feuchtet ein großes Stück weichen Leinens in kaltem Wasser an, breitet es über das zu reinigende Möbel und klopft nun auf dem Tuche strichweise tüchtig. Diese feuchte Decke fängt allen Staub und Schmutz auf, nach Bedarf wird sie ausgewaschen und nochmals übergebreitet.

Gesundheitspflege.

Beschwerden beim Genuß frischen Brotes, die sich namentlich bei empfindlichem Magen einstellen, sind zu vermeiden, wenn das Brot in Scheiben geschnitten, auf heißer Herdplatte oder trockener Pfanne geröstet werden. Es genügt ein Trockenwerden der Oberfläche, um das Brot bekömmlicher zu machen, ebenso ist ein Braunrösten für den Magen nicht von Schaden, denn das hart geröstete Brot muß tüchtig gekaut und eingespeichelt werden, wodurch seine leichtere Verdaulichkeit gewährleistet wird. H. N.

Telefon 6. Telefon 6.

Karlsruhe Kaiserstr. 145

Das große Spezialhaus für

Damen- und Kinder-Konfektion

Anerkannt billig. 4981

Den Kindern zu erzählen.

Der grobe Stoffel.

Märchen von Otto Eichhorn

Er war sonst ein guter Kerl. Aber er war ein roher Mensch; drum mochten ihn die andern nicht leiden. Er wollte nichts lernen, er wollte nichts können. Nerven hatte er wie von Eisendraht und eine Haut so fest wie Sohlleder, und wenn's eine Schlägerei gab, so war er immer dabei.

Sein Bruder war ganz anders geartet. Er war still und freundlich, wußte überall zu raten und zu helfen, und aller Streit war ihm zuwider. Ihn hatten drum auch alle gern.

Vor allem aber verdroß es den Stoffel, daß man ihn den Groben nannte, und daß man ihn nicht achtete. Er war recht neidisch auf seinen Bruder, der so großes Ansehen im ganzen Dorfe genoß. „Wartet nur", dachte er bei sich, „ihr sollt Respekt vor mir kriegen. Ich will mir eure Achtung erzwingen. Schließlich sollt ihr zu mir ebenso freundlich sein wie zu meinem Bruder."

Stoffel machte sich auf, um die Welt durch große Taten in Staunen zu setzen. Er nahm von keinem Abschied, nicht einmal von seinem Bruder. Er hängte seinen Schießprügel über die Schulter, nahm einen knorrigen Eichenknüppel in die Hand und marschierte zum Tore hinaus.

Er wanderte lange, ohne daß ihm etwas besonderes begegnet wäre. Da kam er schließlich in ein fernes Reich, und gegen Abend sah er eine Stadt vor sich liegen. Die sah gar traurig aus. Auf allen Türmen und aus allen Fenstern hingen schwarze Fahnen, und die Leute hatten alle schwarze Kleider an. „Was ist denn euch über die Leber gekrochen", fragte Stoffel, „daß ihr alle Gesichter macht wie drei Tag Regenwetter?" Aber die Leute waren nicht zum Scherzen aufgelegt. Sie erzählten, daß die Stadt seit einem Jahre von einem Riesen verwüstet werde. Auf dem Berge, drei Meilen vor der Stadt, hatte er seine Burg; alle Monat verließ er sie einmal und verübte seine Untaten. Man nannte ihn den Nauster. Im vorigen Monat war er hier gewesen. Plötzlich um die Mittagsstunde war er neben dem Kirchturm gestanden, und sein Haupt hatte den Turm noch überragt. Wie ein Spielzeug hatte er ihn umgestürzt. Nun mußte man fürchten, daß er bald wiederkomme."

Stoffel lachte und sagte: „Ihr seid Butterseelen, ihr; ihr seid weich und zerfließt wie die Butter in der Sonne. Ich will bei euch bleiben. Wenn dann der Nauster kommt, werde ich ihm das Lebenslicht ausblasen." Am nächsten Tage hörte man in der Dämmerung ein mächtiges Krachen. Die Leute in der Stadt flüchteten ängstlich in ihre Häuser und schrien: „Der Nauster, der Nauster!" Und der Wächter kam schreckensbleich vom Turme und erzählte, der Riese nahe heran. Mit seinen gewaltigen Füßen hatte er den Wald vor der Stadt draußen zusammengetrampelt, daß die Bäume knickten wie Strohhalme.

Und schon war er da. Mit dem einen Beine stand er draußen, mit dem andern mitten auf dem Marktplatz. Er neigte sich herab, ergrif einen Bürger, hob ihn auf das Dach und knickte ihn unter dem Daumen tot, wie man einen Floh knickt. Dann wanderte er weiter.

Stoffel kam nun die Sache auch nicht mehr ganz geheuer vor. Aber er wollte, daß man ihn bewundere; deshalb wollte er den Kampf mit dem Riesen wagen. Die Leute der Stadt warnten ihn; es wäre ihnen leid gewesen, wenn er ihretwegen umgekommen wäre. Aber Stoffel sprach: „Laßt nur euer Gejammer; euch zuliebe tu ich's ja nicht. Von mir aus könnte der Riese Brei aus euch machen. Aber wenn ich ihn besiege, bin ich ein großer Held. Und das will ich."

Er hängte seinen Schießprügel um und wanderte dem Berge zu. Man sah den Berg schon, wenn man aus der Stadt trat. Er erhob sich finster wie eine schwarze Wand am Horizont. Wie Stoffel näher kam, sah er den Riesen: der hockte hoch oben auf dem Berge und badete seine Füße unten im Meer. Als er Stoffel sah, bückte er sich hinunter zu ihm, breitete sein Schnupftuch aus und setzte den Stoffel hinein. Dann begab er sich ins Schloß und stellte Stoffel seinem Riesentöchterlein auf den Spieltisch. „Hier hast du ein neues Spielzeug", lachte er, „vertreib dir die Zeit damit." Er selbst ging wieder hinaus, blies die Backen auf und pustete gegen die Stadt, daß Häuser und Bürger in der Luft herumwirbelten. Und kein Mensch blieb am Leben.

Währenddem wollte die Riesentochter mit Stoffel spielen. Der aber stellte sich grimmig vor sie hin und sprach: „Ihr habt keine Ahnung, was für ein Held vor euch steht. Gebt mir Gelegenheit, so will ich euch Proben meiner Kraft geben." Die Riesentochter lachte über ihn. Aber Stoffel verlangte nur, man solle ihm erlauben, in den Schloßhof zu gehen. Die Tochter trug ihn hinaus. Stoffel lud seinen Schießprügel und schoß ein ganzes Stockwerk von der Burg herunter. Da kam wütend der Riese herbei, streckte die Hand nach Stoffel aus und beugte sich zu ihm nieder, um ihn zu fassen. Aber Stoffel schlug ihm mit dem Eichenknüppel über den Kopf, daß der Riese tot zusammenstürzte und den Berg hinabkollerte. Die Riesentochter bekam einen solchen Schreck, daß sie auf die Kniee fiel und um Gnade flehte. Stoffel aber kümmete sich gar nicht mehr um sie, kehrte ihr den Rücken, hing den Schießprügel um, nahm den Eichenknüppel zur Hand und stieg den Berg hinunter. Seine Tat aber wurde überall bekannt, auch bis in sein Heimatdorf, und man hielt ihn für einen gar gewaltig starken Mann.

Ihm war's aber noch nicht genug. Er wollte noch mehr Ruhm ernten. Auf seiner weiteren Fahrt kam er durch einen dunklen Wald. Da sah er vor sich zwei helle Punkte, die größer und größer wurden und funkelten wie Wagenlaternen. Als er aber davor stand, waren es die Augen der Katze, die vor der Hütte der Hexe saß. Die Katze war so groß wie ein Haus, und die Hütte so hoch wie der Kirchturm in Stoffels Heimatdorf.

Stoffel schaute durch die Fenster, an denen Fliegen herumliefen, so groß wie Schildkröten. Drinnen sah er die Hexe beim Abendbrot sitzen. Sie hatte einen gebratenen Ochsen vor sich stehen und drei Fässer Wein. Und eben verzehrte sie ein Brot, das kreuzweise mit Schlangen belegt war. Mit Wohlbehagen leckte sie ihre Mundwinkel mit der Zuge, die gewiß einen Meter lang war.

Stoffel trat furchtlos ein. Der Kampf mit dem Riesen hatte ihm Mut gemacht. Die Hexe aber war die Schwester des getöteten Riesen und hatte von seinem Schicksal gehört. Wie nun Stoffel auf sie zuschritt und seinen Knüppel erhob, da zischte sie zwar wütend, aber sie flehte um Gnade, gerade wie die Riesentochter.

„Was gibst du mir, wenn ich dich leben lasse", sagte Stoffel und packte sie an der Gurgel. Da kramte sie in der Schublade und brachte ein Schwert hervor. „Das will ich dir geben, wenn du mich in Ruhe lässest", fauchte sie. „Wenn du das nach einem Menschen wirfst, so trifft es ihn und kehrt zu dir zurück." — „Gut", sprach Stoffel, „um diesen Preis will ich dich verschonen." Er nahm seinen Schießprügel, den Knüppel und das Schwert und wanderte weiter. Er wollte nun gerne sehen, wie's in der Heimat gehe. „Die werden staunen", dachte er, „wenn ich komme; die werden mich ehren wie einen König."

Er konnte es kaum erwarten, bis er die Heimat erreichte. Im Geiste sah er schon die Triumphbögen, durch die er schreiten wollte. Er stellte sich vor, wie alle glücklich sein würden, wenn er ihnen huldvoll die Hand reiche, und wie er nun der angesehenste Mann des Dorfes wäre.

Stolz trat er durchs Stadttor. „Seht doch, seht", riefen die Bürger, „der grobe Stoffel ist wieder hier, der grobe Stoffel, der grobe Stoffel!" Er wäre am liebsten aus der Haut gefahren, wie er diese Reden hörte. Ueberall riefen die Leute: „Der grobe Stoffel, der grobe Stoffel", und sie liefen unter die Türen und Fenster.

Aber mit den königlichen Ehren war's nichts.

Und von Achtung und Liebe war schon gar keine Rede.

Da schritt er wütend seinem Hause zu. Und weil er nur Gewalttaten vollbracht hatte, aber nichts seinen Mitmenschen zuliebe, so war und blieb er bis an sein Ende nichts als der grobe Stoffel.

Damen- u. Herren-Kleiderstoffe
in nur soliden Qualitäten
zu billigsten Preisen empfiehlt 5287
Carl Büchle
Erbprinzenstraße Nr. 28, am Ludwigsplatz.

Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar.
Georg Mappes, Karl-Friedrichstrasse 20
2099

Pelz aufbewahrung! Ich empfehle meiner geehrten Kundschaft, Neuarbeiten u. Aenderungen in **Pelzmänteln, Jacketts** und anderem **Pelzwerk** den Sommer über zur Verarbeitung geben zu wollen. — **Neueste Modelle eingetroffen!**
Georg Kumpf, Douglasstraße 8, Ecke Akademiestraße 4985 Kein Laden.

Haut- und Schönheitspflege!
Gesichtshaare, Warzen, Pickel, Mitesser, Finnen, großporige Haut entferne ich radikal durch elektrisch-galvanische Behandlung.
Empfehle meine sicher wirkende
Sommersprossen-Crême 4978
Institut für Hautpflege 112 Kaiserstr. 112.

Neuheit!
Empfehle in geschmackvoller und gediegener Ausführung: **India-, Makaja-, Batik-, Seide-, Samt-, Plüsch-, Stoff-, Perl-** und **Glanzmalerei, Golddruck** in verschied. Farben u. Dessins, oriental. Art auf **Blusen, Kleider, Stoffe** aller Art, **Lampenschirme, Fenstervorhänge, Tischdecken, Sofakissen** und ganze **Zimmerdekorationen** ob alt oder neu, ob fleckig, verschossen in Farbe, ob geflickt, alles unschöne verschwindet.
Reelle und prompte Bedienung zugesichert. — Sehr mäßige Preise.
Rat und Auskunft wird gerne erteilt.
Besuch lohnend. Lieferzeit ca. 8 Tage.
Eigene Erfindungen und Entwürfe von 4792
Münchner Werkkunst
Inh.: **Maximilian Furrer**
Karlsruhe, Adlerstr. 4.
In eigener Werkstätte ausgeführte Arbeiten.
Eine Aufmerksamkeit feiten schöner Art — Prima Referenzen

Wäschegeschäft Beideck
13 Wilhelmstrasse 13
Wäschestickerei, Klöppelspitzen und Bördchen
zu den billigsten Tagespreisen. 4932

Christ. Oertel
Kaiserstraße 101—103 1552
Wäsche- und Betten-Ausstattungen
Kleiderstoffe.

Modejournal-Zentrale
Schnittmuster-, Stoffknopf-Fabrikation
Georg Freirich 4984
Plissee-Brennerei
Stoffbüsten.
Karlsruhe i. B. Telefon 4325
Kaiser Wilhelmhalle 42/52.
Filiale für Schnittmuster u. Modejournale **Gustav Lyon, Berlin, Favorit-Album** u. **Gustav Lyons Album** sind erschienen.

Emilie Stoll-Naumann
: vornehmer Damenputz :
jetzt: Waldstr. 6. Telef. 3241
Stets grosse Auswahl in erstklassigen Modellen Reise- und Sporthüten. 4979

Leibchen, Büstenhalter
erstklassig in Material und Verarbeitung, vorzüglich sitzende langjährig erprobte Formen, preiswert.
„RECA"
idealster, elegant sitzender Korsett-Ersatz. Spezialform für Umstandszwecke. **Aber bewahren Sie sich vor schlechtsitzenden Nachahmungen.** 5253
Aenderungen auch anderer Korsetts sorgfältig u. preiswert.
Damenbinden, Gürtel
Strümpfe und **sonstige Damenartikel.**
Reformhaus NEUBERT
Kaiserstr. 118 Karlsruhe Kaiserstr. 118.

Spezialgeschäft für Bürsten und Haushalt
Bruno Eisenstädt, erblindeter Kriegsteilnehmer
Karlsruhe i. B., Kreuzstr. 20, Ecke Markgrafenstr., Fernspr. 3290
Bürstenwaren
Haushalt-Bedarf
Toilette-Artikel
Schöne praktische Gelegenheits-Geschenke.
Nur anerkannte Qualitätsware.
Reichhaltige Auswahl. ∴ Mässige Preise.

Aus einem der täglich eingehenden Dankbriefe: **„Nach vierzehntägigem Gebrauche** habe ich schon ein fast ganz reines Gesicht erhalten. Der kleine Apparat hat direkt Wunder verrichtet. Habe viele Schäl- und Blutreinigungskuren durchgemacht, aber nichts hat so geholfen. Eine ganz wunderbare Wirkung besitzt auch Ihr Wikö-Sauerstoff-Präparat, das mir als vorzügliches Frottagemittel zur Hautpflege fast unentbehrlich ist. Ich danke Ihnen nochmals u. zeichne *W. N., Königsberg.*
Dr. Hentschels Wikö-Apparat, D. R. G. M., das kosmetische Grundmittel zur Pflege der Haut, schafft Anmut und Frische, klare und junge Haut. Wohltätig-milde atmosphärische Saug- und Druckwirkung, **entzieht sofort alle Unreinheiten** (Mitesser, Pickel, Pustein usw.), durchflutet alle Zellen und Poren mit einem starken, beständigen Strome neuer Aufbaukräfte. **Eine Wohltat für jede Haut.** Für Deine auch! Einmalige Anschaffung. Jahrelange Dauerwirkung.
Preis mit Porto M. 60.—, eleg. M. 85.—; **Wikö-Doppelkraft** M. 75.—, eleg. M. 100.— **Wikö-Creme,** bekannt wirksamste Qualitätscreme, Creme von Weltruf, grosse Tube 15.—, Dose 25.—, zuzgl. je M. 1.50 Porto. Nachnahme M. 1.— mehr.
Wikö-Werke Dr. Hentschel, Ru. 10, Dresden.

HAID & NEU
Nähmaschinen
Modernste Ausstattung.
Zuverlässiges Arbeiten.
Hohe Leistungsfähigkeit.
Vertreter überall. — In Karlsruhe:
Nähmaschinenhaus „Excella"
Mühlburger Tor — G. m. b. H. — Westendstraße.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten **Puppen** und Anfertigung von **Puppenperücken** aus mitgebrachten Haaren. — **Verkauf von Puppen u. Puppenartikeln.**
Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. Bieler 223 Kaiserstraße 223, zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Billigere und reellere Bedienung als in dem
Schuh-Etagengeschäft
von **ERNST WEBER**
Ecke Kriegs- u. Bunsenstr. 9
:- kann Ihnen nirgends geboten werden. -:
Schuh-Spezialität: **Goodyear Welt.**
Verkaufszeit wie Ladengeschäfte.
5402

Pfannkuch & Co

Marmeladen

Orangen-Marmelade Pfd. Mk. **16.00**

Erdbeer mit Aepfel 5325 Pfd. Mk. **12.00**

Aprikosen-Marmelade Pfd. Mk. **13.50**

Apfel-Gelee Pfd. Mk. **12.50**

Johannisbeer mit Apfel Pfd. Mk. **10.50**

Vierfrucht-Marmelade Pfd. Mk. **10.50**

Frischobst-Marmelade Pfd. Mk. **10.50**

Zwetschgen-Marmelade Pfd. Mk. **10.50**

Gemischte Marmelade Pfd. Mk. **10.00**

Konfituren

Pfannkuch & Co G. m. b. H.

Billige Netze

einfache Haubennetze . . 7.50
doppelte Haubennetze . . 10.50
einfache Stirnnetze 40/40(groß) 10.50
doppelt starke Kunstnetze 6.50
solange Vorrat reicht.

Bad. Haarindustrie, Kaiserstr. 35. 4784

Alt Gold

Silber, Platin Gegenstände B11708

Gebisse, Brennstifte

kauft zu höchstem Preis L. Theilacker, Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Dörrzwiebeln

geschnitten, in Jutesäcken, von 50 und 100 Pfund, per 1 Ztr. Mk. 450.—. Mindestabgabe ¼ Ztr. ½ Pfund dieser Zwiebeln ersetzt 1 Pfund frische Ware. 1018a

Knoblauch

in Büscheln, pro Ztr. Mk. 650.—. Versand unter Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.

Josef Lechner, Herxheim (Pfalz). Telefon 21, Amt Rülzheim

Pfannkuch & Co

Corned beef

5326

ca. 6 Pfund-Dose Mk. **165.—**

im Aufschnitt ¼ Mk. **8.—**

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

F.C. Olympia

Lokal: **Krone,** (Oststadt).
Samstag, den 15. April abends 8 Uhr
Mitgl.-Versammlung.
Ostermontag, 17. April abends 7 Uhr 5410
Gemütlich. Beisammensein.
Jeden Mittwoch ab 5 Uhr **Training** a. d. Meßplatz.

KTV 1846

Ostermontag, ½11 Uhr: I. u. II. Handballmannsch.
Uebungsspiel
(Gegner noch unbest.)
Nachm. **Spaziergang** der Vorturnerschaft nach **Daxlanden.** Treffpunkt: 3 Uhr „Kühler Krug". Gäste willkommen.
Abends: Vereinslokal. Kartenabgabe für das
Schauturnen
am 30. April (Festhalle): **Ostermontag** 11 Uhr u. **Donnerstag,** 20. April, 6 Uhr im Vereinslokal Nowack. 5411
Dienstag, 18. April, 6 Uhr in der Fichteschule
Jugendturnerinnen.
Mittwoch, 19. April, 8 Uhr in der Goetheschule
Turnerinnen.
Vorführungen anläßl. des Frauen-Turnkurses des 10. Kreises.
Dienstag, 18. April, 8 Uhr in der Fichteschule **Uebungs-Abend** der **ausübenden Turner.**

F.C. Baden

Samstag, d. 15. April 1922 ¼4 Uhr
F.C. Phönix Schüler
gegen
F.C. Baden Schüler.
Verbandsspiel auf dem Hochschulsportplatz.

Ostersonntag, den 16. April 1922, auf dem Hochschulsportpl. (Fasanengarten) **3 Uhr** nachmittags
F.V. Bretten I.
Bez.-u. Gaumeist. 1920/21
gegen
F.C. Baden I.
Anschließend **schwerathlet. Wettkämpfe** des **1. Athletik - Sport - Club Germania - Sportfreunde**
Städtewettkampf
München - Karlsruhe.
Eintrittspreise: Sitzplatz 8 ℳ, I. Platz 5 ℳ, II. Platz 4 ℳ, Schüler 2 ℳ, Mitglieder die Hälfte.

F.-A. d. 1. Athl.-Sp.-Club Germania-Sportfreunde e. V., Karlsruhe.
Sportplatz:
Nordstern-Rintheim
(Haltestelle Friedhof).
Lokal z. Löwenrachen
(Kaiser-Wilhelm-Halle).

Vorverkauf: Sporthaus **Beier,** Zigarrenhaus **Pfeiffer,** Marktplatz, Zigarrenhaus **Töpper,** Rüppurrerstr. und im **Grün. Baum,** Durl. Tor.
Abends **gemütlich. Beisammensein** mit den Gästen im **Grünen Baum** (Konzert).
1. comb. Mannschaft in **Rotenfels.** Abfahrt 12.20 Uhr am Hauptbahnhof.

Ostermontag, den 17. April 1922
1. Mannschaft in Gernsbach. Abfahrt 8 Uhr am Hauptbahnhof.

Heute Donnerstag, 8 Uhr **Spielerversammlung** im **Löwenrachen.** Vollzähl. Erscheinen erwünscht.

Ab kommenden Mittwoch **Pflichttraining** auf dem **Nordstern - Platz,** von ½5 Uhr abends.

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für alle Turn- u. Sportfreunde unentbehrl.

Oster-Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, Exerzierpl., Südweststeil
Hockeywettspiel
I. Fußballklub
Basel I.
(Schweizer Meister)
gegen 5379
Akademischen Hockeyklub
Karlsruhe I.

F.C. Mühlburg e. V.

Samstag, 15. April 1922:
Wichtige Mitgliederversammlung.

Oster - Sonntag
auf dem
K. F. V.-Platze
3 Uhr:
S.C. Saar
(Saarbrücken)
Abteilungs-Meister
gegen
Mühlburg.

Vorverkauf: **Sporthaus Beier, Sporthaus Freundlieb, Zigarrenhaus Wahl,** am Kaiserplatz.
Spiele der unteren Mannschaften werden Samstag abend bekannt gegeben. 5393

Badischer Kunstverein E. V.

Karlsruhe, Waldstraße 3.

Ostermontag, d. 17. April 1922, vormittags 11 Uhr
Eröffnung der Ausstellung
zu Ehren des 60. Geburtstages des **Professors**
Friedrich Fehr
Dauer der Ausstellung bis 14. Mai einschl.
Besuchstunden: 5412
Werktags von 10—1 und 3—5 Uhr
Sonn- u. Feiertags von 11—1 u. 2—4 Uhr.

Stenographiekurse.

5397

Wir eröffnen am **Dienstag, 25. April,** abds. ½8 Uhr, in der Linden- und Leopoldschule neue **Anfängerkurse.** Anmeldungen nimmt jetzt schon Herr Verwalter Saffe, Städt. Arbeitsamt, Fernsprecher 5270, entgegen. — Um der gesteigerten Nachfrage nach tüchtigen Stenographen gerecht zu werden, beginnen wir zu gleicher Zeit in der Leopoldschule wieder einen **Kurs zur Einführung in die Redeschrift.** Anmeldungen bei Kursbeginn.
Stenographen-Verein Gabelsberger Karlsruhe.

Colosseum

Sandbichlers Bauerntheater
Gründonnerstag, 13. **Karfreitag** 14. und **Samstag** 15. April **keine Vorstellungen.** 5371
Ostersonntag, 16. April, 4 und 8 Uhr:
s'Musikantendirndl.

Alles bewundert

über die Feiertage die neuzeitliche Ozon-Belüftung im

Café des Westens.

Ozon beseitigt Rauch, verbessert die Luft durch Zusatz von Sauerstoff, schafft daher angenehmen Aufenthalt. 5372

Badisches Landestheater. Im Landestheater. So. 16. Parsifal. 4. (55.—). — Mo. 17. Parsifal. 4. (55.—). — Die. 18. ★ Abonn. A. Nr. 1. Kater Lampe. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 301 bis 400, 1001/1100. — Mi. 19. ★ Abonn. B. Nr. 1. Violetta. Tanzbilder. 7. (40.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 701/1000. — Do. 20. ★ Abonn. C. Nr. 1. Peer Gynt. 5½. (30.—). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101/2300. — Fr. 21. ★ Abonn. D. Nr. 1. Tiefland. 7. (40.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1401/1600. — Sa. 22. ★ Abonn. E. Nr. 1. Die beiden Seehunde. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1/100, 1101/1400. — So. 23. Die Fledermaus. 6½. (50.—). — Mo. 24. Sonderkonzert für die Unterstützungskasse des Bad. Landestheater-Orchesters. Dirigent: Fritz Cortolezis. 7½. (25.—). — Das wieder eingerichtete Abonnement zerfällt in 7 Abteilungen (A B C D E F G) zu je 6 Werktagsvorstellungen (halb Oper, halb Schauspiel). Preise für 1 Vorstellung: I. Rang 34.—, Sperrs. I. 30.—, Sperrs. II. u. Part.-Loge 26.—, II. Rang 20.—, III. Rang 14.—). Die Ausgabe der Karten erfolgt an der Vorverkaufsstelle. — Im Konzerthaus. So. 16. ★ Im weißen Rößl. 7. (21.—). — Mo. 17. ★ Im weißen Rößl. 7. (21.—) — Mi. 19. u. Fr. 21. Volksbühne L. 3. u. L. 4. jeweils Kater Lampe. 7. — So. 23. ★ Im weißen Rößl. 7. (21.—). Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten u. Vorkaufsrecht der Abonnenten u. der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 15., vorm. ½10—1 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Dienstag, den 18. an. Am Samstag, den 15. ist die Vorverkaufskasse nachmittags geschlossen. 584

Pfannkuch & Co

Heute eingetroffen:
Kopfloser

Cabliau

Pfd. Mk. **11.—** im Aufschn. **11.50**

Bratschellfische

Pfund Mk. **11.50**

Schellfische

mittel, 1—3 Pfund 5415

Pfund Mk. **13.50**

Margarine

Pfd. Mk. **32.—** und **35.—**

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Wirrhaare

ausgekämmte **Frauenhaare, Schnitthaare** kauft zu allerhöchsten Preisen zum Verarbeiten für den eigenen Betrieb. 4786
Badische Haarindustrie, Kaiserstraße 35.
Zöpfe werden zu billigen Preisen angefertigt.

Antiquitäten, Kunstgegenstände,

Oelgemälde, deutsche und Orientteppiche, Spiegel, Bronzen, Vasen, Nippes, Möbel jeder Art für Villaeinrichtung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B14856 an die „Badische Presse".

Gebrauchtes Klavier

zu kaufen gesucht.
Händler verbeten. 1179a
Angebote an
Dr. Robert, Kappelrodeck (Bad.)

Baracke od. Holzschuppen

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe der Maßen, evtl. Zeichnungen an:
Baustoff-Vertrieb, G. m. b. H., Heidelberg, Telefon 1684. 1178a

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 **Telephon 2502.**
Ab 1. Osterfeiertag.
Der Großfilm des Terra-Sonderverleih:
Zwischen Flammen und Fluten
Die Königin von Argusana
Sensations-Drama in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Ludwig Trautmann — Max Ruhbeck.
Liebe im Schaufenster
Entzückendes Lustspiel in 3 Akten mit der beliebten Lustspiel-Künstlerin **Erika Gläßner** in der Hauptrolle.
Wir ersuchen höfl. die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen. 5394

BOCK-BIER

Ausschank ab Donnerstag
Brauerei **WOLF,** Werderplatz.

Café Luginsland, Durlach

am Turmberg

Eröffnung: Ostersonntag. 1185a

Passionsspiele Oberammergau

1922

Tage der Aufführung
Mai: 14., 21., 25., 28.
Juni: 5., 11., 18., 25., 29.
Juli: 2., 5., 9., 12., 16., 19., 23., 26., 30.
Aug.: 2., 6., 9., 13., 15., 20., 23., 27., 30.
September: 3., 10., 17., 24.
Bestellungen auf Eintrittskarten mit Wohnung und Verpflegung werden jetzt schon entgegengenommen durch
das Gemeindliche offizielle Wohnungsbüro / Leitung:
Bayerische Vereinsbank Zweigstelle Oberammergau
Prospekte stehen auf Wunsch zur Verfügung. A354

Neu eröffnet!

Dem verehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich die Wirtschaft
„zum Dragoner"
Uhlandstrasse 9
neu eröffnet habe.
ff. Sinner-Bier, reine Weine, gute Küche.
Um geneigten Zuspruch bittet
B10105 **Berta Uecker.**

Gegen 2 Mark

in bar oder Briefmarken versendet die **Mal- und Zeichen-Unterricht G. m. b. H., Berlin W 9/78, Linkstr. 12,** einen reich illustrierten Prospekt über ihre seit 10 Jahren glänzend bewährte, anerkannte und erstaunliche Erfolge zeitigende schriftliche Unterrichtsmethode im

Malen und Zeichnen

Steuerberatung.

18086
Neuanlage von Büchern — Bilanzen —
Vermögens-Verwaltung.
Karlsr. Treuhand Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telefon 1568

Kassenschrank- u. Registrierkassen-Fachgeschäft,
G. MERKLE,
HEIDELBERG,
Göthestraße 1
Tel 2230

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der **„Badischen Presse".**

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Hauenebersiein versteigert an den nachgenannten Tagen im Distr. I. Oberwald, jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, mit Zusammenkunft beim Rathaus folgende Hölzer:
1. Dienstag, den 18. April d. Js.:
Tannenstämme: 2 I., 14 II., 11 III., 16 IV., 18 V. Klasse.
Abschnitte: 8 I., 16 II., 10 III. Kl. von 3.53 Festm. abwärts.
Forlenabschnitte: 5 I., 24 II., 10 III. Kl. von 2.90 Festm. abwärts.
Baustangen: 71 I., 5 II., 27 Hopfenstangen I. und 4 III. Klasse.
2. Mittwoch, den 19. April d. Js.:
Buchen: 2 I., 7 II., 32 III., 13 IV. Kl. von 2.95 Fm. abwärts.
Eichen: 8 III., 16 IV., 23 V., 5 VI. Kl. von 1.70 Festm. abwärts.
Erlen: 3 IV., 15 V. und 1 VI. Kl. von 1.08 Festm. abwärts.
Hauenebersiein, den 10. April 1922. 1162a
Der Gemeinderat:
Schottmüller, Bürgermeister.
Fritz, Ratschr.

Stammholz- und Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Oberweier, Amt Rastatt, versteigert am Dienstag, den 18. d. M. in ihrem Gemeindewald nachverzeichnete Hölzer:
32 Stück Eichen 1.—5. Kl.,
5 Stück Buchen 3. und 4. Klasse,
19 Stück Nadelholzstämme 2. bis 6. Klasse,
2 Stück Erlen 4. Klasse,
2 Stück Pappelstämme 2. und 4. Klasse,
3 Stück Kirschbäume 6. Klasse,
2 Ster Eichen-Nutzholz.
Ferner am Mittwoch, den 19. d. Mts.:
214 Stück Baustangen,
950 Stück Hopfenstangen I. Klasse,
600 Stück Hopfenstangen II. Klasse,
600 Stück Hopfenstangen III. Klasse,
400 Stück Hopfenstangen IV. Klasse,
250 Stück Rebpfähle und 35 Stück Sperrbengel.
Die Zusammenkunft ist jeweils vormittags 10 Uhr beim Rathaus. Auszüge werden nur auf rechtzeitige Bestellung gefertigt.
Oberweier, den 11. April 1922. 1181a
Der Gemeinderat.
Strolz, Bürgermstr.
Kappenberger, Ratschr.

Kaufe getragene

Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett,
Möbel
u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. 4450
S. Jablonka, Zähringerstr. 25.
Telephon 8878.

Pfannkuch & Co

Flüssiges

Hühnerei

in Steinkrügen zu
3 Stück Mark **5.75**
4 Stück Mark **7.50**
fern. einige Waggons
frische Land-

Eier

Eierfarben

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Lörrach versteigert aus Gemeindewaldungen Lörrach—Lörrach-Stetten am Dienstag, den 18. April 1922
106 Buchenstämme 1.—4. Klasse.
Listenauszüge sind bei Forstwart Binder erhältlich.
Zusammenkunft der Interessenten morgens um 9 Uhr beim Friedhof in Lörrach. 1150a
Bürgermeisteramt.

Ist noch jemand da?

b. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, aller Art Gegenstände
5104 **kauft**
Palsucha, Zähringerstr. Nr. 80. Postkarte genügt.

Altmetalle, Eisen,

Papier, Kleider, Schuhe, Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein,** Fasanenstr. 26. Telefon 8481. Für Händler Vorzugspreise. B9663

Felle:

Baummarder bis ℳ 3300
Steinmarder „ „ 2800
Feldhasen „ „ 36
Stallhasen „ „ 12
Maulwürfe „ „ 14
Iltisse — Füchse — Wiesel
Katzen — Ziegenfelle
Händler erhalten Vorzugspreise.
Lupolianski & Co.
Zähringerstr. 28, II.,
Tel. 1446,
nicht im Laden 2834

Pfannkuch & Co

Für 5828

Ostern

Schokolade-Hasen
Schokolade-Eier
Caramell-Hasen
als Attrappen-Füllung:
Pralinen
Bonbons
Schokoladen

Spezial - Abteilungen für 4468 **Confituren**

Karlfriedrichstr. 3 Bahnhofplatz
Ecke Karl- und Akademiestraße
Kaiser-Allee 73

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(40. Fortsetzung.)

Uli hat nicht das Talent, an den Dingen nur zu naschen. Er muß alles ernsthaft tun, muß allen Dingen auf den Grund kommen. Eine neue Weltanschauung ist ihm hier entgegengetreten, die ihn befremdete — ja fast ängstigte. Er hat sich zuerst mit vielen eigenen inneren Zweifeln auseinandersetzen müssen. Dann sind die Gegensätze in hitzige Streitigkeiten ausgeartet. Einige Gruppen mußten vor den Angriffen flüchten. Orje hat nicht überall sein können, um zu erklären, zu schlichten, zu werben. So sind die Helfer nach den gefährdeten Stellen ausgezogen, auch Uli. Kleine Gruppen sind ihnen beigegeben worden. Von dem Augenblick an, da Hannelore und Arnold bei der Schar aufgetaucht sind — gleich nach dem unvergeßlichen Erfurter Tag —, hat Uli eine größere innere Sicherheit gefühlt. Mit ihrer ganzen herzlichen Frische haben sich die Geschwister der anmutigen Aufgabe gewidmet, die Dorfkinder, die ihnen überall zugelaufen sind, durch praktisches Beispiel zu belehren Keine Stunde währt's — und auf dem Spielplatz herrscht Glück und Lachen. Man hört die Kinder singen, ein Lied ums andere, erst falsch, dann weniger falsch, späterhin schon lediglich wort- und tonrein, man hört das Händeklatschen im Reigen, man hört Lauten- und Geigenspiel. Und immer frohes Lachen, das sich zum Jubel steigert.

Nirgends sind die Kinder in der Schule oder in der Arbeitsstube zu halten, wenn am Dorfrand die Tanzschar das erste Liedchen singt. Und oft müssen auch die Fabriken, in denen die Halberwachsenen beschäftigt sind, eine Arbeitsruhe eintreten lassen. Gewaltmaßnahmen, Aussperrungen haben da und dort die Sache nur verschlimmert.

Uli hat mit Fabrikleitern, mit Lehrern und Gemeindevorständen in Orjes Auftrag verhandelt. Wo Behörden dem Schlosser-gesellen mit Ausweisung, mit Anklage, mit Strafe gedroht haben, ist Uli auf die Aemter gegangen und hat den Beamten in ruhiger, würdiger Form zugesprochen. Die Gegenseite hat bis dahin den Hetzreden geglaubt: nur Landstreicherpack sei es, das sich der Tanzschar zugesellte, entartetes Wandervogelgesindel. Nun macht es ihnen einen starken Eindruck, die an der Spitze der Bewegung Stehenden als ruhige, feine, stille Menschen kennen zu lernen. Die bisher Gegner waren, kommen und wohnen den Uebungen bei. Und viele ergreift der Zauber; sie vergessen der eigenen Geschäfte, der eigenen Dienststunden, wenn sie wahrnehmen, wie in den schmalen Kindergesichtern die Wangen sich zu röten, die Augen zu leuchten beginnen, wie die Kinderherzen erwachen, mit ihnen die Stimmen und langvergessenen Weisen.

In einzelnen Landgemeinden hat man der Gruppe, die Uli jetzt führt, die Aufnahme verweigert. Sie mußte noch spät am Abend stundenweit über das Gebirge marschieren, um ein Unterkommen zu finden. Aber die Kinder der Ortschaften, aus denen man sie auswies, sind ihnen gefolgt. Und so hat man die Rückkehr der Schar noch erbeten. So war's in Ennedorf. Da sind dann Hannelore und Toni, die Erfurter Gärtnerin, von der Pfarrersfrau beherbergt worden, Uli, Anold, der Lehrer Magnus und die beiden jungen Arbeiter der Sonneberger Spielzeugfabrik, Edu und Hans, haben beim Gutsvorsteher, der ein hitzköpfiger Politiker ist, Aufnahme gefunden. Mit dem Gesinge und Getanze, mit dem Wandern und Lachen sind die ernsten Leute schließlich einverstanden. Sie haben ja das Glück ihrer Kinder miterlebt. Aber ist es ein Lebenszweck, in dieser furchtbaren Zeit das Volk in singende, tanzende Städte und Dörfer zu verwandeln? „Vielleicht ist es ein Akt der Verzweiflung gewesen", erwidert Uli dem eifernden Gutsvorsteher, „ich entsann mich zuerst ja auch der mittelalterlichen Tanzepidemien, wie sie die Geschichte erzählt, aber damals war es wohl religiöse Ekstase, heute ist es nur der Aufschrei des Volkes, endlich einmal wieder aus dem ewigen Grau des Alltags und der Kriegsnot zu Licht und Freude zu kommen." Und die blonde, strahlende Hannelore, die sich im Sturm das Herz der Pfarrersfrau errungen hat, muß ihrer Wirtin aus dem Gedächtnis die Worte wiedergeben, die Orja damals auf der Erfurter großen Feier gesprochen hat. Der Pfarrer hat Orjes Rede eine Kapuzinade aus Wallensteins Lager genannt. Nicht Kirchweihstimmung brauche das zertretene deutsche Volk, um sich vom Versailler Vertrag zu neuem Aufstieg zu erheben, sondern harte Werktagsarbeit. Und die Zeitung, die über Orjes Aufruf geschrieben hat, ist zerrissen in den Papierkorb der Pfarrstube gepflogen. Hannelore hat mit Uli manches Mal über Orjes Absichten, seine innere Berufung, sein äußeres Glück auf die Massen zu wirken, gesprochen. Was den größten Reiz an diesem schlichten Thüringer ausmacht, das ist seine Ursprünglichkeit. Wissenschaft besitzt er nicht, will er sich auch gar nicht aneignen. Aber er versagt darum oft in den Auseinandersetzungen mit scharfzüngigen, spitzfindigen, kenntnisreichen Männern vom Lehrfach. Hannelore schildert der Pfarrersfrau, wie mächtig es damals auf sie eingewirkt hat, als sie sah, daß Tausende von Menschen dem einfachen Arbeitsmann das Ehrengeleit bis vor die Tore der Stadt gaben. Von seiner Rede am blumengeschmückten, von Kerzen glänzenden Pult in der alten Erfurter Kirche ist Hannelore besonders die Stelle im Gedächtnis geblieben, in der er seine Aufgabe mit der eines Johannes des Täufers verglich. „Ich bin nicht den Menschen verantwortlich," sagte er, „sondern dem, der mich gesandt hat. Ich komme im Namen Gottes und bereite nur einem die Wege, der nach mir kommt. Und wenn wir euch heute mit unserem Horn auf den Märkten und Plätzen zusammenrufen und lärmen, so tun wir es, weil ihr den leisen Rufen noch nicht folgt, erst lebendig werden müßt und euch zusamentun. Seid ihr erst wach, brauche ich kein Horn mehr. Es kommt dann vielleicht einer, der euch in der Stille stärker vereint und mich ablöst."

Hannelore ist inzwischen schon manchem Zweifel in sich selbst begegnet. Sie hat auch bald erkannt, daß die Schar Anhänger mit sich schleppt, die durchaus nicht von dem Idealismus des Führers erfüllt sind. Auf den Things, die fern von Städten und Dörfern, ganz allein unter den Genossen, als eine Art Kirche und Gerichtstag abgehalten werden, sind heftige Anklagen gegen einzelne Verräter erhoben worden. Jeder Anhänger hat der Schar ausgeliefert, was er besitzt oder von seinem Hab und Gut erlangen kann, und soll nun eine Art Kommunismus mit den andern eingehen. Das äußere Leben ist Armut — das innere kaum um so reicher und freudiger sein, wenn der ernste Wille alle eint, das Schlechte zu meiden. Davon ist Hannelore noch heute bis in den letzten Winkel der Seele erfüllt: daß Orje ein reiner, gläubiger Mensch ist, daß ihm alles, was er sagt, bitter ernst ist, daß er die Heuchelei nicht kennt.

Indem sie alle ihren Führer überzeugt verteidigen, wachsen sie alle immer inniger mit ihm zusammen.

In der Gruppe, in der Uli für die Schar kämpft und wirkt, haben die aus gebildeten Kreisen stammenden Genossen das Uebergewicht. Hier sind auch die äußeren Lebensformen erfreulich geblieben, so drückend oft die Mittellosigkeit gewesen ist. Es hat Zeiten gegeben, wo sie als Hilfsarbeiter auf den Gütern einstanden und im Heu schliefen. Hannelore hat dann nicht geduldet, daß ihr Bruder nachts in ihrer Nähe weilte. Lachend meinte sie: die Bauern könnten sonst denselben Verdacht haben wie damals die Erfurter Hotelangestellten. Der Toni Sitten sind freier. Sie ist jünger als Hannelore, folgt willig ihren Weisungen oder Bitten, am liebsten ihrem Beispiel; aber sie ist ein Sinnenmensch und von einer so heftigen Leidenschaft für Orje erfüllt — wie übrigens noch andere aus der Schar —, daß Hannelore daraus schwere Konflikte erwachsen sieht. Orje hat erklärt, daß er für sich kein Recht erblicke, je eine Heirat einzugehen, er sei seinem Amt, seiner Aufgabe verpflichtet. Wie lange dies alles noch so geschwisterlich, so kindlich-rein bleiben kann, das weiß Hannelore nicht. Alles ist Bruder und Schwester in der Schar, nennt sich Du, kennt kaum den Zunamen, es gibt keinen Unterschied zwischen denen, die ein Kapital mitgebracht haben, und denen, deren Hab und Gut nur in dem besteht, was sie am Leibe und im Rucksack tragen. Und es fragt keiner den andern nach seinem bisherigen Leben. So ist auch Uli den Geschwistern zwar innerlich von Tag zu Tag näher gerückt — aber von seiner früheren Stellung in der Welt, von seinem Beruf, seinem Stand, seiner Abstammung haben sie immer noch nichts erfahren.

Fortsetzung folgt

Damentaschen · Besuchstaschen
Aktenmappen und Klein-Lederwaren
Nur beste Fabrikate
4678

noch zu billigen Preisen

Kaufmanns Etagengeschäft
für Offenbacher Lederwaren
Steinstraße 6 II. Steinstraße 6 II.

Gottesdienst. — Karfreitag.

Evang.-luther. Gemeinde. Friedhofkapelle, Waldhornstr. Karfreitag vorm. 10 Uhr: Predigt: Kollekte für Heidenmission; abends 5: Liturgische Andacht mit Abendmahlsfeier.

Zionskirche der Evangelisch Gemeinschaft. Beiertheimer Allee 4. Karfreitag, vorm. ½10: Predigt u. Abendmahl, Prediger Rapp. Nachm ½4: Predigt, Prediger Klenert.

Evang. Verein für innere Mission A. B., Rheinstraße 35, Mühlburg. Karfreitag 3: Allg. Versig.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde. Karlstraße 49b. Karfreitag, vorm. ½10: Predigt, Prediger Rücker. Nachm. 5: Vortrag: Das größte Ereignis der Weltgeschichte. Prediger Rücker.

Altkatholische Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). Karfreitag, vorm. 10: Karfreitagsliturgie mit Vorlesung der Leidensgeschichte. Abends 6: Andacht mit Predigt. Stadtpfarrer Kaminski.

Gift-Weizen
best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 4.—, 1 Kilo Mk. 25.—, liefert
U.V.A. Friedr. Springer
Karlsruhe i. B.
Markgrafenstraße 52.
Telefon 3263. 10328

Wer vermittelt den **Ankauf eines schönen, unterhaltenen Hauses** gegen entsprechende Provision? Angebote unter Nr. 5812 an die „Bad. Presse" erb.

Offene Stellen

Jg. Kaufmann
kath., für Buchhaltg. und Korresp. in Kleineisen-, Emaille-, Elektr.-Haushalt-Branche n. Landort Mittelbadens **gesucht.** Kost und Wohnung im Hause. Angeb. m. Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanspr. beförd. unter Nr. 1168a d. „Bad. Pr."

Tüchtiger
Hochbautechniker
mit ca. 4 Sem. Baugew.-Schule, Büro- u. etwas Bauausführ.praxis, flotter Zeichner pünktl. Arbeit., per 1. Mai ges. Ausführl. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. B10187 an die Bad. Pr.

Bauführer
selbständige Kraft, für mittleres Hoch- u. Tiefbaugeschäft, in dauernde Stellung zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 1176a an die „Bad. Presse".

Mitteldeutsche Herdfabrik
sucht erfahrenen
Emaillier-Meister.
Dienstwohnung mit Garten vorhanden.
Meldung unt. Nr. 1040a an die „Bad. Presse" erbeten.

Vertreter
gegen höchste Provisionssätze zum Besuch von Landkundschaft **gesucht.** (Techn. Oele u. Fette).
Gefl. Angeb. u. Nr. 1178a an die „Bad. Presse" erb.

Aeltere und in der Metallindustrie erfahr.
Dreher, 1175a
Werkzeugmacher (gelernte Mechaniker),
Autogenschweißer (gelernte Kesselschmiede),
Kupferschmiede
zum sofortigen Eintritt gesucht. Es wollen sich jedoch nur erste Kräfte melden, denen an Dauerstellung gelegen ist und dies durch Belege nachzuweisen vermögen.
Badische Apparatebauanstalt
Gust. Bader, Ingenieur,
Bruchsal (Baden) 55.

Pferde-Knecht
zu zwei Pferden, der Landwirtschaft versteht, sofort **gesucht.** 1166a
Gustav Leitz, Mühlenbesitzer, Ottersheim Bd.

Tüchtige Gipser
können sofort nach Ostern eintreten bei sehr hohem Lohn bei unserem Vorarbeiter **Anton Peter** und **Heinrich Eisele, Anilinfabrik Ludwigshafen-Oppau.** Freie Unterkunft. Eigene Küche. Nach 6 Wochen Fahrgeldvergütung vierter Klasse. A564
E. u. H. Allmendinger,
Gipser- u. Stukkaturgeschäft, **Karlsruhe i. Bd.**

Jüng. Chauffeur
der auch Reparaturen zu machen versteht, gesucht. Eintritt nach Ostern. 5383
B. Odenheimer, Gottesauerstr. 6.

Städt. Arbeitsamt
Fach-Abteilung für das Wirtsgewerbe
sucht
Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen.
Die Vermittlung findet auch Sonntags von 10—12 Uhr statt. 5407

Selbständige Elektro-Monteure
für Licht- u. Kraftanlag. in landw. Betrieben werden sofort eingestellt.
Zuschriften an 1183a
Elektrizitätswerk Rheinhessen Worms.

Ausläufer
stadtkundig, für den Nachmittag, nach der Schule, per **sofort gesucht.** 5377
Brönig
Waldstraße Nr. 33.

Lehrstelle.
Kräftiger, fleißiger u. aufgeweckt. Junge findet Lehrstelle als 5295
Auto-Mechaniker.
Zu melden mit guten Schulzeugnissen bei
Knauber & Fischer
Automobile
Karlsruhe, Rheinstr. 94.

Verkäuferin
welche über gute Zeugnisse verfügt, für erstes hiesiges Spezialgeschäft per sofort oder später gesucht.
Offert. mit Angabe der bisherig. Tätigkeit sow. Zeugnisabschriften unt. Nr. 5161 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tücht. Vorarbeiterin
sowie
geübte Näherinnen
für meine Neukragenfabrikations-Abteilung **sofort gesucht.** 5284
Dampfwaschanstalt Schorpp
Kaiser-Allee 37.

Jüngerer, gewandter
Zeichner
für feinmechanische Instrumente **gesucht.** Eintritt baldigst.
Ernst Leitz, Kinowerk,
G. m. b. H., Rastatt. 1165a

Buchhalter
bilanz- und abschlußsicher, vertraut mit amerik. Journal, **gesucht.** Angebote unter Nr. 1158a an die „Badische Presse" erbeten.

Mehrere tüchtige
Bankbeamte
für Buchhaltung, Korrespondenz und Effekten zum baldmöglichen Eintritt **gesucht** von aufstrebender **Großbank-Filiale** im mittelbadischen Schwarzwald. Bewerber (möglichst unverheiratet) belieben Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild zu richten unter Nr. 1126a an die „Badische Presse".

Anwaltsgehilfe
mit mehrjähriger Tätigkeit auf Anwaltsbüro **gesucht.** B14874
Schriftliche Bewerbungen an **Germania,** Einziehungsbüro für In- und Ausland; **Hermann Kindermann, Durlach,** Schillerstraße 26.

Die Hauptvertretung
einer der größten
Lebens- und Sachversicherungs-Gesellschaften ist sofort zu vergeben. A566
Es wird nur Wert auf eine durchaus gediegene Persönlichkeit gelegt, die gewillt ist, sich der Gewinnung neuer Geschäfte energisch zu widmen. Neben **höherer Abschlußprovision** wird tüchtigem Herrn auch ein **fester Zuschuß** gewährt.
Bewerbungen erbeten u. **B. N. U. 1086** an **Ala-Haasenstein & Vogler,** Berlin W. 35.

Eine der größten
Versicherungs-Aktien-Gesellschaften
sucht für den hiesigen Bezirk eine in der Organisation und der Anwerbung von Versicherungen aller Art in hohem Maße leistungsfähige **Persönlichkeit.** — Neben sonstigen zeitgemäßen Bezügen werden **Super- und Extraprovisionen** aus dem Gesamtgeschäft der Organisation gewährt. Die Stellung ist eine durchaus selbständige und gesicherte. A578
Herren aus anderen Berufen
bietet sich Gelegenheit nach kurzer praktischer Einarbeitung durch Fachmann, sich eine aussichtsreiche Stellung zu verschaffen. Direktionsvertrag und vertrauliche Behandlung eingehender Bewerbungen wird zugesichert.
Offerten unter **J. U. 22213** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19** erbeten.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einige tüchtige, zuverlässige
Küfer
für unsere Spritfabrik. Dieselben müssen im Stande sein, Eichenholzfässer umzuarbeiten. 5279
Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Ing. Schraubenfachmann
I. Kraft, 20jährige Spezialerfahrung
p. d. Bike auf gedient, m. reichen Kenntnissen der mod. Massenfabrikation blanker Ware für Nähmasch.-, Automobil- u. Fahrradbau, Elektrotechnik u. Feinmechanik, längere Jahre im Nähmaschinenbau tätig gew., **sucht autdotierte Vertrauensdauerstellung in nur erstem Hause. Bevorzugt größ. Platz mit günst. Lebensverhältnissen in Baden od. Wttbg.**
Offerten unt. Nr. B10061 an d. Bad. Presse.

Gesucht in gut. Hause b. voll. Familienanschluß
eine Stütze.
Wo sagt unt. Nr. 1144a die „Badische Presse".

Beihilfe in Küche
tagsüb. od. einige Stund. **sof. gesucht. Eintracht,** Karlfriedrichstr. 30. B10199

Sofort wird brav., jüng.
Mädchen
f. Küche u. Haush. gesucht. **Würstlerei Zippelius,** Werderstr. 45. 1. B10149

Zuverl. Mädchen
auf **sofort gesucht.**
Frau **Kittel,**
Am Stadtgarten 1, Ecke Ettlingerstraße. 5135

Ich suche bei Familienanschluß ein evg., christlich gesinntes **Mädchen** für alle Hausarbeit zum baldig. Eintritt. B14808
Frau Pletsch, Durl.-Allee 29c.

Mädchen gesucht
für tagsüber. B14862
Karl Heil, Bäckermstr. Viktoriastraße 20.

Stellengesuche

Ingenieur, in leitender Stellung (Betriebsleiter), 31 Jahre, evang., aus guter Familie, sucht passenden Wirkungskreis, evtl. Einheirat in Geschäft der Feinmech.- oder Uhrenbranche erwünscht. Zuschriften unt Nr. B10071 an die Badische Presse.

Kaufmann
sucht Stellung als Verkäufer oder Lagerist in der Lebensmittelbranche. Gefl. Ang. unt. B14826 an die „Bad. Presse".

Chauffeur
sucht sofort Stellung für Personen- oder Schnellastwagen. Führersch. 3b, gelernter Auto-Mechaniker. Angebote unter Nr. B14804 an die Bad. Pr.

Für Klavierfabrikanten!
15jähr. Bursche **sucht Lehrstelle in Klavierfabrik.** Offerten an:
Mr. Savoy,
Klavierstimmer,
Vevey (Schweiz). 10018

Dame sucht Stelle auf Büro in Industrie od. Großh. als Volontärin, perfekt im Maschinenschreiben u. Gabelsberger Stenogr. Gefl. Offert. unt. Nr. B14800 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gebildetes Kinderfräulein sucht Stellung in gutem Hause, möglichst in Karlsruhe. Angebote unter Nr. B14882 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Junger Herr sucht
1 möbl. Schlafzimmer
evtl. mit **Wohnzimmer** per sofort, evtl. m. Pens. Angeb. unt. Nr. B14866 an die „Bad. Presse".

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
von besserem Herrn gesucht. Angeb. u. B14788 an die „Bad. Presse".

2 möbl. Zimmer
im Zentrum, am liebst. Nähe Hauptpost, sof. od. 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 5235 an die „Bad. Presse".

Kinderl. Ehepaar, tagsüber sort. sucht 1 bis 2 **möblierte Zimmer** möbl. Bahnhofnähe. Angebote u. Nr. B14756 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer
in gutem Haus u. ruhig. Lage zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 5382 an die „Bad. Presse".

Wohnungs-Tausch
Biete an: Moderne, große **3 Zimmer-Parterre-Wohnung** mit Diele, Bad, Garten, gr. Keller, Speicherkammer, elektr. Licht, Gas, im Westen. 5413
Gesucht: 5-7 **Zimmer-Wohnung,** am liebsten neuzeitlich.
Zu erfragen bei **Bachert & Rünlist,** Hebelstr. 1.

Werkstatt
oder hierzu geeign. Waschküche, Stall od. Remisenraum, 15—30 qm groß, **sofort zu mieten gesucht.**
Angebote an **Pfeiler & Großmann, Architekten,** Belfortstraße 14. 5280

Zwei gut möbl. Zimmer
möglichst in sonniger Lage, von Dauermieter gesucht. **Preis Nebensache.** Mieter ist viel auf Reisen. Angebote unter Nr. 5136 an die „Bad. Presse".

2–3 leere Zimmer
sucht Kaufmann sofort oder später gegen beste Bezahlung zu mieten. Angebote unt. B13134 an die „Bad Presse".

Herr sucht gut möbliertes Zimmer. Angeb. unt. Nr. B14834 an die „Badische Presse".

1 od. 2 leere Zimmer
in gutem Hause von jung. Ehepaar **gesucht.**
Angebote unter B14802 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Wohn- u. Schlafzim. schön möbl. abzugeben. B9889 Roonstr. 2, part.

Vermiete stets 10916
möbl. Zimmer,
für Vermieter kostenlos. **Rd. Stahl,** Kronenstr. 1. Nähe Schloßplatz. Telephon 1791.

Lausanne.
Mädchen, die die hiesigen vorzüglichen Schulen (Sekundar-, höh. Handels-, Privatschulen, Konservatorium u. a.) besuchen und daneben französisch leicht erlernen wollen, **finden elterliches Heim** (Aufsicht, Nachhilfe) bei
Mr. et Mme. Scheffler, chemin Mornex, **Lémania.**
NB. Auskunft gern über Schulen gegen Rückporto für Brief und Programm. B10185

Grammophon- u. Parlophon-Apparate und Platten
— Neueste Modelle —
Neueste Tanzaufnahmen 5389

Grammophone
Violinen
Violas
Cellos
Mandolinen
Gitarren
Lauten
Konzert- und Akkordzithern / Flöten

Notenpulte u. -Ständer / Saiten für alle Instrumente
Fritz Müller
Kaiserstrasse **Karlsruhe** Ecke Waldstr.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

13. April — **Handelszeitung der Badischen Presse.** — Nr. 175

Der Dollar = Mk. 295.63

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Der Geschäftsgang in Deutschlands Handel und Industrie wurde in den letzten Wochen durch den Umstand charakterisiert, daß die Entwertung der Mark bisher nicht erlebte Fortschritte machte. Es trifft dies, obwohl der Dollarkurs fortgesetzt stieg, nicht so sehr auf die Bewertung der Mark im Auslande zu, als auf ihren Wert in Deutschland selbst, wie es in zum Teil gewaltigen Sprüngen der Warenpreise zum Ausdruck kam. Allerdings wirkte die Geldentwertung zunächst, wie gewöhnlich, anregend auf Handel und Industrie. Während davon früher aber hauptsächlich die Exportindustrien profitierten, belebte sich in letzter Zeit namentlich der Inlandsabsatz. Die Kreise des Handels wie der gewerblichen und privaten Verbraucher bekundeten eine lebhafte Kauflust, die im wesentlichen der Furcht vor weiteren Preissteigerungen entsprang und fast nur in dem immer mehr einsetzenden Geldmangel eine Grenze fand. Die Aufblähung aller Werte hat aber auch die Industrie vor ernsthafte Schwierigkeiten in der Finanzierung der Betriebe gestellt, und noch mehr leidet darunter der Großhandel, der bei der Industrie nicht mehr den gewohnten Kredit findet und vielfach selbst dem Abnehmer Kredit einräumen muß, um nicht ausgeschaltet zu werden. Ebenso können auch bei den Kleinhändlern die Betriebsmittel mit dem Kapitalbedarf nicht mehr Schritt halten. Das deutsche Exportgeschäft zog aus der neuerlichen Geldentwertung in vielen Zweigen wenig oder keinen Nutzen, da die Wertlosigkeit der Mark im Innern die deutschen Preise dicht in die Nähe der Weltmarktpreise hinaufgetragen hat, sodaß der bisherige Vorsprung der deutschen Waren vor der ausländischen Konkurrenz zum größten Teil eingebüßt worden ist.

Was die Lage der einzelnen Industriezweige im Monat März anbelangt, so hat nach den Berichten der Handelskammern an das Handelsministerium z. B. der Siegerländer Eisenerz-Bergbau unter unzureichender Zufuhr von Brennstoffen gelitten. Die rheinisch-westfälische Steinkohlenförderung ist nicht unbeträchtlich gestiegen. Die oberschlesische Steinkohlenförderung erhöhte sich etwa um 8 Prozent infolge der größeren Zahl der Fördertage, aber auch infolge der Verbesserung der Tagesleistung. Die Großeisenindustrie litt schwer unter der Verkehrslage, durch die die Kohlenknappheit noch vergrößert wurde. Die Wiederaufnahme der Kanalschiffahrt erleichterte die Erzbeschaffung. In der Kleineisenindustrie hielt die Scheinkonjunktur an. Die Beschäftigung war stark, sodaß ein Mangel an Facharbeitern fühlbar wurde. Die Entwertung der Mark erschwert den kleineren Betrieben ungeheuer die Bezahlung der Rohstoffe. Auch über Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Rohmaterialien wird sehr geklagt. Die Berliner Maschinenindustrie war gut beschäftigt; die Herbstaufträge sind noch nicht erledigt, und infolge der weiteren Geldentwertung gingen wieder neue Aufträge ein. Die Nachfrage nach Lokomotiven leichten bis mittleren Gewichtes gestaltete sich reger. Die künftige Entwicklung hängt hier wesentlich von Auslandsaufträgen ab. Die Ausfuhrpreise haben vielfach die Weltmarktpreise überschritten. Auch die deutsche Elektrizitätsindustrie ist stark beschäftigt, besonders lebhaft ist die Nachfrage nach Motoren, Transformatoren und Installationsmaterial. Unverändert schlecht ist dagegen die Lage auf dem Gebiete der elektrischen Bahnen und des Eisenbahnsicherungswesens. Die Industrie der Farbstoffe und pharmazeutischen Erzeugnisse war im Monat März befriedigend beschäftigt und erfreute sich eines guten Inlandsabsatzes. Nur in der Papierindustrie und in den Kleiderfärbereien ist der Bedarf an Farbstoffen zurückgegangen, da für diese die Preise vielfach schon zu hoch sind. Infolge etwas besserer Versorgung mit Brennstoffen gestaltete sich die Lage der Zementindustrie günstiger. Der Glasindustrie bereitete eine unzureichende Belieferung mit Soda wie auch mit Kohlen Schwierigkeiten; der Absatz im In- und Auslande war gut; doch machte sich infolge der Annäherung der Inlandspreise an das Weltmarktniveau das Auftreten ausländischer, insbesondere tschechischer und belgischer Konkurrenz bemerkbar. Die keramische Industrie war mit Ausnahme der Steinzeugindustrie bei guten Absatzbedingungen im In- und Auslande voll beschäftigt. Im Holzhandel war der inländische Markt durch das Einsetzen der Bautätigkeit stark belebt. Das Geschäft der Zellstoffindustrie blieb weiterhin bei steigenden Verkaufspreisen äußerst rege, und auch in der Papierindustrie hat sich die Nachfrage gegenüber dem Vormonat noch etwas gehoben.

Der unnatürliche Hochdruck, dem die deutschen Wirtschaftsverhältnisse zur Zeit ausgesetzt sind, wird auch deutlich durch die letzten, vom Statistischen Reichsamt ermittelten Indexziffern illustriert. Nach einer kurzen Tempoverzögerung gegen Ende des Monats Februar hat danach die Teuerung im Monat März weiter stark zugenommen. Die von der genannten Behörde auf Grund der Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung in einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats März auf 2302 gestiegen. Gegenüber Februar (1989) sind die Lebenshaltungskosten um 15,7 Prozent gestiegen, gegenüber Januar dieses Jahres um 40,4 Prozent, gegenüber dem Monat März des vergangenen Jahres um 155,5 Prozent. Annähernd ebenso stark wie die Gesamtausgaben sind die Ernährungskosten gestiegen, deren Indexziffer für den Durchschnitt des Monats März 3152 beträgt. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Steigerung von 15,6 Prozent, gegenüber März 1921 von mehr als 165 Prozent des damaligen Standes. An dieser Steigerung haben fast ausnahmslos alle Lebensmittel teilgenommen. Weit mehr als Ernährungs- und Gesamtkosten haben die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Ein ähnlich typisches Beispiel für die angespannte deutsche Wirtschaftslage bot der letzte Reichsbankausweis vom 31. März, der einen wahren Inflationsrekord darstellt. Danach hat der Quartalsabschluß wieder zu einer ganz außergewöhnlich hohen Inanspruchnahme der Reichsbank sowohl an Krediten als auch an Zahlungsmitteln geführt. Die Banknotenausgabe ist um den niemals vorher in einer Woche auch nur annähernd erreichten Betrag von 7767,8 Millionen Mark auf 130 671,4 Millionen Mark angeschwollen; der Umlauf an Darlehnskassenscheinen erhöhte sich um 728,7 Millionen Mark auf 8700,6 Millionen Mark. Insgesamt sind also in der Ultimo-Woche 8496,5 Millionen Mark an papiernen Zahlungsmitteln neu in den Verkehr gelangt. In der letzten Märzwoche ist ein kleiner Teilbetrag des Goldbestandes der Reichsbank entsprechend der kürzlich vorgenommenen Gesetzesänderung bei der Bank von England deponiert worden, um zwecks technischer Erleichterung größerer Devisentransaktionen gelegentlich vorübergehend lombardiert zu werden.

Ein Barometer für die jeweilige wirtschaftliche Wetterlage sind bekanntlich in gewisser Beziehung die Messen. Ganz ähnlich wie vor kurzem die Leipziger Frühjahrsmesse hat nunmehr auch die nächstgrößere deutsche Musterschau, die Frankfurter Messe, mit einem vollen geschäftlichen Erfolg abgeschlossen. Die Erwartungen der Aussteller sind zum Teil weit übertroffen worden, und namentlich in einzelnen Branchen, wie Textilien, Lederwaren, Möbeln usw. war das Geschäft glänzend. Die Kehrseite der Medaille war allerdings auch hier wieder die Preisfrage, und es kann gewiß nicht als eine gesunde Erscheinung im heutigen Wirtschaftsleben angesehen werden, daß auf den Messen vielfach mit einer übermäßigen Hast und Nervosität eingekauft wird und man meist ohne Prüfung der Preise nur danach trachtet, in den Besitz von Waren zu gelangen. Da infolge der allgemeinen geschäftlichen Unsicherheit die Aufträge zum großen Teil wieder nur zu „freibleibenden Preisen" entgegengenommen wurden, so muß man sich fragen, ob die gewaltigen bestellten Warenmengen, wenn schließlich die Lieferung erfolgt — und die Fristen dafür sind oft recht lang —, überhaupt zu den dann geforderten Preisen von den Bestellern sowohl als auch letzten Endes von dem verbrauchenden Publikum noch bezahlt werden können. Im übrigen wirft naturgemäß auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft das große Rätsel der kommenden Tage, Genua, seine Schatten voraus und läßt den Atem anhalten.

Industrie und Handel.

n. **Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik.** Die ordentliche Generalversammlung, in der 7070 Stimmen mit 2,822 Millionen M Aktienkapital vertreten waren, genehmigte ohne Debatte die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 30 Proz. fest. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Direktor Vogelgesang von der Rheinischen Creditbank, wurde wiedergewählt und die Satzungsänderungen genehmigt. Ueber den gegenwärtigen Geschäftsgang wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß in den ersten drei Monaten dieses Jahres dieser außerordentlich rege war und daß in diesen drei Monaten der vorjährige Halbjahresumsatz bereits überschritten wurde. Aufträge gehen ständig in sehr befriedigendem Umfange ein. Die Betriebe sind auf Monate hinaus zu lohnenden Preisen reichlich beschäftigt, doch könne man in Anbetracht der unsicheren Wirtschaftslage heute noch nichts Bestimmtes sagen.

n. **Josef Hoffmann u. Söhne A.-G. in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.** Die bisherige G. m. b. H. wurde unter Mitwirkung der Rheinischen Creditbank Mannheim und des Bankhauses Gebrüder Röchling in Ludwigshafen in eine Aktiengesellschaft mit 8,02 Mill. M Kapital umgewandelt. Dem Aufsichtsrat gehören an die Herren Generalkonsul Reißer von der Rheinischen Creditbank, Kommerzienrat Ludowici (Ludwigshafen), Dr. Karl Gaa von Brown, Boveri u. Cie. (Mannheim), Kommerzienrat Heinr. Röchling von Gebrüder Röchling (Ludwigshafen) und Rechtsanwalt Dr. Julius Rosenfeld (Mannheim).

n. **Joseph Vögele A.-G. in Mannheim.** Die Firma teilt mit, daß nicht 7, sondern 5 Mill. M 7 proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und 1 Mill. M 6 proz. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht ausgegeben wurden.

k. **„Tusa" Universal-Transport-Gesellschaft m. b. H. in Kehl.** Mit einem Stammkapital von 50 000 M wurde die Gesellschaft, die den Betrieb von Speditions-, Lagerungs- und Schiffahrtsgeschäften aller Art im In- und Auslande zum Gegenstand hat, gegründet. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen.

\+ **Textilose-Werke und Kunstweberei Claviez A.-G. in Adorf i. V.** Der Aufsichtsrat bringt eine Dividende von 20 (25) Proz. in Vorschlag. Das Unternehmen ist zurzeit stark beschäftigt.

Marktberichte.

n. **Der Preisabbau beim Weizenmehl.** Nachdem der Weizenpreis an der Montagsbörse etwas gesunken ist, und die Mühlen ausländischen Weizen noch billiger kaufen können als einheimischen, haben die Mühlen bereits ihren fünften Preisabschlag innerhalb kaum 8 Tagen eintreten lassen. Der höchste Stand war 2400 M, dann folgten 2370 M, 2335 M und jetzt 2150 M pro 100 Kilo ab Mühle, im ganzen ist also ein Preisabschlag von 250 M pro Doppelzentner zu verzeichnen.

n. **Mannheimer Kleinviehmarkt.** Zum Kleinviehmarkt am Mittwoch waren aufgetrieben 121 Kälber, 6 Schafe, 47 Schweine und 319 Ferkel. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber b 2800 bis 2900 M, c 2700—2800 M, d 2500—2600 M, e 2400—2550 M; Schafe a 1400—1500 M, b 1350—1450 M, c 1350—1450 M, d 1300—1400 Mark, e 1300—1400 M; Schweine a 2900—3000 M, b 2900—3000 M, c 2800—2900 M, d 2700—2800 M, e 2650—2750 M, f 2600—2750 M; Ferkel 400—1000 M pro Stück. Tendenz: mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen schleppend, großer Ueberstand, mit Schafen mittelmäßig, geräumt, mit Ferkeln mittelmäßig.

Festverzinsliche Papiere.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

	11.	12.		11.	12.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	140.—	140.—
5% " " " II	99.90	99.90	Deutsche Prämienanleihe	81.30	82.10
5% " " " III	99.90	99.90	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	86.75	86.90	5% " " 1922	100.10	100.20
4½% " " " VI-IX	72.50	72.25	4% Preußische Consols	84.10	83.75
4½% " " " 1924	96.60	96.60	3½% " "	68.25	68.75
5% " Reichsanleihe	77.50	77.50	3% " "	71.10	70.60
4% " "	97.—	96.70	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	74.—	74.25
3½% " "	90.—	89.70			

Notierungen der Berliner Börse vom 12. April.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
Accumulat.	1079.75	1137.—	DynamitTrust	789.75	789.—	LöweWerkzg.	1310	1315.—
Adler. Kleyer	549.—	550.—	Elberf. Farbf.	730.—	775.—	Lothr.Zement	1165	1125.—
Alexanderw.	610.—	618.—	Eschw. Bergw	920.—	901.—	Mannesmann	1515.—	1495.—
A. E. G.	785.—	783.—	Feldm. Papier	885.—	882.—	Ober-Eisenb.	1142.—	1170.—
Aluminium	—.—	—.—	Felten&Guill.	911.—	948.—	.. Eisen-Ind.	803.—	809.—
Anglo C. G.	1780.—	1835.—	Filt. Ma. Enz.	2360.—	2400.—	.. Kokswerk.	1540.—	1490.—
Augsbg. N.M.	1260.—	1250.—	GaggenauEis.	990.—	895.—	Oren. & Kopp.	1140.—	1185.—
Bad. Anilin	793.—	820.—	Gasmot.Deutz	840.—	828.—	Phön. Bergw.	1276.—	1335.—
Bergm. Elekt.	840.—	850.—	Gelsenk.Berg.	1086.—	1120.—	Rhein. Metall	531.—	523.—
Berl. Anh. Ma.	869.—	895.—	Gensch. Waff.	725.—	725.—	Rhein. Stahl	1250.—	1265.—
Berl. Masch.	1115.—	1170.—	Goldsch. Esg.	1080.—	1085.—	Romb. Hütte	—.—	660.—
Bing. Nürnbg.	615.—	682.—	Gritzn.Masch.	2045.—	2050.—	Rütgerswerk.	1015.—	1030.—
Bismarckh.	—.—	2500.—	Hann. Masch.	4125.—	4325.—	Sachsenwerk.	625.—	625.—
Bochum. Guß	1150.—	1180.—	Hann. Wagg.	875.—	855.—	Schuck. Nbg.	720.—	735.—
Böhler Stahl	2475.—	—.—	Harp. Bgb.	1848.—	1865.—	Siem.&Halsk.	996.—	1005.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Sinner	760.—	775.—
Buderus	1010.—	1000.—	HirschKupfer	837.60	840.—	Stett. Vulkan	1595.—	1600.—
Chem. Grieh.	845.—	860.—	Höchst. Farb.	705.—	755.—	Stollbg. Zink	1335.—	1365.—
.. Albert.	1975.—	1930.—	Hösch	1390.—	1398.—	Türk. Tabak	—.—	—.—
Daimler	520.—	523.—	Hohenlohe	1051.	1085.—	Varzin.Papier	890.—	899.—
Dessauer Gas	748.—	760.	Kali Aschersl.	1328.—	1355.—	Dtsch. Nickel	1250.—	1250.—
Dt. Lux. Bgw.	1025.—	1058.—	Karlsr Masch.	1001.—	920.—	.. Gl. Elberf.	2840.—	2865.—
· Eisenbahn			Köln-Rottweil	925.—	945.—	.. Stahl Zyp.	3800.—	3900.—
Stg.-Bruchs.	700.—	710.—	KostheimCell.	710.—	725.—	Wandererw.	1801.—	—.—
· Erdöl	2190.—	2190.—	Kyffhäuserb.	700.—	700.—	Westeregeln	1860.—	1890.—
· Kaliwerke	1980.—	2025.—	Lahmayer.	495.—	500.—	Zellst. Waldh.	970.—	982.—
· Waffen	1739.—	1725.—	Laurahütte	2175.—	2300.—	Dtsch. Petrol	2125.—	2187.—
· Eisenhdlg.	—.—	641.—	Linde Eism.	1352.—	1385.—	Pomona	12100.—	12600.—

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
Adl.&Oppenh.	1910.—	1915.—	GörlitzMasch.	950.—	950.—	Rh. Braunkohl.	1410.—	1592.—
A.-G. f. Anil.-			Grün&Bilfing	700.—	676.—	Riebeck Mont.	1883.—	1900.—
Fabrikation	720.50	740.—	Hartmann			Ros. Braunk.	1160.—	1145.—
Brem. Vulkan	2040.—	2000.—	Maschinen	999.—	1005.—	Sarotti	1330.	—.—
Chem. Fabrik			Hirschb. Leder	1415.—	1450.—	Stoewer	1600.—	1600.—
Heyden	952.50	1000.—	Ilse Bergbau	1640.—	1680.—	Union-Werke		
.. Weiler	660.—	680.—	Kollm&Jourd.	1150.—	1220.—	Berl. Mannh.	783.—	755.—
Dt. Gußstahlkugel	985.—	990.—	Leopoldshall	—.—	—.—	Vogtl. Masch.	660.—	660.—
· Steinzeug	1200.—	1199.—	LinoleumMax	1110.—	1110.—	Zellst. Aschaffenbg.	1000.—	1000.—
· Wollwaren	1050.—	1025.—	Carl Lindström	980.—	995.—	Zellstoff-Ver.		
Dürkopp-Werke	738.—	820.—	Linke&Hoffm	830.—	840.—	Dresden	699.—	676.—
Elekt Licht u. Kraft	500.—	506.—	Lothr. Hütte	935.—	944.50	Barm. Bankv.	289.—	289.50
FaberBleistift	1250.—	1295.—	Lüdenscheid	1190.—	1171.—	Comm.-u.Disk.Bank	319.—	319.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Mix&Genest	665.—	685.—	Mitteld.Kreditb.	302.—	301.—
Gelsenkirch.			Fr.Meguin&Co.	750.—	761.—	Südd. Eisenb.	—.—	350.—
Gußstahl	1086.—	990.—	Neckarsulm. Fahrz.	804.—	809.—			

Bank-Aktien			**Kolonialwerte**			**Schiffahrtswerte**		
Berl. Hdlsges.	516.—	512.—	Otavi-Anteile	—.—	—.—	Argo-Dpfsch.	1635.—	1710.—
Darmst. Bank	324.—	324.—	.. Genuß	—.—	—.—	Dt.-Austral.	590.	587.25
Deutsch. Bank	595.—	595.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	474.75	471.75
Disk.-Komm.	489.—	490.—	Schantungb.	491.—	500.—	.. Südameri.	—.—	755.—
Dresd. Bank	344.—	342.—	Gr. B. Straßb	850.—	—.—	HansaDpfsch.	—.—	415.—
National bank	333.—	332.—	Baltim.-Ohio	—.—	877.—	Nordd. Lloyd	365.75	368.75
Oest. Kredit	95.—	96.—	Heinr.-Bahn	—.—	—.—			
Reichsbank	242.—	235.50	Orientbahn	—.—	—.—			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 12. April.

Bank- und Industrie-Aktien.

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
Bad. Bank	532.—	540.—	Harp. Bergb.	1820.—	1840.—	.. Gritz.Durl.	2040.—	2080.—
Darmst. Bank	318.—	323.—	Laurahütte	2185.—	2275.—	M.F.Haid&Neu	860.—	860.—
Dtsch. Bank	583.—	593.—	Aschbg.Zellst	986.—	998.—	M.F.Karlsruh.	1010.—	1015.—
Disk.-Gesell.	488.—	490.—	Grün & Bilfg.	675.—	725.—	Mot.Oberursel	701.—	705.—
Dresd. Bank	338.—	339.—	Cem.Heidelbg	855.—	862.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	303.—	303.—	Bad. Anilin	787.—	825.—	Schuhf. Herz	574.—	560.—
Oestr. Ländbk.	—.—	209.—	Scheideanst.	1115.—	1174.—	Els.B.W.Kehl	1200.—	1240.—
Pfälz. Bank	49.75	49.50	Höchst. Farb.	715.—	750.—	Sp. Ettlingen	1558.—	1660.—
Rh. Kreditbk.	247.—	250.—	Rütg. Werke	1010.—	1050.—	U.-fab.Frtw.	945.—	—.—
Südd.Dis.Ges.	338.—	333.—	El.Licht,Kraft	490.—	502.—	W.Fuchs Hbg.	785.—	790.—
Wiener Bank.	69.50	65.—	Jungh. Gebr.	—.—	610.—	Z.-fbr. Waldh.	965.—	995.—
Württ. Notbk.	540.—	553.—	Adl.&Oppenh.	1895.—	1925.—	Z.-fbr. Wagh.	840.—	842.—
Boch. Gußst.	—.—	—.—	M.-F. Badenia	610.—	619.—	.. Frankthal	815.—	830.—
Gelsenk. Bk.	1087.—	1110.—	.. Durlach	—.—	945.—	Benz-Motoren	605.—	600.—

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 12. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 4. 22 Geld	11. 4. 22 Brief	12. 4. 22 Geld	12. 4. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	11. 4. 22 Geld	11. 4. 22 Brief	12. 4. 22 Geld	12. 4. 22 Brief
Amsterdam G.	10711.50	10738.50	11315.80	11344.20	Schweiz	5493.10	5506.90	5782.75	5767.25
Brüssel Antw.	2411.95	2418.05	2536.80	2543.20	Spanien Ps.	—.—	—.—	4604.20	4615.80
Kristiania Kr.	5208.45	5221.45	5553.05	5566.95	D.-Oestr. abg.	3.80¼	3.84¼	3.90½	3.94½
Kopenhag.	6007.45	6022.55	6362.05	6367.95	Prag Kr.	571.25	572.75	594.25	595.75
Stockholm	7390.75	7409.25	7800.20	7819.80	Budapest	35.45	35.55	37.70	37.80
Helsingfors	524.30	525.70	561.25	562.75	Bulgarien	196.75	197.25	207.20	207.80
Italien L.	1516.60	1520.40	1588.—	1592.—	Buenos Aires	100.60	100.90	106.10	106.40
London Pf.	1246.90	1250.10	1318.35	1321.65	Japan	—.—	—.—	140.80	141.20
New-York D.	281.14	281.86	295.63	296.37	Rio de Janeiro	—.—	—.—	4019.—	4031.—
Paris Fr.	2611.70	2618.30	2736.55	2743.45					

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 12. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 4. 22 Geld	11. 4. 22 Brief	12. 4. 22 Geld	12. 4. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	11. 4. 22 Geld	11. 4. 22 Brief	12. 4. 22 Geld	12. 4. 22 Brief
Antw.-Brüssel	2422.50	2427.50	2557.40	2562.60	Norwegen	5169.80	5180.20	5494.50	5505.50
Holland	10776.80	10798.20	11288.70	11311.30	Schweden	7355.10	7379.90	7754.70	7770.30
London	1247.20	1249.80	1317.60	1320.40	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	2609.80	2615.20	2744.70	2750.30	New-York	281.70	282.30	296.70	297.30
Schweiz	5489.50	5500.50	5839.10	5850.90	Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	4358.10	4366.90	4665.30	4674.70	D.-Oestr.abg.	3.86¼	3.88¼	3.89	3.91
Italien	1518.40	1521.60	1600.80	1604.20	Budapest	35.46	35.54	37.60	38.40
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag	569.40	570.60	597.40	598.60
Dänemark	5381.50	5393.50	6331.10	6343.90	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 12. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

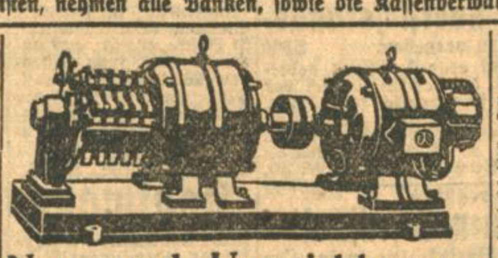
	11. 4. 22	12. 4. 22		11. 4. 22	12. 4. 22
Holland	195.—	195.15	New-York	514.50	514.75
Deutschland	1.85	1.75½	Agram	1.62	1.65
Wien	0.06¾	0.06½	Warschau	0.13½	0.14
Prag	10.25	10.35	Kopenhagen	134.50	134.50
Paris	47.45	47.40	Stockholm	109.50	109.50
London	22.74	22.70	Kristiania	94.50	95.50
Italien	27.75	27.70	Madrid	80.15	79.90
Brüssel	43.90	43.90	Buenos-Aires	183.—	183.—
Budapest	0.63	0.64			

Gedenket der Sammlung „Altershilfe"

Spenden für den Ortsausschuß Karlsruhe, auch die kleinsten, nehmen alle Banken, sowie die Kassenverwaltung der Geschäftsstelle (Gartenstraße 49, Postscheckkonto Nr. 4877 dankend an. 5283

Rascheste Ueberfahrt
Europa - Südamerika
Genua - Buenos Aires
Reisedauer 13½ Tage
mit dem neuen Luxusdampfer
„Giulio Cesare"
24 000 Tonns, 4 Schrauben, 21 Seemeilen pro Stunde
erste Abfahrt am 4. Mai
zweite Abfahrt am 24. Juni
Zwischenhäfen Barcelona, Rio de Janeiro, Montevideo — ferner Eildienste nach New-York und Luxus- und Eildienst Genua — Venedig — Alexandrien, Griechenland, Konstantinopel, Schwarzes Meer, Syrien.
Auskünfte und Passagen vermitteln **sämtliche Reisebüros.** A514

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten liefert schnellstens **Buchdruckerei Ferd. Thiergarten,** Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe.



Neu- und Umwicklungen, Reparaturen
an Elektromotoren, Dynamos, Transformatoren etc. besorgen schnellstens unter Garantie.
Ankauf defekter Motore. Schalttafelbau.
Gebr. Bronner, Karlsruhe
Telefon 4609. 3432

Lästiges Hautjucken vollständig nach 8 Tagen verschwunden durch Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife
bestätigt Dr. Wüst. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Auf Anruf komme sofort!
Kaufe getrag. Kleider, Wäsche, Stiefel, Möb. usw. 5291
Zähringerstr. 50. Tel. 2051. Karabanoff.

Detektiv-Institut „Argus", A. Maier & Co., Mannheim, O 6. 6. Tel. 3305. — Vertrauliche Auskünfte jeder Art und Erhebungen in allen Zivil- u. Kriminalproz. — 25jährige Praxis. Feinste Referenzen. Vertreten i. In- u. Auslande. A1849

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photogr.-Atelier**, Herrenstraße 38. 18825

Tisch- Bett- Wäsche bearbeitet **Schorpp** Kragen-Wäscherei. 1580

Städt. Bekleidungsstelle Karlsruhe.
Schluß des Ausverkaufs
in Herren-Anzügen, Kinderkleidchen, Schuhcreme, braun u. schwarz, Lederfett, schwarz
Samstag, den 15. April ds. Js.
Städtische Ausstellungshalle, Eingang Nordwestecke
5421

Erlen-, Birken- und Birnbaumholz
geschnitten oder rund **kaufen** B14598
Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik
Karlsruhe.